Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.03.1937 (Nr. 84)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. Zustellgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. 32,64 Pf. Postzeitungsgebühr; ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17373. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Georgstr. 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12–13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Nr. 84 / 7. Jahrgang — Freitag, 26. März 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

Frieden und Freundschaft an der Adria

Italien und Jugoslawien in einer Front

Politischer Vertrag — Wirtschaftsabkommen

Belgrad, 25. März.

Zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und dem italienischen Außenminister Graf Ciano wurde in Belgrad ein Abkommen unterfertigt, das den Titel „Politischer Vertrag" trägt. In dem Abkommen heißt es: Die Vertragsteile verpflichten sich, ihre gemeinsamen Grenzen sowie auch die Seegrenzen der beiden Staaten an der Adria zu achten. Für den Fall, daß einer von ihnen Gegenstand eines nicht provozierten Angriffs seitens einer oder mehrerer Mächte wird, verpflichtet sich der andere Teil, sich jeder Aktion zu enthalten, die dem Angreifer von Nutzen sein könne.

Die Vertragsschließenden verpflichten sich, im Falle internationaler Komplikationen sich über die Maßnahmen ins Einvernehmen zu setzen, die sie unternehmen werden, um ihre Interessen zu wahren. Die Vertragsteile verpflichten sich ferner, auf ihren Gebieten keinerlei Tätigkeit zu dulden, noch irgendwie zu unterstützen, die gegen die territoriale Unverletzlichkeit oder gegen die bestehende Ordnung des anderen Vertragsteiles gerichtet oder die von solcher Natur wäre, daß sie den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten schaden würde.

Um ihren bestehenden Handelsbeziehungen einen neuen Aufschwung zu geben, der den freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten entspricht, kommen beide Teile überein, ihren jetzigen Handelsaustausch zu verstärken und zu erweitern und die Voraussetzungen für eine umfassendere wirtschaftliche Zusammenarbeit zu prüfen. Zu diesem Zweck werden in kürzester Zeit Sonderabkommen abgeschlossen.

Beide Teile stimmen darin überein, daß nichts in diesem Vertrag als den bestehenden internationalen Verpflichtungen der beiden Staaten widersprechend angesehen wird. Das Abkommen hat eine Geltungsdauer von fünf Jahren. Kündigung muß sechs Monate vor Ablauf erfolgen, andernfalls gilt es stillschweigend auf je ein Jahr verlängert.

Gleichzeitig mit der Unterfertigung des Politischen Vertrages fand Donnerstag abend zwischen Dr. Stojadinowitsch und Graf Ciano auch die Unterfertigung des neuen Wirtschaftsabkommens zwischen Jugoslawien und Italien statt.

Bei einem großen Pressempfang, der der Unterfertigung der beiden Verträge folgte, führte Graf Ciano u. a. aus: „Ich bin überzeugt, daß das politische Abkommen von den günstigsten Auswirkungen auf die Grenzbevölkerung der beiden Staaten sein wird. Ich habe den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch von den entgegenkommenden Anweisungen in Kenntnis gesetzt, die den italienischen Behörden hinsichtlich des Unterrichtes und des Gebrauchs der serbo-kroatisch-slowenischen Sprache sowie hinsichtlich des Gottesdienstes in dieser Sprache gegeben wurden.

Die faschistische Regierung ist davon überzeugt, daß es zur Sicherstellung einer langen Friedensperiode für Europa vor allem unumgänglich ist, daß sich die Staaten, die gemeinsame Grenzen haben, untereinander verständigen, Beziehungen gegenseitigen Vertrauens und der Sicherheit herstellen, alle Konfliktursachen beseitigen und die tatsächlichen Vorbedingungen des Vertrauens und der Zusammenarbeit schaffen.

Die faschistische Regierung weiß, daß die Entwicklung guter und herzlicher Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien für ganz Europa von Nutzen sein wird." Ciano verlas darauf ein Telegramm Mussolinis, in dem dieser mitteilt, daß aus Anlaß der Unterfertigung des jugoslawisch-italienischen Vertrages die letzten 28 politischen Häftlinge slowenischer Nationalität freigelassen wurden, so daß sich keine Angehörigen der jugoslawischen Minderheit in Italien mehr in politischer Haft befinden.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch betonte dann, daß er sich den Erklärungen des Grafen Ciano voll und ganz anschließe. „Was unserem Vertrag einen besonderen ethischen Wert verleiht", so fuhr er fort, „ist die Tatsache, daß er gegen niemanden gerichtet ist. Er ist ein Instrument des Friedens zwischen Nachbarn und der friedlichen Zusammenarbeit zwischen zwei befreundeten Völkern."

*

Die Proklamierung des Friedens an der Adria kommt keineswegs überraschend, da bekanntlich schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad geführt wurden mit dem Ziele, eine Vereinigung der zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen vorzunehmen. Wenn es sich bei diesen Verhandlungen zunächst auch nur um handelspolitische Dinge handelte, so war doch von vornherein klar, daß diese erste Fühlungnahme über kurz oder lang zu weiteren Vereinbarungen führen mußte. Es ist daher nur ein Beweis für das Geschick und die politische Einsicht der beteiligten Regierungen, wenn das Ziel einer endgültigen Befriedung der Adria schon in so kurzer Zeit erreicht worden ist. Das Verhältnis zwischen beiden Ländern war lange Zeit so gespannt, daß die Adria zu den sogenannten Gefahrenpunkten in Europa zählte. Das Abkommen zwischen Rom und Belgrad muß daher von allen Nationen, die aufrichtig an der Festigung des Friedens interessiert sind, begrüßt werden. Die Annäherung zwischen Jugoslawien und Italien ist auch ein neuer Beweis für die Richtigkeit der deutschen Ansicht, daß schwierige politische Streitfragen, die zwischen zwei Völkern auftreten, nicht durch kollektives Geschwätz bereinigt werden können.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring besichtigt auf der von ihm eröffneten „Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft" Seidenkokons deutscher Züchter (Weltbild)

Unser Tagesspiegel

Zwischen Italien und Jugoslawien wurden ein bedeutsamer politischer Vertrag und ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen.

Das englische Unterhaus stand im Zeichen scharfer Angriffe gegen Italien.

Im Londoner Nichteinmischungsausschuß kam es zu einer frechen Herausforderung seitens Moskaus.

Der Reichskommissar für die Preisbildung weist auf die Ungeistmäßigkeit von Mietsteigerungen hin.

Die Talsek-Einschreibung in Bremen war ein voller Erfolg.

Das soziale Ehrengericht für den Treuhänderverband Niedersachsen erkannte einem unsozialen Unternehmer die Betriebsführerbefähigung ab.

Gebiet und Obergau Nordsee (7) der HJ. werden einer Neuorganisation unterzogen.

Im Kolonial- und Ueberseer-Museum wird die Abteilung „Unsere afrikanischen Kolonien" Ostern der Oeffentlichkeit übergeben.

Im Berliner Sportpalast verteidigte Europameister Besselmann erfolgreich seinen Titel.

Frechheiten Moskaus im Londoner Ausschuß

Scharfe Verwahrung des deutschen Vertreters gegen Mißbrauch des Ausschusses für bolschewistische Propagandazwecke

London, 25. März

Nach der letzten Vollsitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben. In ihr heißt es, der Vertreter der Sowjetunion beantragte eine „Note" der Valencia-Bolschewisten vom 13. März vor den Ausschuß zu bringen, in der behauptet wird, daß „geschlossene italienische Truppeneinheiten in Spanien eingesetzt" worden seien. (!) Der Sowjetbotschafter forderte, daß ein Untersuchungsausschuß des Nichteinmischungsausschusses zur Nachprüfung dieser Behauptung nach Spanien entsandt werde. Lord Plymouth erklärte hierzu, daß ihm die durch den Sowjetvertreter angeschnittene Frage in Schwierigkeiten bringe, da dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung der Sitzung stehe und er auch vorher keine Nachricht vom Sowjetvertreter erhalten habe.

Der italienische Vertreter erklärte, daß die provizierende Feststellung, die der Vertreter des kommunistischen Rußlands gerade getroffen habe, von der faschistischen Regierung Italiens die Antwort erhalten werde, die sie verdiene. Der deutsche Vertreter forderte hierauf eine Kopie der Erklärung des Sowjetvertreters. Nach dem wenigen, was zu verstehen gewesen sei, habe es sich um eine erstaunliche Frechheit gehandelt.

Daraufhin beantragte der Vertreter Frankreichs, die vom Sowjetvertreter angeschnittene Frage möglichst bald dem Unterausschuß vorzulegen. Lord Plymouth hielt das gleichfalls für das richtige Verfahren. Der Vertreter Portugals verwies auf die Verfahrensvorschriften des Ausschusses, die vorsehen, daß Anschuldigungen schriftlich erfolgen und mit Beweisen versehen sein müssen. Bei einer früheren Gelegenheit habe der Sowjetvertreter schon einmal unbegründete Anschuldigungen erhoben.

Demgegenüber behauptete der Sowjetvertreter, daß die Verfahrensvorschriften jeder Regierung, die im Ausschuß vertreten sei, das Recht geben, Fragen anzuschneiden, die sich auf Brüche des Nichteinmischungsabkommens bezögen, wenn Grund zur Annahme vorliege, daß solche Brüche erfolgt seien. Wenn die Brüche des Abkommens bestehen bleiben sollten, brauchte man keine weiteren Beweise zu erbringen. Im gegenwärtigen Falle aber glaube die Sowjetregierung Grund zur Annahme zu haben, daß tatsächlich Vertragsbrüche erfolgt seien (!). Sie fordere daher, daß der Fall geprüft werde.

Der deutsche Vertreter erklärte in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden, daß die vom Sowjetvertreter angeschnittene Frage vor den Unterausschuß gehöre. Er habe eine Kopie der Erklärung des Sowjetvertreters verlangt, weil er nicht wünsche, daß diese für Propagandazwecke benutzt würde. Er wünsche überhaupt, daß Schritte unternommen würden, die verhinderten, daß der Ausschuß in ein Propagandakomitee umgewandelt würde. Er befürchte nämlich, daß die Erklärung des Sowjetvertreters innerhalb weniger Stunden aus Gründen der Sowjetpropaganda in der Weltpresse stehen würde. Deutschland halte die Komitees für einzig verantwortlich für die gegenwärtigen Unruhen in Spanien. Er müsse klarmachen, daß eine derartige Propaganda in Zukunft nicht mehr erlaubt werden dürfe. Er könne die spanische Note nicht, auf die sich der Sowjetvertreter bezogen habe. Er müsse weiter die Frage stellen, ob die Arbeiten des Ausschusses vertraulich behandelt werden sollen.

Der Gegenstand der Aussprache im Unterausschuß sei der Presse schon gegeben worden, ehe die Sitzung beendet gewesen sei, und zwar in einer tendenziösen, ungenauen Form. Er fordere daher Garantien, daß die Arbeiten des Ausschusses nicht für Propagandazwecke und unbegründete Anschuldigungen mißbraucht würden. Wenn das nicht möglich wäre, müßte jedem Vertreter das Recht gegeben werden, die Presse über die Ausschußarbeiten zu unterrichten. Schließlich bestehe sich der deutsche Vertreter die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den Andeutungen der Sowjetregierung gegen die italienische Regierung vor.

„Ein neuer Streit wird vorbereitet"

Mailand, 25. März

Die Turiner „Stampa" stellt fest, daß die englische Presse die Hauptverantwortung für die in den letzten Wochen eingetretene neue Spannung treffe, da sie feinerlei Mäßigung in ihrem wüsten Haß bei allen Italien angehenden Fragen kenne. Der Zwischenakt des Gentleman-Agreement sei von kurzer Dauer gewesen. Die Hetze wegen der Rüstungen sei gefolgt. Die Engländer gäben sich nicht damit zufrieden, lediglich an ihre eigenen Angelegenheiten zu denken. Jede Erörterung und Initiative werde verwandelt in Beleidigungen und Gehässigkeiten. Im Nichteinmischungsausschuß hätten sich die Vertreter Englands und Frankreichs Arm in Arm mit dem Abgesandten Sowjetrußlands vorgestellt, das für das schreckliche Trauerspiel in Spanien allein verantwortlich sei. Botschafter Grandi habe offen und klar zum Ausdruck gebracht, was jeder Italiener empfinde: Italien werde niemals erlauben, daß Spanien in die Hände des Bolschewismus falle. Das „Regime fascista" schreibt, die englisch-französisch-sowjetrussische Dreiheit bereite im Schatten des „Nichteinmischungsausschusses" einen neuen Streit vor. England, Frankreich und Sowjetrußland hätten in London die Partie wieder zu spielen begonnen, die sie in Genf verloren hätten, aber sie spielten mit der Kunst von Falschspielern und würden von Italien scharf überwacht.

„Moskau zum Losschlagen bereit"

London, 25. März

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" in Peiping berichtet nach einer Rundreise durch Mandschukuo über das drohende Auftreten Sowjetrußlands im Fernen Osten. Man habe den Eindruck, daß die Sowjets bereit seien, jederzeit loszuschlagen. Die japanischen Militärbehörden seien der Ansicht, daß dieses Verhalten auf die außerordentliche Vermehrung der sowjetrussischen Streitkräfte im Fernen Osten zurückzuführen sei. Nach japanischen Berichten seien mindestens 300 000 Mann sowjetrussische Truppen und 1200 Flugzeuge in der Nähe von Wladiwostok befindlich. Die doppelgleisige Eisenbahnlinie zwischen Wladiwostok und Chabarowsk werde beinahe ausschließlich für militärische Transporte benutzt. Im Gebiet von Wladiwostok seien fast rund 70 U-Boote stationiert. Von Agenten in Urga werde berichtet, daß in der Außenmongolei eine große Anzahl sibirischer Truppen sowie Flugzeuge, Geschütze und Kraftwagen zusammengezogen würden.

Rumäniens Waffenlieferant

Prag, 25. März.

Das über den Prager Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu ausgegebene Kommuniqué besagt u. a.: Die Beratungen zwischen dem Ministerpräsidenten Tatarescu und dem Vorsitzenden der Prager Regierung, Dr. Hodza, wurden am 24. März beendet. Sie galten den allgemeinen politischen Fragen sowie der Erweiterung der handelspolitischen Basis zwischen den beiden Staaten. Es wurde ein Abkommen über die finanzielle Seite der tschechoslowakischen Lieferungen für die rumänische Armee abgeschlossen.

Konjunktur und Krise

Von Dr. jur. W. Kleemann, Bremen

Hört man sich in den Kreisen der Wirtschaft um, so trifft man häufig auf folgenden Gedankengang: Der Krieg und die ihm folgende Inflation habe die deutsche Wirtschaft aus den Fugen gebracht. Durch die Stabilisierung der Mark und die Fixierung der deutschen Zahlungsverpflichtungen im Dawes-, später im Young-Plan sei eine Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten und das Vertrauen des Auslands zur deutschen Wirtschaft zurückgekehrt. Die Wiederherstellung des ausländischen Vertrauens habe dann zu einer starken Exportsteigerung und im Zusammenhang mit der lange zurückgestauten inländischen Bedarfsdeckung zu dem wirtschaftlichen Aufschwung geführt, der in den Jahren 1928/29 in eine Hochkonjunktur übergang. Durch die Ueberproduktion der ganzen Welt sei dann das eingetreten, was nach den Gesetzen der Wirtschaft immer der Hochkonjunktur folge, wie das Wellental dem Wellenberg, nämlich die Krise, die sich in Schrumpfung der Erzeugung und in Arbeitslosigkeit äußere. Nach der Machtergreifung habe nun Adolf Hitler zwecks Beseitigung der Arbeitslosigkeit der Wirtschaft einen künstlichen Auftrieb gegeben (Autobahnen, Aufrüstung, Vierjahresplan usw.). Solche Notmaßnahmen seien auch in der augenblicklichen Lage durchaus berechtigt. Es sei aber unmöglich, die Wirtschaft auf die Dauer mit derartigen künstlichen, den natürlichen Wirtschaftsgesetzen widersprechenden Mitteln in Gang zu halten. Deshalb könne man nur mit Besorgnis dem Ablauf des Vierjahresplans entgegensehen; denn irgend einmal müsse die gegenwärtige Hochkonjunktur wieder in eine Krise umschlagen. An diesen Gedankengängen ist alles Wesentliche falsch:

1. Zunächst kann man für die Zeit vor und nach dem Kriege überhaupt nicht von einer deutschen Wirtschaft sprechen. Denn unter Wirtschaft versteht man einen geordneten Betrieb, einen Haushalt. Zu einem geordneten Betrieb gehört ein ordnender Wille und zu einer Wirtschaft gehört ein Wirt. Das fehlte in Deutschland nicht nur völlig, nein, man bewies sogar wissenschaftlich, daß eine Ordnung der wirtschaftlichen Dinge in einem Lande den natürlichen Gesetzen des Lebens ins Gesicht schlage. Denn der natürliche Zustand sei die Ungebundenheit der wirtschaftlichen Betätigung (fälschlich Freiheit genannt), sei „das freie Spiel der Kräfte", mit anderen Worten, das Chaos. So krank war der deutsche Mensch, daß er das glaubte. Von einer deutschen Wirtschaft, einer Volkswirtschaft, kann man in Deutschland erst seit 1933 sprechen. Denn erst seit dieser Zeit wirtschaftet das Volk. Vorher hatten wir eine Unzahl von Einzelwirtschaften, aber keine Volkswirtschaft. Es ist also nicht der Krieg, der die Wirtschaft aus den Fugen gebracht hat, sondern er hat nur gezeigt, daß Deutschland keine Wirtschaft hatte. Deshalb mußte ja auch im Kriege, wo Deutschland aufs Haushalten angewiesen war, eine Volkswirtschaft erst aus der Erde gestampft werden; dies geschah in Form der Kriegswirtschaft. Daß sie nicht funktionierte, lag daran, daß man zum Wirt den eigenen Feind bestellte, der den Weltkrieg gegen Deutschland führte, nämlich den Juden. — Die Tatsache, daß wir bis 1933 keine Volkswirtschaft hatten, daß wir aber heute eine solche haben, ist sowohl für den Rückblick wie für den Ausblick der entscheidende Gesichtspunkt.

2. Unrichtig ist es, daß durch den Dawes- und Young-Plan eine Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten und das Vertrauen des Auslands zur deutschen Wirtschaft zurückgekehrt sei. Dawes- und Young-Plan bedeuten keine Festigung, sondern eine endgültige und zwar freiwillig übernommene völlige Zerrüttung der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse. Menschen von Einsicht haben das damals schon klar erkannt und bewiesen. Heute ist es unbestritten. Und das Vertrauen des Auslands entsprang nicht dieser angeblichen Festigung, sondern wurde dadurch erzeugt, daß die jüdische Weltpresse im Interesse des verzweifelt nach Anleihen suchenden Weltkapitals ein durch die wirklichen Verhältnisse damals in keiner Weise begründetes Vertrauen zur deutschen Wirtschaft propagierte. Auf diese Weise gelang es dem Weltjudentum, die überall brachliegenden Kapitalien zu 9 und 10 Prozent Zinsen auszuleihen und sich, da diese Geschäfte im Wege der Emission vor sich gingen, gleichzeitig nach Einheimsung ungeheurer Zwischengewinne aus dem Risiko herauszuziehen. Denn dieses trugen ja die Angehörigen der Wirtsvölker, also die „Fremden", die der Vertrauenspropaganda der jüdischen Weltpresse erlagen und diese Anleihen zeichneten. Diese Vertrauenspropaganda ist eines der einträglichsten und risikolosesten Geschäfte des Weltjudentums im 20. Jahrhundert gewesen.

3. Richtig ist, daß dieses künstlich geschaffene und auf unrichtigen Voraussetzungen beruhende Vertrauen zu einer Anfurbelung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland und in der Folge zu der Hochkonjunktur von 1928/29 geführt hat. Richtig ist auch, daß auf eine derartige Anfurbelung die Krise folgen mußte. Aber falsch ist es, zu behaupten, die Krise sei aus naturgesetzlichen oder wirtschaftsgesetzlichen Gründen eingetreten. Nein, die Krise mußte kommen, weil das Vertrauen, das die Hochkonjunktur ausgelöst hatte, auf Lüge, Täuschung und Fälschung der wirklichen Verhältnisse gegründet war.

4. Völlig verkehrt ist es endlich, bei der Wirtschaftspolitik des Führers von einem „künstlichen" Auftrieb und von „Notmaßnahmen" zu sprechen. Die Wirtschaftspolitik des Führers gründet sich vielmehr auf die Erkenntnis zweier ewiger und unbestreitbarer Wahrheiten. Die eine lautet: Nicht das Kapital ist der die Wirtschaft beherrschende Faktor, sondern die Arbeit. Deshalb ist es Pflicht der Staatsführung, dem arbeitslosen Volksgenossen nicht Geld zu geben, sondern Arbeit; deshalb ist es aber auch Pflicht einer Staatsführung, den Arbeitseinsatz zu lenken. Bisher lebte man in dem Irrtum, es sei Sache des Kapitals, zu bestimmen, ob gearbeitet werden dürfe und wer arbeiten dürfe; heute weiß man, daß es Sache der Staatsführung ist, zu bestimmen, ob, wie und wo das Kapital einzusetzen ist.

Die zweite Wahrheit besteht in der Erkenntnis, daß man von einer Wirtschaft nur dort sprechen kann, wo wirklich gewirtschaftet wird, wo also ein ordnender Wille herrscht, und daß es Pflicht einer Staatsführung ist, auch die Wirtschaft zu ordnen und zu lenken. Daß man hundert Jahre lang allen Ernstes glaubte, in einem geordneten Staatswesen habe die Wirtschaft nach den Gesetzen des Chaos zu laufen, ist wirklich nur damit zu erklären, daß die Menschen an der jüdischen Weltanschauung schwer erkrankt waren. Deshalb wird ein gesundes Volk stets eine staatliche Wirtschaftsführung und Wirtschaftsordnung als etwas Selbstverständliches betrachten, wie das die Völker ja auch bis zum Beginn des 19. Jahr-

hunderts taten, ehe ihnen das Judentum den Verstand verwirrt hat.

5. Damit fällt aber auch die irrige Meinung, daß wir heute in einer Hochkonjunktur lebten, der naturgesetzliche eine Krise folgen müsse. Wir leben heute absolut nicht in einer „Hochkonjunktur", sondern wir nähern uns allmählich dem Normalzustand einer geordneten Volkswirtschaft, das nämlich jeder Mensch Arbeit hat. Diesen Normalzustand auf die Dauer aufrechtzuerhalten, ist Aufgabe der Staatsführung. Dazu ist erforderlich, daß die Staatsführung der Wirtschaft stets in solchem Umfang Aufgaben stellt, daß deren Erfüllung den Arbeitsplatz für alle arbeitsfähigen Volksgenossen gewährleistet, und daß sie weiter den Arbeitseinsatz richtig lenkt. Wo die wirtschaftlichen Aufgaben nicht mehr durch das Kapital, sondern durch die Staatsführung gestellt werden, und wo für ihre Stellung nicht mehr das Interesse der privaten Rente, sondern das des Volkes maßgebend ist, wird zum Nutzen aller der Zustand als normaler Dauerzustand herbeigeführt, den man früher als Hochkonjunktur bezeichnete.

Früher mußte jeder Hochkonjunktur eine Krise notwendig folgen. Denn was man in den letzten chaotischer Wirtschaftszustände so nannte, bestand in einem regel- und planlosen Wettlauf der wirtschaftenden Menschen um die vom Kapital gestellten Aufgaben. Daß bei diesem Wettlauf, den jeder auf seine Art und alle auf Kosten der anderen liefen, viele auf der Strecke blieben, gewaltige wirtschaftliche Kräfte vergeudet wurden, schwere wirtschaftliche Fehlhandlungen vorkamen und unsinnige Doppelarbeit in Menge geleistet wurde, war selbstverständlich. Das mußte zu den Rückschlägen führen, die man Krise nannte. Wo Wirtschaft nicht mehr Chaos, sondern Ordnung ist, lassen sich diese Fehler und damit auch die Krisen vermeiden.

Die Menschen, die sorgenvoll fragen, welche Aufgaben denn die Staatsführung der Wirtschaft nach Erledigung des Vierjahresplans noch stellen könne, sehen den Wald vor Bäumen nicht. Die Fülle der wirtschaftlichen Aufgaben, die es zu lösen gilt, ist heute so gewaltig, daß die andere Frage berechtigter ist, welche Aufgaben die vordringlichsten sind und welche man schließlich noch ein oder zwei Jahrzehnte zurückstellen kann. Im übrigen werden sich für einen gesunden Menschen und für ein gesundes Volk nach Erledigung einer Aufgabe stets ganz von selbst neue Aufgaben zeigen. Denn wenn Menschen und Völker keine Aufgaben im Leben mehr sehen, beginnt die Todesstarre.

Denen aber, die sich in ihren Mußestunden gern mit Gehirnakrobatik beschäftigen und deshalb glauben, lächelnd auf die Binsenwahrheit hinweisen zu müssen, daß auch eine Staatsführung Fehler machen könne, die zu wirtschaftlichen Krisen führen können, sei gesagt, daß der entscheidende Unterschied darin liegt, ob man Krisen nach dem Gesetz von Wellenberg und Wellental als naturnotwendige Erscheinungen ansieht oder als Folgen eigener Fehler. Denn in diesem Falle braucht man nur die Fehler zu verbessern, um die Krisen zu beheben. Gegen naturgesetzliche Erscheinungen aber ist der Mensch machtlos. Um den europäischen Menschen wehrlos zu machen im Kampf gegen Krisen, deshalb lehrte man ihn, diese als naturgesetzliche Erscheinungen zu sehen. „Hochkonjunktur und Krise" sind nichts anderes, als künstliche Erzeugnisse jüdischen Geistes, die den Zweck haben, durch Hervorrufung von Wertschwankungen den Arbeitsertrag der schaffenden Menschen mühelos in die Taschen des Juden und seiner Gesinnungsgenossen zu leiten.

Die Ehrengerichtsbarkeit der Wirtschaftskammern

Berlin, 25. März

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident A. Pleyscb, Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, gibt in der Zeitschrift der Akademie einen Ueberblick über die Bedeutung und den Sinn der neuen Ehrengerichtsbarkeit der gewerblichen Wirtschaft. Dabei teilt er u. a. mit, daß Denunzianten abgeschreckt würden durch die Bestimmung, daß bei Anzeigen wider besseres Wissen oder grober Fahrlässigkeit die Kosten des Verfahrens und des Beschuldigten dem angezeigenden Mitglied der Organisation der gewerblichen Wirtschaft auferlegt werden können. In Kürze würden die Vorarbeiten für die Errichtung der Ehrengerichte bei den Wirtschaftskammern und des Ehrengerichtshofs bei der Reichswirtschaftskammer abgeschlossen sein. Die Ehrengerichtsbarkeit der Wirtschaft stehe für die Lösung neuer großer Aufgaben zur Verfügung. Freilich solle ihre Verkündung nicht das Signal dafür werden, an die Ehrengerichte alle möglichen Vorgänge der letzten Jahre heranzutragen. Unter diese weit zurückliegenden Fälle ziehe die Ehrengerichtsordnung einen Strich, indem sie bestimmt, daß Verfehlungen, die vor dem 7. Juli 1936 begangen wurden, und die zur Zeit des Inkrafttretens der neuen Ehrengerichtsordnung weder aus dem Bestreben nach ehrengerichtlicher Verfolgung angezeigt noch vor einem anderen Ehrengericht anhängig gemacht worden sind, nicht mehr verfolgt werden sollen. Die gleiche Erwägung habe zu der Vorschrift geführt, daß die Verfolgung von Verstößen gegen die Berufsehre einer Verjährung von zwei Jahren unterliegt.

Gelegentlich der Uraufführung des deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilmes „Condottieri" sandten deutsche und italienische Filmschaffende dem Führer und Reichskanzler sowie Dr. Goebbels Begrüßungstelegramme. Weitere Telegramme wurden an den italienischen Staatschef Mussolini, Minister Graf Ciano, Minister Alfieri und an den italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, gesandt.

Abfuhr für politisierende Priester

„Morning-Post" und „Daily Mail" über eine „unglückliche englische Nationaleigenschaft"

London, 25. März.

Die konservative „Morning-Post" schreibt in einem bemerkenswerten Leitaufsatz, daß die englische Öffentlichkeit gut daran tue, den Staaten- und Leviten lesen" zu wollen, unglücklicherweise noch genau so wie vor hundert Jahren vorhanden sei. Es gäbe immer noch Leute, die ausländischen Ländern und Regierungen Maßregeln erteilen wollten, als ob es sich um niedrigere Rassen handele. Diese Leute versteifen sich auf ihre „moralische Ueberlegenheit", ohne auf die bedauerliche Wirkung Rücksicht zu nehmen, die sie damit erzielten. Ein klares Beispiel dieser Tätigkeit seien die öffentlichen Strafentkundgebungen, die man gegen Mussolini und die italienische Nation infolge der Ereignisse in Addis Abeba gerichtet habe. Diese angebliche moralische Entrüstung stehe aber unter dem Verdacht einer politischen Animosität, denn sonst müßten diese Leute gegen jede Art von Greueltaten Protest erheben. „Wann aber haben die Persönlichkeiten, die in ihren Briefen an die Presse ihre Stimme erheben, ihre Abscheu über die systematischen Greueltaten in Sowjetrußland zum Ausdruck gebracht? Wann waren sie ihre empfindsamen moralischen Nerven durch die barbarischen Brutalitäten bei der sogenannten „Vorkämpfer der Demokratie" in Spanien erregen?"

Abschließend gibt das Blatt eindeutig zu erkennen, daß sich seine Vorwürfe hauptsächlich gegen die englischen Priester richten, die in letzter Zeit eine beleidigende Sprache gegen Mussolini gebraucht hätten.

Einen ähnlichen Kommentar bringt das Rothermere-Blatt „Daily Mail" — das ebenfalls einen scharfen Tadel an gewissen Würdenträgern der englischen Kirche ausspricht, die anscheinend entschlossen seien, England in einen Krieg zu stürzen. Dasselbe treffe auf eine Gruppe von rotlastenden und anglikanischen Priester zu. Die Brandlasten und anglikanischen Priester wollten, wenn sie kriegshetzerische Worte sagten, nachdenken, daß sie die Jugend Englands sei, die den Preis an Blut und Leib zahlen müßte.

Mietsteigerung für Hauswirt und Mieter strafbar

Der Reichskommissar für die Preisbildung warnt

Berlin, 25. März.

Es ist bekanntgeworden, daß Hausbesitzer verschiedentlich versucht haben, zum 1. April Mieterhöhungen vorzunehmen. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist deshalb nachdrücklich auf folgendes hin:

1. Mietsteigerungen in Altbauwohnungen, die nicht unter das Reichsmietengesetz fallen (in Berlin alle Wohnungen mit einer Friedensmiete über 100 RM. monatlich), ferner in allen Neubauwohnungen, Umbauwohnungen und allen gewerblichen Räumen sind verboten. Auch der Mieter macht sich strafbar, wenn er eine höhere Miete bewilligt.

2. Auch bei kleinen Altwohnungen, die dem Reichsmietengesetz unterliegen, d. h. in Berlin in der Regel Wohnungen mit einer Friedensmiete bis zu 100 RM. monatlich, ist bei laufenden Mietverhältnissen eine einseitige Steigerung durch den Hauswirt unzulässig. Eine Kündigung zum Zweck der Mietsteigerung ist durch das Mieterschutzgesetz ebenfalls verboten.

3. Zur Vermeidung von Härten kann der Vermieter in besonders gelagerten Fällen einen Antrag auf Genehmigung einer Mieterhöhung bei der zuständigen Preisbildungsstelle, in Berlin also bei dem Stadtpräsidenten, stellen.

Rege Fliegertätigkeit der Nationalen

Bomben auf die Madrider Befestigungswerke

Salamanca, 25. März

Ueber den nationalen Stellungen an der Guadalajara-Front erschienen drei bolschewistische dreimotorige Bomber, die von mehreren Jagdflugzeugen begleitet waren. Nationale Jagdflieger verwickelten die bolschewistischen Flieger in ein Luftgefecht, während den nationale Bomber die Frontlinie der Bolschewisten außerordentlich heftig mit Bomben belegten. In dem Luftkampf gelang es den nationalen Jagdflugzeugen, vier bolschewistische Flieger abzuschießen.

Nach den Berichten eines bolschewistischen Senders ist in der Nähe der katalanischen Küste ein bolschewistisches dreimotoriges Flugzeug abgestürzt. Der Flugzeugführer war sofort tot, während die übrigen zwei Mann der Besatzung sich retten konnten. Der Apparat wurde völlig zerstört.

Ferner bombardierten nationale Flieger bolschewistische Truppenansammlungen und feindliche Stellungen in Jamara-Abschnitt und einen Teil der Befestigungen von Madrid. Mehrere Befestigungswerke wurden von ihrer bolschewistischen Besatzung verlassen.

Die nationale Artillerie nahm die ganze feindliche Frontlinie am Jarama-Fluß unter Feuer. Kleinere Angriffe der Bolschewisten im Abschnitt Guadalajara wurden zurückgeschlagen. Von der Südfront wird bekannt, daß nationale Flieger die Ortschaften Pozoblanco, Villanueva del Duque und Andujar, in denen bolschewistische Truppen zusammengezogen werden, erfolgreich mit Bomben belegten. In Porcuna wurde ein Munitionszug aufgestellt, durch das es den Nationalen zum ersten Male möglich ist, mit den im Kloster Santa Maria de la Cabeza Eingeschlossenen in Verbindung zu treten.

Wie die bolschewistischen Sender mitteilen, wurden sieben von insgesamten „Garde des Verteidigungsausschusses" in Madrid gehörende Anarchisten erschossen, weil sie ihre Posten verlassen hatten. Die anarchistische Gewerkschaft beschloß daraufhin, die Absetzung aller für diese Erschießung verantwortlichen Personen zu verlangen und nötigenfalls zu erzwingen.

Trotz Grenzkontrolle

500 Amerikaner nach Spanien befördert

Newyork, 25. März

Ein Sonderkorrespondent der „New York Times" meldet aus Le Havre, daß nach wie vor „Freiwillige" aus den Vereinigten Staaten in Frankreich eintreffen. Die „Freiwilligen" werden hier mit falschen spanischen Pässen versehen und trotz des Nichteinmischungsabkommens über die spanische Grenze geschafft.

Ein Beamter einer amerikanischen Schiffahrtslinie habe erklärt, daß allein an Bord des amerikanischen Dampfers „Président Roosevelt" 30 „Freiwillige" aus den Vereinigten Staaten in Le Havre eingetroffen seien. Eine Gruppe von über 100 Mann, hauptsächlich Fliegerpersonal, sei am 17. März angekommen. Der Korrespondent der „New York Times" erklärt weiter, daß sich in Frankreich mehrere Geheimagenturen befänden, die sich mit der Herstellung von falschen Pässen für Spanien befaßten. Seit Beginn der spanischen Grenzkontrolle seien schätzungsweise 500 „Freiwillige" in Le Havre eingetroffen und dort zwei Tage geblieben, ehe sie weiterbefördert wurden.

Wehrbezirksteinteilung für das Deutsche Reich

r. **Berlin**, 25. März.

Der Reichskriegsminister und der Reichsminister des Innern haben auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 über die Uebertragung des Verordnungsrechts nach dem Wehrgesetz eine gemeinsame Verordnung über die Wehrbezirksteinteilung für das Deutsche Reich erlassen, die im Reichsgesetzblatt vom 24. März veröffentlicht wird. Die „Wehrbezirksteinteilung für das Deutsche Reich" in der Fassung der Verordnung über die Wehrbezirksteinteilung für das Deutsche Reich vom 1. Oktober 1936 verliert mit dem Ablauf des 31. März ihre Gültigkeit. An ihre Stelle tritt mit Wirkung vom 1. April die „Wehrbezirksteinteilung für das Deutsche Reich".

Auf Grund der Verordnung sind Gebietsausschlüsse (Exklaven) der Stadt bzw. Landkreise im Wehrersatzwesen den Stadt- bzw. Landkreisen zugeteilt, von denen sie ganz oder zum größeren Teil umschlossen werden. Die Gebietsausschlüsse sind daher auch in der Wehrbezirksteinteilung bei diesen aufgeführt. Als Gebietsausschluß gilt jeder Teil eines Stadt- oder Landkreises, der mit dem Hauptteile des Kreises räumlich nicht unmittelbar verbunden ist.

Jeder Stadtkreis, jeder Verwaltungsbezirk einer Großstadt und jeder Landkreis mit den für das Wehrersatzwesen zugeteilten und ohne die abgetrennten Gebietsausschlüsse bildet einen Musterungsbezirk. In jedem Musterungsbezirk ist ohne Rücksicht auf die sonstige Zuständigkeit nur eine Kreispolizeibehörde sowie deren höhere Verwaltungsbehörde zuständig. Kreispolizeibehörde in diesem Sinne ist, sofern in der Wehrbezirksteinteilung nicht eine Behörde der staatlichen Polizeiverwaltung ausdrücklich als Kreispolizeibehörde aufgeführt ist, für jeden Stadtkreis der Oberbürgermeister, für jeden Landkreis der Landrat oder die entsprechende Behörde mit anderer Bezeichnung, für jeden Verwaltungsbezirk der Stadt Berlin der Bezirksbürgermeister.

Auszeichnungen für Heeresarbeiter

r. **Berlin**, 25. März

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat in einem Erlaß genehmigt, daß Angestellte und Arbeiter des Heeres und der Kriegsmarine, die als solche 25 Jahre im Reichsdienst beschäftigt sind, als Auszeichnung für langjährige treue Dienste das Verdienstabzeichen in vergoldeter Ausführung tragen dürfen. Die Verleihung des Verdienstabzeichens, die am Tage der nationalen Arbeit 1937 erstmalig erfolgen wird, soll durch die Gefolgschaftsführer vorgenommen werden. Den Arbeitern wird das vergoldete Abzeichen bei Zahlung der Dienstprämie ausgehändigt.

Forschungsstelle für Brauchtum

Arbeitsgemeinschaft für Volkstumspflege und Heimatschutz im Gau Weser-Ems gegründet

Oldenburg, 25. März.

Aus der Erkenntnis, daß all die wertvollen Arbeiten, die von den einzelnen Dienststellen der Partei, des Staates und privaten Bevölkerungen geleistet werden, nur dann in dem Maße auswertet werden können wie es notwendig ist, wenn diese Bestrebungen einheitlich zusammengefaßt werden, wurde unter Führung der Landesstelle Weser-Ems, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Hauptstelle Kultur der Gaupropagandaleitung in diesen Tagen in Oldenburg die Gau-Arbeitsgemeinschaft für Volkstumspflege und Heimatschutz gegründet, der außer den zuständigen Parteidienststellen wie der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der NS.-Kulturgemeinde, der SA., SS., dem NSKK., der HJ. des BDM., des Reichsnährstandes, Reichsarbeitsdienstes und der NS.-Frauenschaft auch die beteiligten Staatsstellen des Gaues Weser-Ems angehören.

Der Kulturreferent der Landesstelle und Gaukulturhauptstellenleiter Gontermann begrüßte als Leiter der Arbeitsgemeinschaft die Vertreter der Gliederungen und des Staates und erläuterte, nachdem der Gauvolkstumswart Stelling grundsätzliche Ausführungen zur Volkstumspflege gemacht hatte, den Aufbau der Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich in diesem Jahre zunächst die von der Landesstelle des Propagandaministeriums und der NS.-Frauenschaft bereits im vergangenen Jahre mit Erfolg begonnene Bekämpfung des Analphabetentums zur Aufgabe gestellt. Die weitere geistige Gebundene Aufgabe wird eine verstärkte Aktion zur Dorferneuerung sein, wie sie die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Musterdorf Dötlingen bereits durchführte. Ein weiterer Punkt ist die Ausrichtung des vielfach in die Irre gelaufenen Laienspieles. Als Kernpunkt des niederdeutschen Laienspiels haben die Niederdeutschen Bühnen zu gelten. Die Leitung der Beratungsstelle für Laienspiele liegt in Händen der Gau-Kulturstelle (Oldenburg, Meinardusstraße 41). Darüber hinaus ist beabsichtigt, sobald die Vorarbeiten abgeschlossen sind, eine Forschungsstelle für Brauchtum zu schaffen, die die wissenschaftlichen Erkenntnisse praktisch auswerten und der Brauchtumspflege zuführen soll.

Die Gau-Arbeitsgemeinschaft beabsichtigt, in Zukunft regelmäßig erscheinende Heimatbriefe herauszugeben, in denen aktuelle Fragen behandelt werden und die ebenfalls der Ausrichtung der Volkstumsarbeit im Gau dienen sollen.

Hochherzige Spende

300 000 RM. für Duisburgs Jugend

Duisburg, 25. März

Der Seniorchef der Demag, Generaldirektor Dr. h. c. Wolfgang Reuter, hat dem Oberbürgermeister der Stadt Duisburg eine Spende von 300 000 RM. überge ben, von denen 200 000 RM. für den Bau der Duisburger Hitlerjugendheime und 100 000 RM. für den Bau einer neuen Duisburger Berufsschule bestimmt sind.

Unterstützung Kinderreicher

Zusammenarbeit zwischen Reichsfinanzministerium und RAF.

Berlin, 25. März

Die nationalsozialistische Staatsführung hat die starke Förderung des bevölkerungspolitischen Kampfes zum Inhalt vieler einschneidender Maßnahmen gemacht, die teils staatlicherseits, teils in Zusammenarbeit zwischen Partei und Staat durchgeführt worden sind. Um einen Gesamtüberblick über die Förderung der bevölkerungspolitischen Bestrebungen seitens der Reichsfinanzverwaltung zu schaffen, empfing Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Pg. Reinhardt, den Bundesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Pg. Wilhelm Stüwe, und legte mit ihm in einer längeren Unterredung die erfolderlichen Maßnahmen fest. Die auf Grund dieser Aussprache getroffenen Feststellungen werden eine Klarstellung von den Förderungsmaßnahmen des Reiches auf bevölkerungspolitischem Gebiet, besonders auch in Hinblick auf die Unterstützung kinderreicher Familien, ergeben.

Stellenbesetzung bei den Behörden

Berlin, 25. März

Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat sich der Reichs- und preußische Minister des Innern damit einverstanden erklärt, daß zu Punkten von besonders unterjubringenden Personen die bei den Behörden freiwerdenden Angestelltenstellen der Vergütungsgruppen 4 bis 7 der Reichsangestelltentarifordnung vom 1. April 1937 bis Ende September 1937 nur zu 40 v. H. mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Wer als „bevorzugt unterzubringende Person" anzusehen ist, bestimmt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Bewerbungsgesuche sind an die Arbeitsämter zu richten. Die den Schwerkriegsbeschädigten zugebilligten Vorzugsrechte werden durch diese Maßnahme nicht beschränkt.

Auszahlung von 6 Urlauberschiffen

Hamburg, 25. März.

Der Stapellauf des auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg seiner Vollendung entgegengehenden KdF.-Schiffes wird im großen Rahmen erfolgen. Schon am Vortage, dem 4. Mai werden die KdF.-Schiffe „Der Deutsche", „St. Louis", „Oceana", „Monte Olivia", „Sierra Cordoba" und voraussichtlich auch Dampfer „Stuttgart" im Hamburger Hafen eintreffen, um den 6500 Urlaubern, die am Tag darauf nach den Fjorden Norwegens auszahren werden, Gelegenheit zu geben, zuvor noch dem Stapellauf beizuwohnen, der am 5. Mai gegen Mittag in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wirtschaft vor sich gehen wird. Zu dem Stapellauf werden weiter zehn Sonderzüge mit etwa 10 000 KdF.-Urlaubern aus allen Gauen des Reiches in Hamburg eintreffen, um an dem Festtag im Hafen teilzunehmen.

Italien-Debatte im Unterhaus

London, 25. März.

Im Unterhaus wurde durch den Labour-Abgeordneten Henderson eine außenpolitische Aussprache eingeleitet. Die Ausführungen des Abgeordneten liefen darauf hinaus, daß die Italiener in ihren Maßnahmen in Addis Abeba, die als Antwort auf das Attentat auf Graciani erfolgt seien, Maß und Ziel überschritten hätten. Ebenswenig konnte er sich enthalten, die Lage in Spanien zur Stimmungsmache zu benutzen, indem er die italienischen Freiwilligen auf seiten Francos als regelrechte „Divisionen des italienischen Heeres" bezeichnete. Der Oppositionsliberale Mander verlangte, auf die Regierung und die Oeffentlichkeit mit dem Schreckgespenst der „faschistischen Gefahr" Eindruck zu machen. Die „Invasion in Spanien" habe nur den Zweck, jenseits der Pyrenäen einen faschistischen Staat zu errichten und die überseeischen Verbindungen Englands und Frankreichs zu gefährden. (!) Die friedliebenden Nationen" hätten nur einen Weg, dieser Gefahr zu begegnen: Sie müßten von ihrer Stärke Gebrauch machen. Die Regierung könne dem Weltfrieden keinen größeren Dienst erweisen als durch die Erklärung, daß die englischen Waffen für die Zwecke des Völkerbundes und des Locarnovertrages eingesetzt werden.

Die Reform der höheren Schule

r. **Berlin**, 25. März.

Mit der grundlegenden Neuordnung des höheren Schulwesens, über die wir bereits gestern ausführlich berichteten, ist endlich der Vielheit, die die Entwicklung im höheren Schulwesen in den Nachkriegsjahren kennzeichnete, ein Ende bereitet worden. An die Stelle von hunderten verschiedener Schultypen, die sich im Laufe der Zeit herausgebildet hatten, tritt nunmehr einheitlich im ganzen Reich die Dreiteilung des höheren Schulwesens in die Oberschule, das Gymnasium und die sogenannte Aufbauschule, der eine sechsjährige Grundschule vorausgeht und die vor allem für die ländlichen Bezirke von Bedeutung ist.

Wichtig ist, daß die Oberschule als Grundschultyp in jeder Stadt mit einer höheren Schule vorhanden sein muß. Für solche Schüler, die gezwungen sind, den Schulort zu wechseln — was bei Kindern von Beamten, Offizieren usw. sehr häufig der Fall ist — bedeutet dies eine wesentliche Erleichterung. Während sie früher in den meisten Fällen gezwungen waren, sich auf ein völlig neues Schulsystem umzustellen — und das hatte immer nachteilige Folgen für den Ausbildungsgang —, finden sie jetzt den gleichen Schultyp auch in anderen Schulorten vor, so daß der Uebergang verhältnismäßig leicht sein wird.

Neben dieser Vereinheitlichung der Schultypen läuft noch die Kürzung der Schulzeit. Durch die Umstellung auf die achtjährige höhere Schule wird die Gesamtschulzeit in den höheren Schulen auf zwölf Jahre zugelassen. Ferner ist die Möglichkeit gegeben, daß besonders begabte Schüler und Schülerinnen schon nach drei Jahren von der Grundschule auf die höhere Schule übergehen. Die Gesamtschulzeit wird dadurch sogar auf elf Schuljahre verkürzt.

Diese Neuordnung trägt den Erfordernissen eines Gesamterziehungsprogramms, das selbstverständlich auch die Dienstzeit im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht umfaßt, Rechnung. Die höhere Schulweisen ist damit in seiner ganzen Gestaltung auf die Notwendigkeiten einer nationalsozialistischen Erziehung ausgerichtet worden.

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß eine so grundlegende Neuordnung nicht von heute auf morgen an die Stelle der alten Form gesetzt werden kann. Andererseits war es untragbar, daß die Klassen der bisherigen Schulformen noch acht Jahre unverändert lang abrollen und daß gewissermaßen zwei grundsätzlich verschiedene Formen jahrelang nebeneinander bestehen bleiben. Die neuen Grundsätze werden daher nicht eher für die künftige unterste Klasse der höheren Schule eingeführt. Vielmehr setzen die Uebergangsbestimmungen mit der Reform an zwei weiteren wichtigen Punkten der höheren Schule ein: dem Beginn der Mittelstufe und der Oberstufe. Selbstverständlich kann hier die Umwandlung nur so erfolgen, daß Schonung des einmal Gewordenen und Notwendigkeit der Aenderung sorgsam gegeneinander abgewogen werden. Das ist im einzelnen eine Frage, die oft nur unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse an den einzelnen Schulen entschieden werden kann. Reichserziehungsminister Rust hat daher hier auf eingehende Vorschriften verzichtet in der Ueberzeugung, daß nationalsozialistische Behörden und Erzieher auf Grund seiner Richtlinien und im Hinblick auf das Gesamtziel den richtigen Weg finden werden.

Gnadenakt in Litauen

Kowno, 25. März

Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß der Osterfeiertage etwa 60 politische Gefangene begnadigt, darunter zehn Memelländer. Unter den letzteren befindet sich der bekannte Führer der Christlich-sozialen Arbeitsgemeinschaft, Freiherr von Saß.

Wichtiges — kurz gesagt!

Die neuen Preise für Futter- und Fabrikationsfette, die in der Verordnung vom 23. März festgesetzt wurden, treten am 1. September dieses Jahres in Kraft.

Das deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen, das am 31. März ablief, ist mit seinen den Warenreise- und Kapitalverkehr betreffenden Anlagen mit einigen Abänderungen bis zum 30. Juni 1937 verlängert worden.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf von Welczek, stattete dem französischen Außenminister Delbos einen Besuch ab.

Die Offiziere und Mannschaften der „Emden"-Besatzung sind Donnerstag mittag in Kairo eingetroffen.

König Leopold III. ist von Donnerstag, von London kommend, wieder in Brüssel eingetroffen.

Die polnischen Schauspieler fordern die Einführung des Rassenparagraphen an den polnischen Theatern.

Die jüdisch-bolschewistische Zersetzungsarbeit in Palästina hat in den letzten Tagen einen Höhepunkt erreicht. Es kam zu Zusammenstößen mit 31 jüdischen Kommunisten getötet.

In letzter Minute

Bombenflugzeug gegen D-Zug

London, 25. März

Gegen den D-Zug London—Manchester stieß am Donnerstag ein niedrigfliegendes britisches Bombenflugzeug. Der Zug war in voller Fahrt. Das Flugzeug streifte das Dach des Speisewagens, ohne hier ernsten Schaden anzurichten. Es lang dem Flugzeugführer, der unverletzt blieb, unmittelbar nach dem Zusammenstoß auf einem freien Feld zu landen. Der Speisewagen wurde auf der nächsten Station ausgewechselt.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsleiter: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich. Stellvertreter: Wilhelm Adler. Chef vom Dienst: Rudolf Müller. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik u. Unterhaltung: Alfred Faust; für Handel, Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tiesbert; für Sport: Provinzausgaben und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftleitung: Ernst Raischach. Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Stecker. Beide in Bremen. Zurzeit gilt Anz. Fahr 1936. Preisliste Nr. 6.

D.-A. II. 37.: 34 199

Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H.:

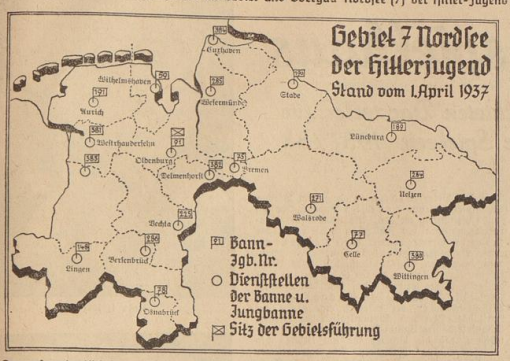
Oldenburgische Staatszeitung, Oldbg 20 045
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 170
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 12 504

Gesamtauflage: 100 948

Mit PALMOLIVE-RASIERCREME eingeseift
In Normaltuben RM. 0.50 ist schon halb rasiert! In großen Tuben RM. 1.10

Bann Bremen bleibt unverändert

Die durchgreifende Neuorganisation im Gebiet und Obergau Nordsee (7) der Hitler-Jugend



Das außerordentlich starke Wachstum der Hitler-Jugend in den vergangenen Jahren und die Inangriffnahme immer neuer Aufgabengebiete haben eine neue Gliederung der Banne, Jungbanne und Untergaue im Gebiet Nordsee (7) notwendig gemacht (vgl. auch die Meldung in der Bremer Zeitung vom 21. 3.). Es hat sich gezeigt, daß ein Teil der bisherigen Banne zu groß war, als daß er von einer Banndienststelle aus verantwortlich überblickt und geleitet werden konnte. Banne mit einem Durchmesser von 80 bis 100 Kilometer waren keine Seltenheit. Aus diesem Grunde hat die Reichsjugendführung nach eingehender Vorarbeit der Organisationsabteilung des Gebietes Nordsee eine neue Einteilung verfügt, durch die verschiedene Banne erheblich verkleinert und fünf Banne (Untergaue) neu geschaffen wurden. Die Gesamtorganisation der HJ. in unserem Gebiet ist damit noch nicht abgeschlossen; im nächsten Jahre wird eine Teilung weiterer Banne erfolgen.

So daß die endgültige Durchgliederung des Gebietes und Obergaues Nordsee (7) erst im Frühjahr 1938 beendet sein wird.

Folgende Aenderungen treten nunmehr mit dem 1. April in Kraft (das dabei für die Banne Gesagte gilt gleichzeitig für die Untergaue des BDM.):

Der Kreis Leer wird von Bann Ostfriesland (191) abgetrennt und zu dem selbständigen Bann Leer mit der Bann-Nummer 381 erklärt. Zu dem Restteil des Bannes Ostfriesland (191) kommt der Kreis Wittmund vom Bann Wilhelmshaven (59) hinzu. Der Bann Wilhelmshaven (59) besteht jetzt also aus den Kreisen Wilhelmshaven und Friesland.

Gleichzeitig wurden die Kreise Oldenburg-Land und Delmenhorst vom Bann Oldenburg (91) losgelöst und zu dem neuen Bann Delmenhorst-Wildeshausen (382) zusammengeschlossen. Dem Bann Oldenburg (91) verbleiben die Kreise Oldenburg-Stadt, Ammerland und Wesermarsch. Der frühere Bann Emsland wurde aufgeteilt in die Banne Lingen-Bentheim (148) und in den Bann Emsland (383). Die Banne Osnabrück (78), Verdenbrück (286), Süd-Oldenburg (225) und Bremen (75) bleiben unverändert. Vom Bann Unterweser (285) wurde Cuxhaven losgelöst und mit dem Landkreis Hadeln, der bisher dem Bann Niederelbe (190) angehörte, zu dem neuen Bann Cuxhaven (384) zusammengefaßt. Beim Bann Unterweser (285) verbleiben also die Kreise Wesermünde Stadt und Land und Osterholz, während der Bann Niederelbe (190) die Kreise Stade, Bremervörde und Kehdingen behält.

Infolge des Reichsgesetzes über die Raumordnung in Nordwestdeutschland mußte die Stadt Harburg-Wilhelmsburg mit einem kleinen Teil des Landkreises an das neue Gebiet Hamburg (26) abgetreten werden. Der Landkreis Harburg wurde mit dem Stadt- und Landkreis Lüneburg zum Bann Lüneburg (180) vereinigt. Stadt- und Landkreis Lüneburg bildeten früher mit den Kreisen Uelzen und Dannenberg den Bann 284. Im neuen Bann 284 verbleiben also nur die Kreise Uelzen und Dannenberg. Der Bann Celle (77) wurde aufgeteilt in den verkleinerten Bann 77 mit den Kreisen Celle-Stadt, Celle-Land und Burgdorf und in den neuen Bann Gifhorn (382). Unverändert bleibt der Bann Lüneburger Heide (271).

Im Zuge dieser Neuordnung erhalten außer den bisherigen Bannsitzen die Städte Weisthausdersehn, Papenburg, Delmenhorst, Cuxhaven, Uelzen und Wittingen neue Banndienststellen.

Gleichzeitig mit dieser Neueinteilung der Banne und Untergaue fand eine Angleichung der Jungbanne (Jungmädeluntergaue) an die Banne (Untergaue) statt. Während bisher ein Bann nicht selten 2 bis 4 Jungbanne umfaßte, wird in Zukunft jeder Bann nur noch einen Jungbann besitzen. Verschiedene Jungbanne wurden dementsprechend zusammengelegt.

Gleichzeitig mit der Angleichung der Jungbanne an die Banne werden auch die Bereiche der unteren Einheiten einander angepaßt.

Die Bezirke eines Unterbannes fallen nunmehr mit denen des Stammes, Mädelringes und Jungmädelringes zusammen. Auch die Grenzen der Gefolgschaften (Fähnlein, Gruppen) werden einander angeglichen. Dabei werden die Grenzen der Kreise und Gemeinden sowie der Ortsgruppen der NSDAP. grundsätzlich berücksichtigt.

Jungmädel hielten Grenzlandstunde

Geleitet von der Gruppenführerin Jngfar Graff, veranstaltete die Jungmädel-Gruppe 44/75 einen Eltern- und Grenzlandabend unter dem Motto „Deutschlandist größer". Nach einem einleitenden Lied, gesungen von allen Mädchen, nahm die Gruppenführerin das Wort und führte aus, daß Deutschland einst größer gewesen sei, nicht nur, daß die Besitzungen des Deutschen Ordens und der Hanse größtenteils wieder verlorengegangen seien, auch vor Versailles noch, hätten Deutschlands Grenzen ein wesentlich größeres Gebiet umschlossen. Doch von dem Tage an, an dem Deutschlands Söhne aus dem Weltkriege heimkamen, sei ein Ringen um deutsches Grenzland entbrannt, das mit größter Aufopferung von der Grenzbevölkerung geführt werde. Es sei ein Gebot der Stunde, sich einzureihen in den Kampf unserer Grenzlandbrüder und mit ihnen zu kreiten für das Ziel: „Es soll wieder deutsch werden, was deutsch einst war."

Nach einem, besonders im zweiten Teil des Abends recht gutem Klaviervortrag der Geschwister Grete und Hanna Heinken und dem Gesang: „In den Dstwind hebt die Fahnen, brachten neun Mädel in wirkungsvollem Wechsel den „Ruf von Dst . . ." zu Gehör, aus dem die enge Verbundenheit mit dem Schicksal unserer ostdeutschen Brüder hervorging.

Die Schlußworte sprach Jungmädel-Untergauführerin Vera Reitet, die betonte, daß der Abend habe zeigen sollen, auf welche Weise Grenzlandfragen an die Jungmädel herangetragen würden. Das Gebiet Nordsee habe den Osten als Betreuungsobergau zugeteilt bekommen, daher verbände uns hier mit dem Dstland ein besonders kameradschaftliches Verhältnis. Die HJ. betrachte ihre Grenzlandarbeit als besonders große Aufgabe, daher werde darauf hingearbeitet, daß jedes Kind die Ziele erkenne, um die hier gerungen würde. Der Dank an den Führer beendete die wirkungsvolle Gedenkstunde. —uin.

Technische Nothilfe

Dienstag, 30. März und 6. April, Gasschutztrupp Gruppe Dienstag, Gasschutzschule.
Mittwoch, 31. März, Lichtzug, Garage Brookstraße.
Donnerstag, 1. April, Gasschutztrupp, Arbeitsdienst, Garage Westerstraße; Spielmannszug, Schule Colvinstraße.
Freitag, 2. April, Abschnitt West, Schießen, Schützenhof, Grohesingen.

Der Dank des Gauobmanns

Der 20. und 21. März ds. Js. haben das große Gemeinschaftswollen der Deutschen Arbeitsfront unter Beweis gestellt. Unermüdlich waren unsere Helfer tätig und mit derselben Liebe wurden die großen und kleinen Opfer seitens der Schaffenden gespendet. Das Ergebnis liegt zur Stunde noch nicht vor. Eins kann aber bereits mit Sicherheit gesagt werden, daß das Ergebnis im Gau Weser-Ems weit über dem Ergebnis der letzten DAF.-Sammlung liegt. Das möge auch der Dank für alle Sammler und Spender sein, zu wissen, daß durch ihre Arbeit und Opfer Tausenden von deutschen Menschen geholfen werden kann.

gez. Bruno Dieckelmann,
M. d. R. u. Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront

Hier spricht der Leser:

Ein Zeugnis geringer Volksgemeinschaft — oder Dämlichkeit!

Wie wohl allen Volksgenossen erinnerlich, wurde unsere Stadt Bremen im letzten Sommer besonders schwer von der Spinalen Kinderlähmung heimgesucht. Die Kinder, die von dieser furchtbaren Krankheit befallen und nicht ganz wiederhergestellt wurden, sind — wie von vielen Seiten bekannt wird — auf das unverantwortlichste behandelt und beleidigt worden. Umso beschämender, als es sich bei diesen rücksichtslosen Zeitgenossen um Leute gesetzten Alters handelt, die wohl zu erkennen in der Lage sein dürften, daß sie ein noch kränkliches und schwächliches Kind vor sich haben. Ich kann von Fällen erzählen, wo diese Kinder von solch gemeinlosen Leuten gezwungen wurden, gesunden Volksgenossen aus dem Wege zu gehen, ja sogar einfach an die Seite gestoßen wurden, wenn sie nicht schnell genug aus dem Wege gehen konnten. Diese Kinder bemühen sich jetzt durch Geh- und Fahrversuche am Bock und auf dem Dreirad ihre lahmen und zum Teil noch sehr geschwächten Glieder durch emsiges und hartes Ueben wieder soweit herzustellen, daß sie ebenso freudig wieder wie andere Kinder spielen und laufen können. Denn es ist doch bestimmt nicht leicht für ein schon so schwer geprüftes Kind, dann noch seine Uebungen aufrechterhalten, wenn nicht seine Mitbürger etwas Rücksicht auf es nehmen. So wurden Kinder, die auf dem Dreirad fuhren, um so ihre Gliedmaßen zu üben, von Leuten wie folgt angefahren: „Muß solch großer Schlaks noch auf einem Dreirad fahren, runter vom Trottoir, auf die Straße, deine Eltern haben wohl zu viel Geld. Ich würde meinem Bengel etwas anderes geben, usw." — Da solche Dinge sich nicht mit den Grundsätzen des Nationalsozialismus vereinbaren lassen, sei an die Bürger Bremens der Ruf erneut gerichtet, solchen Kindern doch das Leben durch kleine Freundlichkeiten so gut wie nur irgendmöglich zu erleichtern, denn wird erst einen die Luft zu weiterem Ueben genommen, so können sie auch nie wieder gesund werden; aber auch sie wollen doch noch dem Volke und dem Staate dienen nach besten Kräften."

S. S.

Schachkongreß Weser-Ems

Bogoljubow schlägt Reinhardt — Harte Kämpfe bei den Meisterschaftsspielern

Nach kurzer Begrüßungsansprache des Verbandsleiters Dr. Budde begannen gestern abend das Meister- und das Meisterschaftsturnier in der „Union".

In der ersten Runde des Meisterturniers fand nur eine Begegnung statt, da Carls und Sämisch ihre Partie am Ostermontag nachholen. Bogoljubow und Reinhardt waren die Gegner, deren Brett naturgemäß am meisten von den Klebitzen umlagert wurde.

Im Meisterschaftsturnier gab es einige Verschiebungen, da für Duden (Oldbg.), Fischkowski und Last (Bremen) Ohms, Kurpjuhn und Lathauer antraten.

Im einzelnen saßen sich gestern folgende Partner gegenüber: Runge (Hegesack) — W. Schmahl (Wilhelmshaven), Draheim (1930) gegen Böning (Neustadt), Heemsoth (1933) gegen Schlüter (1933), Windeler (Neustadt) — Lathauer (1933), P. Schmahl (Wilhelmshaven) — Dr. Wolffram (Wilhelmshaven), Wiedemann (Br. Schachgef.) — Eilers (Wilhelmshv.), Heisler (Br. Schachgef.) — Dr. Seemann (Br. Schachgef.), Ketkenburg (Br. Schachgef.) — Stahmer (Germania), Ohms (Neustadt) — Kurpjuhn (1933).

Anfangs waren die Kämpfe noch ziemlich ausgeglichen. Bald jedoch strebten einige Partien kritischen Ereignissen zu. So sah man Kettenburg — wie ein witziger Kiebitz verlauten ließ — schon „unanständig auf Gewinn" stehen. — Ein wildes Getümmel entstand in der Partie Heemsoth — Schlüter, das die Aufmerksamkeit der Zuschauer fesselte. — Auch Windeler stand gut durch Kombination hervorgerufen — „hübsch" auf Angriff.

In der Meisterpartie wickelte sich inzwischen ein Figurentausch ab: Bogoljubows Stellung weist ein Mehr von 2 freien, verbundenen Randbauern auf, während Reinhardt dafür einen Springer bei einem abgegebenen Turm mehr hat. In der Folge kommen die Zuschauer um das Schlußbild dieses Kampfes, da Reinhardt durch Fehlzug einen Offizier einbüßt und im 28. Zug aufgibt. Ein unerwartetes Ende in dieser Form!

In der Meisterschaftsklasse verlor unterdessen Stahmer gegen Kettenburg. Die anderen Kämpfe dauern bei Redaktionsschluß noch an.

Die 2. Runde des Meisterschaftsturniers und die 1. Runde des Hauptturniers beginnen heute um 9 Uhr, während die 2. Runde der Meister am Nachmittag um 3.30 Uhr in der „Union" ausgetragen wird. Es spielen Reinhardt gegen Sämisch und Bogoljubow gegen Carls. — Die Nebenturniere, die zahlreich beschickt sind, beginnen am Oberfeiertag um 15.30 Uhr.

B. M.

*

Turnierbesetzung der Hauptklasse

Für das Hauptturnier des Schachkongresses haben folgende Spieler gemeldet: Dr. Doepke, Dr. Kolwey, Knoke, Harig (sämtl. Bremer Schachgesellschaft); Rohbeck, Kudlazek, Hammer und Vogel (Delmenhorster Schachverein); Hankiewicz (Wilhelmshaven).

Ferner war Odebrecht (Wilhelmshaven) gemeldet, der aber wegen dienstlicher Verhinderung absagen mußte. An seine Stelle wird wahrscheinlich ein Weservorer Spieler treten.

Dieses Turnier beginnt heute, um 9 Uhr. Der Sieger erlangt die Qualifikation zur Meisterschaftsklasse.

*

„Meister von Bremen 1937"

Die silberne Senatsplakette für den Sieger dieses Turniers wird an den Schachmeister C. Carls am Oberfeiertagabend vor Beginn der Hauptversammlung des Landesverbandes durch Senator von Hoff in der „Union" überreicht.

*

Die BZ.-Schachspalte erscheint am Ostersonntag.

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

DOM-KONZERT

1. Bremer Musikabend. Heute, Freitag, 20 Uhr: Kurt Thomas Markus-Passion. Bremer Domchor, Leitung Richard Liesche. Karten noch an der Abendkasse.

Wir bieten jedem Kraftfahrer

In deutschen Fabriken werden SHELL AUTOOELE aus hochwertigen Rohstoffen nach modernstem Verfahren hergestellt, das erstmalig von uns angewandt wurde. SHELL AUTOOELE sichern jedem Kraftfahrer wirtschaftliches Fahren zu jeder Jahreszeit, auch unter den höchsten Beanspruchungen.

SHELL AUTOOELE

unübertroffen schmiersicher

Ruth Fülsefier

Das Bremer Schauspielhaus stellt vor / Die neuverpflichteten Darsteller für die kommende Spielzeit 1937/38

Reva Holsey

Bremen spricht heute mit Stolz von „seinem" Schauspielhaus als einer Bühne, die für ganz Deutschland mustergültige Leistungen vollzieht. Gerade in diesem Spielwinter bestätigte ein dankerfülltes Publikum immer wieder, welch schöpferisch-rastlose Bewegung, welch kraftvolles geistiges Leben hier wirksam ist.

Dies bedeutet für das Schauspielhaus und für Bremen ein großes Glück und eine hohe Verantwortung. Denn das Schauspielhaus ist zu einem in Deutschland einzigartigen Entwicklungs- und Förderungstheater junger Talente geworden, die von hier aus den letzten Schritt zum Gipfel tun. Mit Genugtuung haben wir immer wieder auf diese Tatsache hinweisen können; denn die großen Berliner Bühnen ergänzen ihr Ensemble mit Vorliebe aus dem Bremer Schauspielhaus. Erst jetzt wieder haben über ein halbes Dutzend Darsteller ehrenvolle Anträge an Berliner Bühnen erhalten (hier davon allein an das „Deutsche Theater"). Für die nächste Spielzeit hat daher die Direktion wieder eine besondere Aufmerksamkeit auf die Gestaltung eines überragenden Ensembles gerichtet.

Hierbei war vor allem folgender Gesichtspunkt maßgebend:

Es hat sich immer mehr herausgestellt — und die fast einstimmige Meinung des Publikums bestätigt es —, daß die Leistungen der führenden heimischen Ensemble-Mitglieder hinter denen prominenter Gäste nicht zurückstehen. Somit gilt es nun vor allem, dem ständigen Ensemble neue Kräfte einzugliedern, die die Leistung eines Gastes verbürgen und dabei doch in erster Linie dem Gesamtwerk zum Siege verhelfen. Zu diesem Zwecke werden zehn bedeutende neue Kräfte in das Ensemble eintreten.

Einige wirklich ganz große Menschendarsteller, deren Kunst seelischen und geistigen Gewinn spendet, sollen natürlich auch im Schauspielhaus gastieren.

Die Führung der Darstellerschaft bleibt in den Händen von Hans Tannert und Franz Reichert, deren vorzügliche Inszenierungen schon in diesem Jahr freudige Zustimmung fanden.

Folgende Künstlerinnen bilden das Damenpersonal der kommenden Spielzeit:

Melitta Stanek vom Badischen Staatstheater Karlsruhe kommt als erste Salondame und Liebhaberin. Nach dreijährigen Verhandlungen ist es endlich geglückt, die Künstlerin, die auch in Wien große Erfolge hatte, an das Schauspielhaus zu verpflichten. Als erste jugendliche Salondame und Muntere bleibt Edith Wien, die sich großer Beliebtheit erfreut. Als erste Sentimentale und jugendliche Salondame tritt ihr zur Seite Reva Holsey vom Deutschen Theater Berlin, die auch durch ihre Filme bekannt ist. Große Freude hat es im Publikum ausgelöst, daß die vortreffliche Charakterspielerin Ellinor v. Wallerstein nach zweijähriger Tätigkeit im Stadttheater in Dortmund wieder nach Bremen zurückkehrt. Eine ausgezeichnete Ergänzung zu ihr sowohl nach der ernsten, wie nach der komischen Seite, bleibt dem Schauspielhaus in Carla Werner, während Gerda Voß eine überraschende Entwicklung im munteren und komischen Fach genommen hat. Jugendliche Heldinnen und Salondamen sind Ruth Fülscher vom Burgtheater in Wien und Irene Blaschke vom Staatstheater Berlin.

Noch bedeutender sind die Erweiterungen im Herrenpersonal: In Walter Kiesler, dem ersten Charakterhelden der Städtischen Bühnen Frankfurt a. Main, besetzt das Schauspielhaus ein wertvolles Fach, das besonders die Darstellung von Menschen großen Formats der klassischen Schauspiele und der modernen Problemstücke umfaßt. Vom Deutschen Volkstheater in Wien kommt der in der letzten Zeit oft genannte, vielseitige Darsteller Peter Widmann, dem vom Bremer Schauspielhaus aus die größten Bühnen Deutschlands offenstehen werden. Als bedeutender Charakterbonvivant hat sich Hans Tannert die Herzen der Bremer erobert. Wolf Kersten, als erster Bonvivant, glänzte in letzter Zeit besonders in großen Charakteraufgaben. Als Ersatz für den nach Leipzig gehenden Georg Heding tritt der erste Charakterspieler des Hessischen Landestheaters in Darmstadt, Karl Raddatz, ein, ein Willy-Birgel-Typ, der sicherlich eine große Zukunft hat. Von dem Ehrenmitgfied des Bremer Schauspielhauses Justus Ott genügt wohl, zu erwähnen, daß die Bremer ihn am liebsten als „unseren Justus" bezeichnen. Als eigenwilliger und phantasievoller Menschendarsteller hat Heinrich Troybömker eine stets wachsende Gemeinde, während Hanns Müller als Bonvivant und in komischen und ernsten Spezialaufgaben besonders beliebt ist. Ein jugendlicher Charakterdarsteller von starker persönlicher Eigenart ist Franz Reichert, während Georg Ottmar vor allem den eleganten älteren Herrn mit Vollendung zu gestalten weiß. Dazu kommen Karl Heinz Kruse vom Schauspielhaus in Hamburg als jugendlicher Liebhaber und Bonvivant und Conrad Georg von den städtischen Bühnen in Frankfurt a. Main als jugendlicher Held. Ernst Altmanns besondere Begabung für Typenkomik ist bekannt. Gerhard Schuber und Ernst Holzinger zeigen ebenfalls eine sehr erfreuliche Entwicklung in heiteren und ernsten Aufgaben. Ernste und humoristische Chargen spielt Karl Bödeker.

Der durch die Neuverpflichtungen gestärkte Spielkörper bürgt dafür, daß das Schauspielhaus im Ensemble der kommenden Spielzeit einen starken Auftrieb erhält. Es verpflichtet sich damit auf Leistungen, denen die Zustimmung und Liebe aller Bremer gehören wird. Dr. Walter Koch

Aufn.: BZ. (9)

Melitta Stanek

Ellinor von Wallerstein

Karl Raddatz

Karl-Heinz Kruse

Conrad Georg

Peter Widmann

Walther Kiesler

Menschenfresser hinter Glas

Der gefürchtetste Fisch Südamerikas – Pirayas im Kolonial- und Übersee-Museum

Wer diese Fische zunächst einmal ansieht, wird wenig Besonderes daran finden. Vielleicht sieht sie der eine oder andere sogar gern und findet sie nicht einmal häßlich. Mit dem silberschillernden Leib, der glänzend roten Brustpartie und den schwarzen Flossen, die sogar auf der Schwanzflosse noch eine weiße Zeichnung haben, sehen sie wirklich ganz hübsch aus. Nur die unverhältnismäßig großen Augen und das merkwürdige Maul deuten etwas davon an, daß es doch nicht irgendein Allerweltsfisch ist, den man vor sich hat. Und wenn man sich die mächtig vorgestülpte Unterlippe einmal etwas näher ansieht, wird man gewahr, daß sie mit verhältnismäßig riesigen, messerscharfen Zähnen hinter dem dicken Fleischwulst besetzt ist.

Da gewahrt man dann den wahren Charakter dieses Fisches. Das ist der gefürchtete Karibenfisch, der Piraya der Süd-Amerikaner. Es hat schon seinen Grund, wenn man ihn fürchtet. Diese kleinen Fische, die höchstens anderthalb Handlängen an Größe erreichen, gehören zu den furchtbarsten Raubtieren, die die Natur hervorgebracht hat.

Wehe dem, der unvorsichtig in den Gegenden, die von ihnen bewohnt werden, sich in ein Gewässer wagt. Zunächst sind es vielleicht nur einige wenige Fische, die sich dem Badenden oder den Fluß Durchwatenden nähern, „harmlos" um seine Glieder spielen und vielleicht auch daran herumzupfen. Nach wenigen Augenblicken sind es Hunderte, und nach Minuten schon brodelt das Wasser von Tausenden von Pirayas, die nun mit riesiger Uebermacht über den Unvorsichtigen herfallen und mit ihren rasiermesserscharfen Zähnen den Unglücklichen förmlich stelettieren!

Das mag übertrieben klingen und mancher wird es nicht recht glauben wollen. Und doch ist es Tatsache! Schon der berühmte deutsche Naturforscher Alexander von Humboldt berichtet: „Der Karibenfisch fällt den Menschen beim Baden und Schwimmen an und reißt ihm oft ansehnliche Stücke Fleisch ab. Ist man anfangs auch nur unbedeutend verletzt, so kommt man doch nur schwer aus dem Wasser, ohne die schlimmsten Verletzungen davonzutragen. Verschiedene Indianer zeigten uns an Waden und Schenkeln vernarbte, sehr tiefe Wunden, die von diesen kleinen Fischen herrührten."

Der nicht weniger berühmte Forscher Schomburgk, der vor etwa hundert Jahren seine hervorragenden Forschungen über die Tierwelt Südamerikas anstellte, berichtet, daß einem seiner Diener, der sich an einem Fluß die Hände waschen wollte, glatt ein Fingerglied von einem Piranya abgebissen wurde.

Als schließlich schreibt Gumilla, der die Karibenfische zuerst beschrieb, daß Rinder, Maultiere oder dergleichen in Flüssen, die kaum 30 oder 40 Schritt breit waren, von den Pirayas angegriffen wurden und so schwer verletzt waren, daß sie „als halbe Gerippe zu Boden stürzten", wenn sie das andere Ufer erreichten.

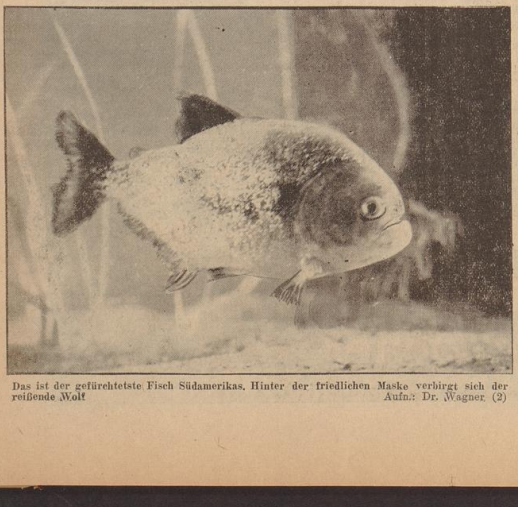
Erst kürzlich sah man in einem Kulturfilm auch diese Fische und ihre furchtbare Arbeit. Man sah, wie ein halbes Schwein in ein kleines Gewässer gelegt wurde, sah, wie das Wasser förmlich aufbrodelte von der Menge der Karibenfische, und nach kurzer Zeit waren nur noch wenige Knochen von dem Borstentier übriggeblieben.

Auch der Steward des Schiffes, auf dem die im Aquarium ausgestellten Fische eingeführt wurden, mußte böse Erfahrungen machen. Irgendein Gegenstand war ihm in das Becken gefallen, in dem die Fische an Bord gehalten wurden. Bei dem Versuch, es wiederzuerlangen, fiel ihm einer der Karibenfische an und biß ihm glatt ein Stück der Fingerkuppe ab.

Das Bild des zerlöcherten Netzes gibt ein anschauliches Beispiel von den Fähigkeiten der Karibenfische. Das Netz sollte zum erstenmal beim Umsetzen der Tiere im Aquarium verwendet werden. Der Stoff, aus dem es hergestellt ist, ist ein fester Nessel. Einer der Fische wurde damit gefangen und umgesetzt. Die Zeit, die er in dem Netzsack gefangen war, betrug 10 bis 20 Sekunden.

In dieser Zeit hat der Piraya es fertiggebracht, in das vollkommen neue, zum erstenmal benutzte Netz ein solches Loch hineinzubeißen, wie es d. Bild zeigt! Die Originalgröße des Loches beträgt etwa 7×4 Zentimeter! Das dürfte für alle Ungläubigen wohl der schlagendste Beweis sein! Man versuche einmal, mit einem menschlichen Gebiß den zähen Nesselstoff so zu bearbeiten . . . Dabei ist das Loch wie mit einer Schere geschnitten!

Leider sind die beiden schönen Stücke, die jetzt ein Becken im Aquarium bewohnen, noch etwas scheu und wenig eingewöhnt. Sie stehen gern in den dunkelsten Ecken des Beckens, so daß man sie schon ein wenig suchen muß. Aber es lohnt sich wohl doch, einmal einen so gierigen Räuber zu betrachten, und wir wollen froh sein, daß er hinter dem Glas sicher verwahrt ist und nicht unsere Heimatflüsse bevölkert. Dr. H. W.



Das ist der gefürchtetste Fisch Südamerikas. Hinter der friedlichen Maske verbirgt sich der reißende Wolf

Aufn.: Dr. Wagner (2)

In zehn bis zwanzig Sekunden hatte der Piraya dieses Netz mit seinen rasiermesserscharfen Zähnen regelrecht zerschnitten

Prüfung im Gaststättengewerbe

Praktische Leistungsablage der Kellner- und Kochlehrlinge in den Centralhallen

Die Kellner- und Kochlehrlinge legten am gestrigen Donnerstag in den Centralhallen ihre praktische Prüfung ab. — Was hat ein Kellner zu leisten und was ein Koch, wenn er vor einer gestrengen Prüfungskommission bestehen will, — vor Männern, die unter allen Umständen entschlossen sind, im Sinne unserer neuen Arbeitsauffassung dafür Sorge zu tragen, daß der Nachwuchs gerade auch in diesen beiden Berufen in jeder Weise einwandfrei vorgebildet in das freie Leben eintreten kann? Welches Wissen soll in den drei Jahren Lehrzeit erworben, welche besonderen Eigenschaften müssen gepflegt und welche Art von Verantwortungsbewußtsein soll geweckt werden? Der Uneingeweihte begnügt sich zumeist mit der landläufigen Feststellung: Ein Kellner hat anständig zu bedienen und ein Koch vernünftig zu kochen. — Ist das aber wirklich alles?

Ein Blick in die Lehrlingserziehung genügt, um erkennen zu lassen, wie tiefreichend gerade bei diesen beiden Berufen die Frage der menschlichen Qualität ist. Das ist zwar anderswo auch so — aber zumal bei den Kellnern verbirgt sich darin ein besonderes Geheimnis: Das Geheimnis der Diskretion, der Gewissenhaftigkeit um jeden Preis, auch wenn es niemand sieht . . . Der Kellner muß Menschenkenner und Menschenfreund sein, Lebensgefühl besitzen, Geschmack und Geschick haben — es ist unerläßlich für ihn, immerfort an seinem eigenen Charakter zu arbeiten.

Die Strenge der Ausleselese in diesen beiden Berufen ließ bei der Prüfung nichts zu wünschen übrig. Sie ist auch möglich bei der Güte der Leistungen. Die Kommission ließ nicht das geringste unbemerkt durchgehen, ohne indessen das Lobes der Arbeit verloren gehen zu lassen. Um so erfreulicher durfte das Allgemeinergebnis werden. Die Kellner, die vorweg Revue zu passieren hatten hinsichtlich persönlicher Sauberkeit, ferner, ob Block, Bleistift, Streichhölzer, Korkenzieher usw. vorhanden waren, das Auftreten als liebenswürdig und sicher gelten könnte und anderes mehr, — mußten nun ihre üblichen Arbeiten leisten. Wie mancher der Lehrlinge mag da doch ein wenig angst geworden sein. Einer sprach es aus, indem er flüsterte: „Die Sonne ist des Kellners Feind — weil sie des Kellners Frack bescheint!" Wieviel Geschick, Behutsamkeit, Umsicht, Empfinden für Dinge u. a. m. muß vorhanden sein, will ein Kellner das Seinige so zuwege bringen, daß der Mitmensch Freude daran hat.

Zu gleicher Zeit hatten die Köche nicht minder schwierige Aufgaben zu lösen, indem ihnen die Pflicht auferlegt war, in sorgsamer Arbeitsaufteilung ein ergiebiges Essen zu bereiten, mit allen Köstlichkeiten, die die Kochkunst zu bieten weiß. Von leckeren Vorspeisen an bis zu duftender Kraftbrühe mit Einlage, gebackener Seezunge mit Tomaten und Champignons, Bremer Rückenragout, Kalbsmedaillons, Fruchtsalat und Käseplatte war eigentlich alles zu tun, was an Grundbegriffen beim Kochen gekannt und beherrscht sein will. Hier kommt es weniger darauf an, daß der Lehrling, gleich ob männlich oder weiblich, sich an bestimmte Gesetzmäßigkeiten hält, sondern, daß er geschickt, rasch und sauber ist, pünktlich zu sein weiß, eine feine Zunge besitzt, sparsam wirtschaftet und doch dabei das Beste aus seiner Arbeit herauszuholt. Er muß die Eigenarten jeder Zutat kennen, muß mit einem einzigen Blick übersehen können, was überhaupt los ist in seiner Küche, und sein ganzes Tun und Lassen muß sich in größter Selbstverständlichkeit und Ruhe vollziehen. Selbstverständlich hatte die hohe Prüfungskommission nachher zu kosten Gelegenheit. Und die altexprobten Männer der beiden Gewerbe, die der Prüfung oblagen, schmunzelten sehr über Gedeihe und nahrhafte Gaben, die nun ja am Ende auch bewertet werden mußten und ganz sicherlich keine schlechten Noten bekamen . . . ×

Zur Aufklärung!
Die erste von Menschenhand „gedrehte" Zigarette
war rund und ohne Mundstück.
Das klassische Vorbild aller Zigaretten - die ägyptische Zigarette -
war rund und ohne Mundstück.
ALVA „RUNDE SORTE" wird deshalb nach dem Vorbild
ägyptischer Zigaretten hergestellt, d. h. im klassischen
Aegypter Format
DICK RUND 9/M
ALVA
RUNDE
SORTE
3 1/3

SPORT DER BZ

Vier Bezirksklassenvereine im Kampf um den Sieg

Auf dem BSV.-Platz treffen sich Komet und der Bremer Sportverein, in Gröpelingen Tura und Bremerhaven 93

Wie wir bereits berichteten, weilt unser Bremer Gaumeister, SV. Werder, die Ostertage über in Süddeutschland, um erstmalig am heutigen Karfreitag in Stuttgart gegen die dortigen Kickers und am Ostersonntag gegen Mannheim-Waldhof eine Gastrolle zu geben. In Bremen gehen ebenfalls zwei sehr interessante Fußballbegegnungen vor sich und zwar stehen sich auf dem Platz des BSV. am

Heute 16 Uhr

BSV. • Komet

Das Spiel BSV. — Komet findet nicht auf der Bremer Kampfbahn, sondern auf dem BSV.-Sportplatz statt.

Wasserturm in einem Freundschaftsspiel VfB. Komet und Bremer Sportverein gegenüber. Die Rotweißen vom Buntentor treten in veränderter Aufstellung an und zwar mit den Spielern, die ab 1. April 1937 für die Meisterschaftsspiele um die restlichen Punkte spielberechtigt sind. Man darf deshalb gespannt sein, wie sich diese neue Mannschaftsaufstellung zurechtfinden wird. Die Blauweißen vom Wasserturm haben gleichfalls gewisse Umänderungen in ihrer Elf vornehmen müssen. Deshalb ist es sehr schwer, den Ausgang dieses Treffens, das eines gewissen Reizes nicht entbehrt, im voraus bestimmen zu wollen. Dieses Gesellschaftsspiel nimmt um 16 Uhr seinen Anfang. Die Mannschaften werden sich in folgender Aufstellung gegenüberstehen:

VfB. Komet

		John		
	Neuwerth		Schleuse	
	Glade	Wanken	Snadny	
Mulde	Rutecki	Konig	Zielonka	Last
		✱		
Kuzawski	Lümann	Ebdohr	Martens	Gansberg
	Burdorf	Knappec	Brandt	
		Brechelt	Zembski	
BSV.:		Schenck		

Das zweite Fußballtreffen geht heute in Gröpelingen um 16 Uhr auf dem Platz am Halmerweg vor sich, wo sich der Platzverein Tura und Bremerhaven 93 gegenüberstehen. Die gastgebende Mannschaft hat die im September vorigen Jahres erlittene 4:6-Niederlage wieder wettzumachen, weshalb sie alle Register aufziehen muß, wenn sie die Unterwesermannschaft bezwingen will; denn die Bremerhavener sind kein zu unterschätzender Gegner, zumal sie in der dortigen 1. Kreisklasse die führende Rolle spielen und wieder einmal dicht vor der Meisterschaft stehen. Vor dem Spiel dieser beiden ersten Mannschaften stehen sich auf dem gleichen Platz die beiden zweiten Vertretungen beider Vereine gegenüber.

Am Ostersonntag spielt der FV. Woltmershausen an der Unterweser gegen Bremerhaven 93 und der ASV. Blumenthal hat an diesem Tage Komet-Hamburg

Ostermontag, 29. März, 16⁰⁰ Halmerweg

Komet-Hamburg • Tura

Vorher: Spiel der Jungmannschaft

zu Gast, während am zweiten Ostertag diese Hamburger Kometen mannschaft auf dem Platze am Halmerweg gegen Tura-Gröpelingen antritt und der ASV. Blumenthal am Ostermontag auf eigenem Platz am Forsthaus gegen Germania-Bodum spielt. An diesem Tage spielen außerdem noch VfL. Hemelingen auf der Kampfbahn an der Verdenerstraße gegen FfB. Schinkel (Osnabrück) und um die Entscheidung der Staffel B. spielen auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an der Neuenlanderstraße Bremer Turngemeinde gegen Arsten. Außerdem findet noch an beiden Ostertagen ein Jugendturnier des Bremer Sportvereins statt, in dem zwei Mannschaften des veranstaltenden Vereins und folgende auswärtige Jugendmannschaften beteiligt sind: Union-Altona, VfB. Schinkel, VfL. Osnabrück und Deutscher Sport-Club Hannover. Auf das Fußballprogramm an den beiden Ostertagen kommen wir in unserer Osterausgabe noch näher zurück. ! !

Der Hastedter MTV. hat für Ostern zwei Freundschaftsspiele abgeschlossen. Am 1. Ostertag gegen Marsel 1. in Marsel und am 2. Ostertag auf eigenem Platz gegen die Reserve unseres Gaumeisters Werder. Die bisherigen Spiele hat Werder knapp verloren, so wird es auch am 29. werden. Die bessere Tagesform wird entscheiden.

Auf dem Sportplatz am Reedeich spielen Cuxhavener Gäste gegen die Mannschaft der SV. Martin Brinkmann Bremen. Der Brokeswalder SV. Borgfawen spielt in der Unterweserstaffel und ist gerade in der letzten Zeit durch gute Ergebnisse hervorgetreten. Für dieses Spiel ist die stärkste Mannschaftsaufstellung gemeldet. Die Spielstärke der WSV.-Mannschaft ist bekannt. Der Siegeszug wurde nur durch den FV. Woltmershausen durch ein 2:4, nachdem es lange 2:2 gestanden hatte, unterbrochen.

Schwachhauser T. u. Sportv. — Weser-Achim

Am ersten Ostertag fährt der SSV. mit zwei Mannschaften zum Sportverein Weser-Achim, um mit dem befreundeten Verein zwei Wettspiele auszutragen. Die Achimer waren von jeher ein starker Gegner und stehen zur Zeit mit an aussichtsreicher Stelle in der Tabelle. Die Bremer, die am letzten Sonntag in hervorragender Schußlaune waren, werden den Blauweißen einen harten Kampf liefern, da sie die letzthin erlittene Niederlage noch wieder wettmachen müssen. Die Mannschaften und Schlachtenbummler treffen sich mittags 13 Uhr Hauptbahnhof.

Reichsbahn- und Post-Sportv. Bremen 1 gegen Reichsbahn Bielefeld 1

Durch den Zusammenschluß der Sportvereine „Reichsbahn" und „Post", hat der jetzige „Reichsbahn- und Post-Sportverein Bremen" erheblich an Spielstärke zugenommen. Wenn die Bremer nicht wieder, wie bei den beiden vorigen Spielen, in der letzten Viertelstunde erlahmen, wird der Bielefelder Kreismeister alle Möglichkeiten aus-

1. Ostertag, Platz: Augsburger Straße, 15.00 Uhr

Reichsbahn- und Post-Sportv. Bremen (II. Kreisklasse)

gegen

Reichsbahn Bielefeld (I. Kreisklasse)

nützen müssen, um zum Siege zu gelangen. Da die Bremer in stärkster Aufstellung antreten, ist ein spannender Kampf zu erwarten. Platz Augsburger Straße, 15 Uhr.

Unterkreiskämpfe der Kegler

Der Unterkreis 2 der Kegler trägt am 2. Ostertage hier in Bremen im Kegelheim Sielers Festsäle (Schützenhof) seine Ausscheidungskämpfe aus. Beteiligt sind folgende Vereine: Jadestädte, Emden, Leer Norden-ham, Barel, Oldenburg und Delmenhorst. Wenn die Festlegung des Austragungsortes Bremen seinerzeit im Unterkreis 2 besonders mit der Begründung erfolgte, daß die bremischen Behörden sowie auch insbesondere das Bremer Publikum allem Sport wohlwollend gegenüberstehe, so dürfen wir Bremer dies mit „besonderer Genugtuung vernehmen und die Sportkameraden aus den Oldenburger Landen werden gewiß in dieser Beziehung nicht enttäuscht werden; alle am Kegelsport interessierten Volksgenossen werden zur Stelle sein.

Die diesjährigen Meistermannschaften des Bereins Bremer Kegler, auf Scherz um Alsbalt, tragen am gleichen Tage, in den Vormittagsstunden ein Trainings- und Werbekegeln für diese Bahnarten aus. Die

Am 2. Ostertag, Anfang 9 Uhr

Unterkreiskämpfe der Kegler

Keglerheim „sielers Festsäle"

Sportkegler des Unterkreises 2, dessen Sportstätten nur Bohlenbahnen aufweisen, werden sich dann nachmittags auch im Uebungsbegeln auf diesen Bahnarten versuchen. 7

Kreiskämpfe ebenfalls in Bremen

Als Austragungsort für die Kreiskämpfe der Sportkegler wurde ebenfalls Bremen bestimmt. Die Kämpfe werden am 9. Mai im Keglerheim „Schützenhof", Sielers Festsäle, steigen. Antreten werden dazu die in den drei Unterkreisen ermittelten Meister und Meistermannschaften. Lediglich die Alphaltmeister des Vereins Bremer Kegler werden ohne Ausscheidungskegeln zu der Gaumeisterschaft kommen, denn diese Bahnart ist im Bezirk des 1. Kreises sonst nicht vertreten. 7

BSV. schlägt BSC. 4:3

BSV. führt in sämtlichen Herrenklassen

Dem Schiedsrichter Hettling (Wiser) stellten sich die Eigenmannschaften des Vereins SC. 85 und des Bremisch. SV. zum Punktspiel in folgender Aufstellung:

V. S. C. 85		Dittmer
Schütte	Meyer	Dittmer
Spengemann	Berke	Knapp
	⊙	
Dreyer	Freese	Heibel
Etten	Fuchs	Mitt
B. S. B.:	Götz	

Von beiden Mannschaften wurde das Spiel sehr aufgeregt durchgeführt, so daß eine gute Kombination selten gezeigt wurde. Die günstigsten Gelegenheiten wurden von den Stürmern ausgelassen. Durch Gerke ging der BSC. 85 in Führung, doch konnte Freese schon nach kurzer Zeit ausgleichen. Mit verbesserte das Resultat nach einem Durchbruch auf 2:1. Bis zur Halbzeit war der BSV. leicht überlegen, was auch durch zwei weitere Tore zum Ausdruck kam. Ein unheimliches Schußpech hatte Freese, immer wieder landeten seine Schüsse an der Latte. Manche Gelegenheit verpaßte er durch zu langes Halten des Balles.

Statt in der zweiten Halbzeit das Ergebnis von 4:1 zu halten, spielten die BSV.er nun so leichtfinnig, daß der BSC. in kurzer Zeit zwei Tore auflosen konnte. Dittmer im BSC.-Tor hatte in der ersten Halbzeit seine großes Können gezeigt, doch hielt er im Flachen nachher alles, so daß der BSV. trotz vieler Torschüsse zu keinem weiteren Erfolg kam. Gerke (BSV.) wurde wegen Beleidigung des Schiedsrichters kurz vor Schluß aus dem Wasser gewiesen, doch war die noch zu spielende Zeit für den BSV. zu kurz, hierdurch noch zu einem Treffer zu kommen.

Durch diesen Sieg führt der Bremisch. SV. jetzt auch in der Liga-Klasse bei gleicher Punktzahl durch ein besseres Punktverhältnis. Der BSC. 85 hat von den vier ausstehenden Spielen zwei gewonnen und zwei verloren. Gegen SV. Weser spielten sie 8:3 und 2:5, gegen den BSV. 6:5 und 3:4. Das letzte Punktspiel der Liga findet am nächsten Mittwoch zwischen SV. Weser und dem BSV. statt. Die erste Begegnung dieser beiden Vereine ergab einen Sieg des BSV. mit 8:3 Toren. Auch in der B- und C-Klasse steht der BSV. bis jetzt ungeschlagen an der Spitze.

Tabelle der Liga-Wasserballspiele

	Bremisch. SV.	BSC. 85	Punkte			Tore	Spiele
Bremisch. SV.		□	5:6	8:3	4	2	17:12 3
		□	4:3				
V. S. C. 85		6:5	□	8:3	4	4	19:17 4
		3:4	□	2:5			
S. V. Weser		3:8	3:8	□	2	4	11:18 3
			5:2	□			

Radsport-Ostern in Hemelingen

Der rührige Radfahrverein Hemelingen von 1895 hat für den ersten Ostertag wieder ein Radballturnier ausgeschrieben, das in Luers Tivoli vor sich geht und wiederum eine sehr gute Besetzung erfahren hat. Gemeldet haben Mannschaften der Vereine: Falke-Stellingen als mehrfacher Deutscher Meister mit dem Weltmeisterschaftsspieler und Altmeister Koeping, ferner Dürkopp-Concordia Hannover, Taube-Hannover, Wiking-Barmbek-Nieder-Alsen-Hamburg und zwei Mannschaften des veranstaltenden Vereins. Als Einlage findet ein Herausforderungskampf der beiden Jugendmannschaften Vorwärts-Arsten und Hemelingen statt. Die Hemelinger sind zweimalige Bremer Gaumeisterschaft und die Arstener sind hinter den Hemelingern die Zweitbesten des Bezirks Bremen. Außerdem zeigt die Jugend-Fahrschule ihr Können im Sechser-Kunstfahren, im Vierer-Fahren auf Einrädern und im Zweier-Kunstfahren. ! !

Boxkämpfe im Sportpalast

Besselmann bleibt Mittelgewichtsmeister

Das nahe Osterfest hatte dem Besuch der Berufsboxkämpfe am Gründonnerstag in der Reichshauptstadt keinen Abbruch getan. Der Sportpalast war ausgezeichnet besucht. Einer der Hauptkämpfe war die Deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht, die Adolf Heuser-Köln gegen den Berliner Erwin Bruch durch einen Punktsieg nach 12 Runden erfolgreich verteidigte. Es war ein glänzender sportlicher Kampf zweier technisch guter Gegner.

Der deutsche Federgewichtsmeister Carl Beck hatte gegen den tschechischen Titelhalter Stan Basta eine unangenehme Aufgabe zu lösen. Der Düsseldorfer war in jeder Runde seinem Gegner doch überlegen, er kam aber nicht zu einem entscheidenden Sieg. Der deutsche Leichtgewichtsmeister Rudolf Kretzschmar mußte sich in seinem Achtrundenkampf mit dem Spanier Bobo Aur mit einem Unentschieden begnügen.

Im zweiten Hauptkampf des Abends traf der Bonner Halbschwergewichtler Adolf Heuser auf den jungen bärenstarken italienischen Titelanwärter Mario Liani. Heuser behand sich in seiner Ecke zu Boden und wurde ausgezählt. Heusers K.o.-Sieg wurde start gefeiert.

Der Eiskunstläufer und Olympiasieger Karl Schäfer hat mit der Metro-Goldwyn-Mayer-Filmgesellschaft in Hollywood einen Vertrag abgeschlossen, nach dem er in einem Film als Eisläufer, Schwimmer und Dirigent einer Jazzkapelle auftritt.

Der Sport an den Ostertagen

In jedem Jahr werden die Osterfeiertage sehnlichst von den Sportlern erwartet, bringen sie doch nach den schweren Punktkämpfen Erholung und Abwechslung. Die Reiselust erwacht, und zahlreiche Vereine entsenden ihre Mannschaften zu Turnieren, die alljährlich in großer Zahl ausgeschrieben sind. Im

Fußball

bringen die Freundschaftsspiele noch der aufreibenden Punktjagd immer Abwechslung und geben den jungen Fußballern Gelegenheit, auf Reisen die Schönheiten unseres Vaterlandes kennenzulernen. Aus der großen Zahl der Begegnungen sei nur die Osterlandreise des Gaues Südwest hervorgehoben, dessen Mannschaft in Danzig und Elbing gegen die Auswahl von Ostpreußen antritt. Der

Handball

beschränkt sich auf wenige Meisterschaftsspiele und Münchens Städtepokalrunde ist in der ungarischen Hauptstadt ein Freundschaftstreffen gegen die Budapester Vertretung. Die

Hockeyturniere

zeitigen wie immer Höhepunkte an den Feiertagen und haben auch in diesen Jahren wieder gern hervorragende Besetzungen erfahren. Köln, Bad Kreuznach, Wiesbaden und Magdeburg, um nur einige zu nennen, derlachen sich den Rang streitig zu machen. Im

Rugby

steht unsere Nachwuchs-Auswahl in Heidelberg im Kampf gegen Frankreichs Amateure, und Pariser Studenten treffen in Berlin auf eine Auswahl der Reichshauptstadt. Der

Wintersport

muß langsam aber sicher der Frühlingssonne weichen, nur noch wenige Nachzügler stehen auf dem Programm. Osterskiläufe veranstalten Feldberg und Schreiberhau, und Pontresina führt einen Dia volaya-Abfahrtslauf durch. Im Kunstlaufen erwartet Berlin das Weltmeisterpaar Herber/Baier, und Eishockeykämpfe zeigt Düsseldorf. Bei der diesjährigen Eisfegelwoche werden noch Europameistertitel vergeben. Der

Radsport

bringt schon Straßenrennen wie Berlin—Leipzig, Paris—Roubaix, „Rund um Halle" und Lippstadt sowie Bahnrennen in Berlin, Frankfurt, Frankfurt/Main, Zürich und Mailand. Die finnischen

Turner

zeigen nach ihrem Länderkampf am Karfreitag in Hamburg in Schwedenkampfen in Köln und Frankfurt/M. ihr Können. Das

Rollhockeyturnier

in Montreux sieht die deutschen Mannschaften im Kampf, und die

Tennisspieler

benutzen das Turnier in Napollo zur weiteren Vorbereitung für die Davispokalspiele. Der

Flugsport

tritt mit einer Ausscheidung für Wallonne zur Ermittlung der besten Teilnehmer am Gordon-Bennett auf den Plan, und die Freunde des

Pferdesports

kommen bei Trabrennen zu Mariendorf, Galopprennen zu Düsseldorf, Dresden, München-Riem, Karlshorst, Auteuil und Le Trebmlay auf ihre Kosten.

Boxkampftag in Hastedt

Ein erstklassiges Programm im Boxen wird am heutigen Karfreitag, 20.30 Uhr, im großen Saal der Hastedter Centralhallen zur Abwicklung kommen. Der Bantamsieger Seeger, der bei den Deutschen Amateure-Boxmeisterschaften den Englischen Polizeimeister Mietsche-Stettin besiegte und gegen den jetzigen Deutschen Meister Murawski-Berlin nach Punkten verlor, trifft auf Korn. Der Arstener, der auch ein Könner ist, wird alles daransetzen, seine Revanche erfolgreich zu gestalten. Auch zwischen Opacki und Seeger wird es zu einem rassigen Kampf kommen. Hoch wird es im Kampf zwischen Mittag gegen Hartung bergehen. Beide Kämpfer stehen den Spitzenweltklasse. Ungefähr das gleiche sollte der Kampf Schäfer gegen Scharringhausen bringen. Der Kampf Müller (Kirchweihe) — Hensling (Bremerhaven) wird voraussichtlich vor Ablauf der regulären Zeit beendet sein. Müller, der kürzlich Wellmann t. o. schlug, ist ein sehr harter Schläger. Nicht minder hart ist allerdings auch sein Gegner. Beide wird man in schwerem Stand gegen den Techniker Pietrzak finden. Claus, der jugendliche Schwergewichtler, kennt bisher nur Siege. Gegen Gefle ist er nicht zu unterschätzen, so daß ein weiterer Erfolg nicht von der Hand zu weisen ist. Auch die Kämpfe des Nachwuchses werden auf Grund guter Durchbildung Beifall finden.

Gustave Roth, der Weltmeister im Halbschwergewicht, verteidigte in Brüssel gegen den Italiener Merlo Pisco erfolgreich seinen Titel.

Fred Perry besiegte in seinem ersten Treffen gegen Tilden als Berufsspieler den Altmeister in Newyork 6:1, 6:3, 4:6, 6:0.

Auf einer Südstrkarreise errang der Zugoslawe Jaslada durch einen Sieg über Bernen G. Frisch den Titel eines Südafrikameisters.

Der Ostersonnabend in Strausberg

Der Auftakt zu den gewohnten Osterereignissen auf Deutschlands grünem Rasen gibt Strausberg am Osterjonnabend, eine der drei Galopbahnen Berlins, zweifellos spielt dieser für eine Rennveranstaltung äußerst günstig gelegene Wochenendtag der kleinen Waldbahn einen Erfolg bringen, der dem des Eröffnungstages nicht nachstehen wird. Am vorigen Sonntag „Jagd"-Vorjährsrennen und noch manche Mannschaft über sich hinauswachsen, die im Tabellenstand nicht den besten Platz aufzuweisen hat. Dies bringen Turnierspiele so mit sich und dadurch wird die Spannung nur bestens gehoben. Das Turnier wird neben seiner Werbekraft gleichzeitig noch einen anderen Zweck erfüllen: Die Herrichtung der bremischen Schiedsrichter gilde. Von der Gedanke ausgehend, daß jeder geprüfte Schiedsrichter wird ein Spiel leiten, um verschiedene Regelauslegungen hinter sich Kameradschaftlich zu besprechen und einheitliche Urteile zu erhalten. — —

Die neue Faustball-Gauklasse

Wie wir schon berichteten, wird in diesem Sommer erstmalig auch das Faustballspiel in einer Gauklasse durchgeführt werden. Es soll den Spitzenmannschaften der einzelnen Kreise Gelegenheit gegeben werden, ihre Spielleistungen zu steigern. Nach dem jetzt vorliegenden Plan muß jeder Kreismeister mit seinem Kreis-Nachbargau (Gaustaffeln) werden in der neuen Gauklasse 16 Mannschaften spielen. Die Spielreihen werden in vier Staffeln eingeteilt. Wenn auch aus diesen Kreisen die Mannschaften, die der Gauklasse zugeteilt werden, noch nicht feststegen, so ist doch schon zu übersehen, welche Kreise in den einzelnen Staffeln zusammenkommen. Es ergibt sich da folgendes Bild:

Staffel I: 9 Mannschaften vom Kreis Oldenburg-Ostfriesland, je eine Mannschaft der Kreise Bremen und Osnabrück. Oldenburg stellt hiersür den Bürgerfelder TVd. und den Delmenhorster TVd., während für Osnabrück Melle startet.

Staffel II: Je zwei Mannschaften der Kreise Bremen und Elbe-Wesermündung. Die vom Kreis Bremen sind Hastedter TVd., Marsel, BSV. 1860, TVd. und TVd. Lilienthal oder ATSV. Hadenhausen. Die diese auf die beiden Staffeln verteilt werden, ist noch nicht entschieden.

Staffel III: Drei Mannschaften vom Kreis Hannover und eine Mannschaft vom Kreis Braunschweig-Hildesheim.

Staffel IV: Zwei Mannschaften vom Kreis Braunschweig-Hildesheim und je eine Mannschaft von den Kreisen Elbe-Weser und Bremen.

Für die Spielrechten dieser einzelnen Staffeln ist angeordnet, daß an drei Spieltagen, die jedesmal an einem anderen Ort stattfinden, eine Vorrunde Spiele zunde durchgeführt wird. Die beiden besten Mannschaften jeder Staffel nehmen an den Gauspielen teil. Hildesheim am 7. und 8. August teil, wo dann der Gaumeister ausgespielt wird.

Es wird weiter amtlich mitgeteilt, in welchen Spielen der Gaumeister festgestellt wird: Faustball und Schlagball der Männer, Faustball und Korbball der Frauen. In folgenden Spielen wird der Gausieger ermittelt: Faustball Männer II, Männer III, Frauen II, und männl. Jugend. Ob auch Trommelball bis zur Gauentscheidung durchgeführt wird, ist noch nicht entschieden.

Turnländerkampf gegen Finnland

Trotz dreifachen Ersatzes volles Vertrauen zu Deutschlands Vertretung

In der Hamburger Hanseatenhalle werden sich am heutigen Karfreitag die Turner von Deutschland und Finnland zum zweiten Male im Länderkampf gegenüberstehen. Seinerzeit endete der am 10. November 1935 in Helsingfors ausgetragene erste Länderkampf mit einem überraschenden Siege der Finnen mit 346,80:344,15 Punkten. Die Deutschen hatten allerdings in diesem Kampf reichlich viel Pech. Konrad Frey, der wenige Wochen später in Frankfurt am Main deutscher Meister im Geräteturnen wurde, belegte als bester Deutscher in der Einzelwertung mit 58,10 Punkten erst den vierten Platz hinter den Finnen Uotikkinen mit 59,35 Punkten, Noroma mit 58,55 Punkten und Pakkarinen mit 58,15 Punkten. Winter war nicht auf der Höhe und litt unter einem Hexenschuß und der kleine Müller (Falkenstein) stürzte zu allem Unglück bei seiner Reckübung vom Gerät. Die Niederlage war um so schmerzlicher, als Finnland seinen Sieg ohne seinen besten Mann Savolainen davontrug. Die deutschen Turner zogen aber daraus die Lehre und schon der im nächsten Jahre am 3. Mai in Mailand ausgetragene Länderkampf gegen Italien wurde sicher mit 340,500:336,325 Punkten gewonnen. In der Einzelwertung waren von acht deutschen Turnern allein sieben — mit Schwarzmann vor Stangl und dem Bremer Kerri an der Spitze — unter den ersten Zehn zu finden. Den größten Triumph trugen dann aber Deutschlands Turner bei den Olympischen Spielen davon, bei dem sie von den neuen Wettbewerben sechs gewannen.

In beiden Ländern wurden die Vorbereitungen für diese zweite Begegnung mit größter Sorgfalt betrieben, in Finnland, um den ersten Sieg zu wiederholen, in Deutschland, um die bei den Olympischen Spielen errungene Vormachtstellung zu behaupten. Auf den Olympiasieger Schwarzmann müssen wir leider verzichten, da er aus dienstlichen Gründen zur Zeit nicht abkömmlich ist. Mit Ernst Winter (Frankfurt a. Main) und Willi Stadel (Konstanz) fehlen aber noch zwei weitere bewährte Kräfte. Dennoch können wir unserer Mannschaft größtes Vertrauen entgegenbringen, da die erst kürzlich in Hof in Bayern ausgetragene letzte Probe gezeigt hat, daß auch der Nachwuchs über ein recht beachtliches Können verfügt. — Durch zahlreiche Ausscheidungsturnen haben die Finnen ihre Besten ermittelt, mußten aber auch noch in letzter Stunde ihre Mannschaft umändern. Einar Teräsvirta mußte aus beruflichen Gründen absagen. Mit den ersten drei des Helsingforser Kampfes, Reck-Olympiasieger Saarvala und Heikki Savolainen stellt Finnland eine starke Mannschaft. Der Kampf ist also durchaus offen. Beide Länder treten in folgender Aufstellung an:

Deutschland	Finnland
Konrad Frey	Martti Uotikkinen
Jmmanzenz Stangl	Martti Noroma
Walter Steffens	Almari Pakkarinen
Matthias Weis	Aleksanteri Saarvala
Franz Beckert	Heikki Savolainen
Gustav Schmelcher	Gia Seeste
Alfred Müller	Eino Tuikainen
Hans Pludra	Reino Kaitis

Geturnt werden Barren, Querpferd, Pferdsprung, Ringe, Freiübung und Reck und zwar nur Kürübungen.

Reichhaltiger Handballsport an den Festtagen

Am 1. Ostertag Freundschaftstreffen zwischen Tura-Gröpelingen und dem Blumenthaler Turnverein

Die Osterfeiertage dienen im Handball dazu, Rückstände aufzuholen und die Spielreihen dem Abschluß näherzubringen. Der Freundschaftsspielverkehr ist recht mager.

Die heutigen Spiele

Am heutigen Karfreitag findet das einzige Bezirksklassenpunktspiel in Rüstringen statt. Der Meisterschaftsanwärter BV6. muß dort Adler Rüstringen erst noch „knacken". In der ersten Halbzeit sind die Spiele Stern — MTV. bereits vormittags 11.00 Uhr am Reedeich statt. Die Sterner wollen ihre Spielreihe ohne Verletzungsgefahr erledigen und werden den MTV.ern keine Siegchance lassen. — Habenhausen wird auf eigenem Platz (15.30 Uhr) gegen Leste die Meisterschaft der Staffel 2 herbeistellen. — BW2B. 1860 und Arbergen werden auf dem Platz in der Paulmer Marsch (16.00 Uhr) einen ausgeglichenen Kampf um die Punkte liefern. — Die Spiele der unteren Mannschaften sind aus der letzten Mittwochausgabe zu ersehen. Das Spiel Stern 2 — Frisch auf 1 fällt aus.

Die Spiele am 1. Ostertag

Der Sonntag bringt nur zwei Punktspiele in der ersten Kreisklasse, und zwar spielt Leeste gegen Arbergen. Das Spiel findet um 10.00 Uhr in Leeste statt. Der Kampfverlauf verspricht ein ausgeglichenes Spiel, das die Arberger gewinnen müßten. Ein Freundschaftsspiel gibt es an der Weidenstraße. In Klasse 2 spielen um 10.00 Uhr Stern 2 — Arsten 2.

Tura Gröpelingen — Blumenthaler Tv. Diese Paarung verspricht recht guten Sport. Die Blumenthaler haben in letzter Zeit in der Bezirksklasse beachtliche Erfolge erzielt und werden den Gauklassigen, die in Lüneburg enttäuschten, alles Können abverlangen. Beginn 16.00 Uhr. Jedenfalls hat Tura das Spiel noch nicht gewonnen.

Die Spiele am 2. Ostertag

Die Spiele am 2. Ostertag sind teilweise recht wichtig. Zuerst wollen wir das Ausscheidungsspiel im Frauen-Handball zur weiteren Teilnahme an den Spielen um die Gaumeisterschaft nennen. In Oldenburg tritt der Bremer Kreismeister Bv. Sportfreunde gegen den vorjährigen Gaumeister Mtv. Germania Leer an. Für die Bremer Mädel eine schwierige aber nicht unlösbare Aufgabe.

In der Bezirksstaffel sind in Staffel 1 zwei Spiele nachgeholt, und zwar:

BSV. — Dt. Grambke. Die Grambker haben ihre Hoffnung auf die Meisterschaft noch nicht aufgegeben, denn BSV. kann noch Pech haben. So wird dieser Kampf in deutlicher Ueberlegenheit der Grambker ihren, wenn auch die BSVer sich verzweifelt wehren werden. Beginn 16.00 Uhr, Wasserturm.

TVD. — BVG. in Delmenhorst.

In der ersten Kreisklasse spielen:

Staffel 1

Lüftumer Tv. - MTV. Die Lüftumer können sich noch vor dem Abstieg retten, da sie mit dem MTV. in Lüftum wahrscheinlich der Unterlegene ist. Beginn 16.00 Uhr.

Staffel 2

Osterholz-T. — MTV. In Osterholz wird es einen ausgeglichenen Kampf geben, der sicher manch gute Leistung zeitigen wird. Der Besuch wird jedenfalls gut sein. Beginn 15.30 Uhr.

Frauen: 15.00 Uhr: Komet — MV. Bremen.

Klasse 4: 15.30 Uhr: Hasenbüren 1 — Huchting. 10.00 Uhr: Hastedt 3 — BVB. 3; BVG. 6 — BVD. 3.

Klasse 5: 10.00 Uhr: Brm. 96 Jgd. 3 — BVG. 5. **Jugend:** 10.30 Uhr: BVB. 1 — Brm. 96 Jgd. 1. — 10.00 Uhr: TVD. 2 — Hastedt 2. Außerdem findet, falls Gut Heil am heutigen Freitag gegen BVB. gewinnen sollte, infolge Punktgleichheit das Entscheidungsspiel statt. Sa. 96 1 — Gut Heil statt. Platz und Zeit werden vor Sonntag bekanntgeben.

Magenbeschwerden vorbeugen! Nach dem Essen Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

Rund um den Roland

Das schwere Unglück des Bremer Wagens bei Magdeburg

Bremen, 26. März.

Zu dem furchtbaren Verkehrsunglück auf der Reichsautobahn Magdeburg—Berlin, über das wir gestern schon unter „In letzter Minute" berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der aus Magdeburg kommende schwere Mercedes-Wagen fuhr in Richtung Brandenburg hinter der Stadt Ziesar nahe der Brücke auf dem Wege von Bücknitz nach Buckau mit einer Geschwindigkeit von 110 Kilometer auf einen Lastzug mit Anhänger auf. Der Zusammenstoß war furchtbar, die Wucht des Kraftwagens schob sich unter den Anhänger, dabei wurde das Verdeck des Autos abgerissen und der Wagen völlig ineinandergeschoben. Drei Personen waren sofort tot, und zwar der 35jährige Handlungsgehilfe Fritz Koch aus Bremen, der Werbungsmittler Karl Schlame, ebenfalls aus Bremen, und die Ehefrau des Koch, Friedel Koch. Koch wollte in Berlin-Wilmersdorf eine neue Wohnung besichen. Die Leichen waren furchtbar verstümmelt. Die beiden anderen Insassen, Frau Delphinich und das etwa ein Jahr alte Kind des Ehepaares Koch starben auf dem Transport in das Krankenhaus zu Brandenburg. Die Leichen wurden ins Brandenburger Krematorium geschafft. Die Unfallstelle passierte kurze Zeit danach ein Magdeburger Arzt, der sich gemeinsam mit einem Arzt aus Ziesar um die Verunglückten bemühte.

Die Ursache der Katastrophe wird kaum festzustellen sein. Man muß annehmen, daß die allzu hohe Geschwindigkeit das Unglück verschuldete, oder daß der Fahrer übermüdet war. Der Lastzug stammt aus Pyritz in Pommern, sein Anhänger mußte abgeschleppt werden.

Das neue Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen, ausgegeben am 25. März, enthält eine Bekanntmachung, betreffend Besteuerung des Neuhausbesitzes im Rechnungsjahr 1937, ferner eine Verordnung über Berechnungsgrundlagen für Bauteile aus künstlichen und natürlichen Steinen, ferner eine Verordnung über Berechnungsgrundlagen für Gußeisen im Hochbau, sowie eine Verordnung zur Aenderung der Verordnung über die Behandlung menschlicher Leichen vom 20. August 1936.

Das Musikkorps der Schutzpolizei konzertiert. Am Ostersonntag veranstaltet das Musikkorps der Schutzpolizei unter Leitung des Musikmeisters Leuchtenberger vor Hillmanns Hotel von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Konzert mit folgendem Programm: 1. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" (Beethoven), 2. Ouvertüre zur Oper „Mignon" (Thomas), 3. „Liebesopfer", sinfon. Intermezzo aus der Oper „Madelaine" (Schuijer), 4. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings, Fantasie (Rosenkranz), 5. Moosröschen, Walzer lento (Boje), 6. a) Parademarsch d. ehem. Inf.-Regt. 75 (Reedern), b) Parademarsch für die Schutzpolizei Bremen (Leuchtenberger).

Einführung einer Ehrenordnung für das Verkehrsgewerbe. Nachdem der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister veranlaßt hat, daß die Ehrengerichtsordnung der gewerblichen Wirtschaft in Kraft tritt, wird die Ehrenordnung des Verkehrsgewerbes sich inhaltlich weitgehend an die Ehrengerichtsordnung der gewerblichen Wirtschaft anlehnen und dabei den besonderen Erfordernissen des Verkehrs Rechnung zu tragen haben. Die Ehrenordnung des Verkehrsgewerbes wird entsprechend dem Vorgehen bei der Ehrengerichtsordnung der gewerblichen Wirtschaft, von den Reichsverkehrsgruppen als Beschlußteil über Satzungen übernommen werden.

Meisterkurse. Ende April ds. Js. veranstaltet die Handwerkskammer neue Meisterkurse zur allgemein-theoretischen Vorbereitung auf die Meisterprüfung; die zu veranstaltenden Kurse erstrecken sich auf alle in Frage stehenden Sachgebiete. Nähere Auskünfte erteilt die Kanzlei der Handwerkskammer, Ansgaritorstraße 24, Gewerbehaus, Zimmer 5, während der Geschäftsstunden und die Kreishandwerkerschaft.

Wegen des Karfreitags

erscheinen am kommenden Sonnabend die bremischen Zeitungen nicht. Unsere Oster-Ausgabe erscheint am Ostersonntag zur gewohnten Stunde.

Krokusblüte am Herdentor

Am Herdentor leuchtet jetzt die Blütenpracht der Krokusse. Wie die „Bremer Zeitung" schon bei früherer Gelegenheit mitteilte, wurden dort im Herbst 3000 Stück gepflanzt. Jetzt haben sie alle ihre gelben und bunten Köpfe aus der Wiese gesteckt und blühen zur Freude Tausender, die täglich am Herdentor vorübergehen

Aufn.: Schmidt

Eröffnung einer neuen Abteilung im Kolonial- und Übersee-Museum

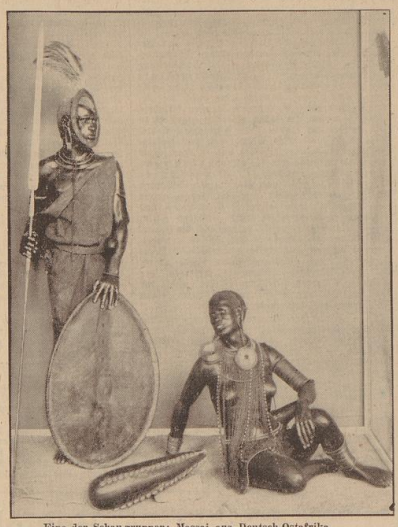
„Unsere afrikanischen Kolonien"

Eine bedeutende ethnographische, naturkundlich und wirtschaftliche Schau erstand im ersten Lichthof des Erdgeschosses

Vorbildliche Schaugruppen

Seit im Jahre 1935 Bremens Museum am Bahnhof die Bezeichnung „Deutsches Kolonial- und Ueberlee-Museum" erhalten hat, ist die Leitung des Museums unablässig bemüht gewesen, durch Vervollständigung der bereits in ihrem Besitz befindlichen Sammlungen aus unseren früheren Kolonien die Berechtigung zur Führung dieser Bezeichnung noch zu vertiefen. Die „Bremer Zeitung" hat wiederholt an dieser Stelle über diese Bestrebungen und ihre Erfolge berichten können. Nach Monaten mühsamer Schaffens nun konnte die neue Abteilung „Unsere afrikanischen Kolonien" weit hergerichtet werden, daß ihre Uebergabe an die Oeffentlichkeit erfolgen kann.

Im ersten Lichthof des Erdgeschosses hat diese neue Abteilung ihre Heimat gefunden, übersichtlich gruppiert und ein lebendiger Ausdruck für die enge Verbindung Bremens mit unseren Besitzungen im Schwarzen Erdteil. Bremische Kaufleute waren es, die unsere Seeleute haben im Verein mit wissenschaftlichen Beamten des Instituts schon jahrelang dafür Sorge getragen, daß das Museum unserer Vaterstadt Stücke zugewiesen erhielt, die im Laufe der Zeit ein getreues Bild völkerkundlicher, naturkundlicher und wirtschaftlicher Art unserer Kolonien erstehen ließen. Diesen Gedanken hat man nun bei der Errichtung der neuen Abteilung in verstärktem Maße vorherrschen lassen, indem man sich nicht nur darauf beschränkte, Gegenstände einer bestimmten Fachrichtung zusammenzutragen, sondern sich vielmehr bemüht hat, die kolonialen und überseeischen Räume möglichst erschöpfend zu erfassen. Und so ist das Ziel, die Wesenheit der fremden Länder als in sich geschlossenes Bild dem Beschauer zu vermitteln, in vollendeter Form erreicht worden.



Eine der Schaugruppen: Massai aus Deutsch-Ostafrika

Aufn.: Deutsches Kolonial- und Uebersee-Museum

Da sind zunächst die großen Schaugruppen, die einen Eindruck der ethnographischen, naturkundlichen und wirtschaftlichen Eigenart eines Raumes geben sollen. Da sind weiter die Bereiche aus Deutsch-Südwest vor ihrem eigenartigen Pontok, Zwergeaus Kamerun in einem dichten Palmenhain und die Massai aus Deutsch-Ostafrika. Die Großsiedlungen der afrikanischen Kolonien wurde in ihren bezeichnenden Formen jetzt neu beschafft und wird in mehreren großen Panoramen in ihrer natürlichen Umwelt veranschaulicht. Wir sehen ferner Darstellungen von den Bajas, die der deutschen Kolonialverwaltung recht viel zu schaffen machten, während zahlreiche andere Gegenstände uns mit dem Leben der Hausa bekannt machen. Eine recht lehrreiche Gegenüberstellung von Rundhaushütte und Flachdachhütte zeigt einmal einen Kraal der Massai und zum andern die sogenannte Tembe.

Die Aufzählung der vielen wertvollen Gegenstände, die hier Aufstellung gefunden haben, ließe sich noch um vieles fortsetzen. Es kann jedoch in diesem Rahmen lediglich darauf ankommen, aus der Fülle der Sammlungen einiges Wesentliches herauszugreifen, um darzustellen, nach welchen Gesichtspunkten diese neue Abteilung eingerichtet worden ist. Die Bedeutung, die man dieser Neueinrichtung in Verbindung mit der Wiedererweckung des kolonialen Gedankens beimißt, kommt sinnfällig dadurch zum Ausdruck, daß nunmehr unseren afrikanischen Kolonien eine besondere Abteilung an besonders begünstigter Stelle des Museums eingeräumt worden ist. Die sonst bei der Fülle der vorhandenen Bestände teilweise recht gedrängt aufgestellten völker- und wirtschaftskundlichen Sammlungen aus den afrikanischen Schutzgebieten wurden neu gesichtet und nach neuzeitlichen musealen Geschichtspunkten gruppiert.

Ein Rundgang, der gestern morgen für die Presse veranstaltet wurde, zeigte, das hier in einzigartiger Weise Gelegenheit gegeben ist, sich bei den einzelnen Kolonien jeweils über Lage, Bodengestalt und Bodenaufbau, über die eingeborene Bevölkerung und deren Art und wirtschaftliche Verhältnisse sowie über die Formen und Möglichkeiten der kolonialen Erschließung zu unterrichten. Besonders nachdrücklich wird die Bedeutung der Schutzgebiete für die Rohstoffversorgung des Mutterlandes vor Augen geführt. Die kolonialen Produkte sowie die reichen Bodenschätze sind in gezeigten Farben ausgestellt. Dabei wird an Hand von Kartogrammen, klaren statistischen Ueberschriften usw. ein Ueberblick über die Leistungsfähigkeit unserer ehemaligen überseeischen Besitzungen gegeben. So werden jedem Besucher allein schon durch die Sprache der Tatsachen Wert und Notwendigkeit eigenen Kolonialbesitzes klargemacht. Man bewundert die schönen Muster aus den reichhaltigen Samenlagern, sieht die Fülle der pflanzlichen Erzeugnisse aus Kamerun und Togo und lernt in Deutsch-Ostafrika eine Kolonie kennen, die beinahe in allem unerschöpflich ist. Ausgewählte Photographien sollen einen Eindruck sowohl von der Naturlandschaft als auch von den kulturell und wirtschaftlich bedeutungsvollen Einrichtungen und Pflanzen geben. Die reichhaltigen völkerkundlichen Sammlungen aus den einzelnen unserer Schutzgebiete gehen nicht nur ein lebendiges Bild des gesamten Lebens der Eingeborenen, sondern weisen zugleich darauf hin, daß die deutsche Kolonialverwaltung die Erforschung und Pflege der Eingeborenen als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet hat, weil sie wußte, daß die einheimische Bevölkerung der wertvollste und wichtigste Faktor tropischer Kolonialgebiete ist, ohne die auch eine koloniale Betätigung des Europäers nicht möglich ist.

Zum Schluß seien noch als besonders bemerkenswert die Bilder der deutschen Kolonialpioniere und einige Briefe, die von ihnen vor nunmehr über 50 Jahren über die deutsche Kolonialfrage geschrieben wurden und die hier handschriftlich vorhanden sind, erwähnt.

So ist, das darf man ruhig aussprechen, mit dem Aufbau der Abteilung „Unsere afrikanischen Kolonien" ein bedeutungsvoller Schritt weiter auf dem Wege getan, den kolonialen Gedanken in unserem Volke mehr und mehr zu vertiefen und besonders die Jugend mit der Notwendigkeit kolonialer Betätigung vertraut zu machen. K.

12,8 v. H. „Hereinpendler"

112 969 Beamte, Angestellte und Arbeiter sind in Bremen tätig

Erst in der neueren Zeit schenkt man den Binnenwanderungen größere Aufmerksamkeit, weil ihre volkswirtschaftliche Bedeutung immer stärker in den Vordergrund tritt. Ueber die Bestgung des Wohnsitzes hinaus gibt es aber heute Wanderungsvorgänge, die dadurch gekennzeichnet sind, daß die Wandernden einen festen Wohnsitz haben, aber mehr oder weniger weit entfernte Arbeitsstätten aufsuchen müssen. Wir entnehmen dem Sonderheft 1/1937 der Bremischen Statistik einige sehr aufschlußreiche Zahlen über die Stärke dieses Pendelverkehrs im bremischen Wirtschaftsleben.

An den Städten ist der neuzeitliche Berufsverkehr ohne den Pendelverkehr überhaupt nicht mehr denkbar. So wohnen in der Altstadt nur 4,3 v. H. der Bremer Wohnbevölkerung, während in diesem Stadtteil rund 33 v. H. der in sämtlichen gewerblichen Niederlassungen vorhandenen Betriebsangehörigen ermittelt wurden. Das Sonderheft beschäftigt sich jedoch ausschließlich mit den Hereinpendlern und unter ihnen wieder nur mit den Erwerbspersonen, die zwischen dem auswärtigen Wohnort und der Arbeitsstätte in Bremen pendeln. Von den in über 7000 Betrieben usw. festgestellten 112 969 Beamten, Angestellten und Arbeitern hatten 87,2 v. H. ihren Wohnsitz in der Stadt Bremen; 12,8 v. H. kamen als Pendler von auswärts. Annähernd zwei Drittel dieser Pendler kommen aus den Gebieten rechts der Weser, vor allem aus den preußischen Kreisen Osterholz und Verden, der Rest wohnt links der Weser, vornehmlich im Lande Oldenburg und im Kreise Grafschaft Hoya. 58 v. H. der auswärtigen Erwerbspersonen hat Entfernungen von mehr als 25 Kilometer zurückzulegen! Unter den einzelnen Gewerbeabteilungen nehmen die Abteilungen „Industrie und Handwerk" und „Handel und Verkehr einschließlich Gast- und Schankwirtschaft" den Hauptteil der nach Bremen kommenden Pendler auf.

Sehr auffallstreich ist ein Vergleich der Pendler mit der in den Heimatgemeinden wohnenden berufstätigen Bevölkerung. Nimmt man an, daß im großen und ganzen rund die Hälfte aller Einwohner berufstätig ist, so ergibt sich ein verblüffendes Bild. Zahlreiche Gemeinden entsenden über 20 v. H. ihrer Erwerbspersonen nach Bremen, so Arsten rd. 30—35, Borgfeld etwa 20, Habenhausen etwa 35—40, Hudting etwa 25—30 v. H. Auch zahlreiche preußische Gemeinden sind auf diese Weise eng mit der Wirtschaft Bremens verbunden. Die angegebenen Zahlen dürften sind eher zu niedrig als zu hoch geschätzt. Sie ergeben aber im ihrer Gesamtheit einen sehr guten Ueberblick über die starke wirtschaftliche Verflechtung, die allein schon durch diesen Erwerbspersonen-Pendelverkehr zwischen der Stadt Bremen und ihren Gemeinden und den nichtbremischen Nachbargemeinden besteht. □

Uraufführung des deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilms

Die „Condottieri" in Stuttgart

Im Stuttgarter Filmtheater „Universum" fand am Mittwoch die Uraufführung des mit großer Spannung erwarteten deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilms der Tobis-Rota, des Luis-Trenker-Films „Condottieri" statt. Es wurde ein außergewöhnlicher Erfolg, dessen Auswirkungen für die Weitgeltung des deutschen Films heute noch nicht zu übersehen sind. Führende Männer des deutschen und des italienischen Filmschaffens hatten sich eingefunden, um diese deutsch-italienische Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete des Films zu feiern.

Zur allgemeinen Ueberraschung und Freude seiner schwäbischen Landsleute war Reichsaußenminister Freiherr von Neurath erschienen. Außerdem sah man Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, den Kommandierenden General des V. Armeekorps, General der Infanterie Geyer, den Ministerpräsidenten Professor Mergenthaler, Mitglieder der württembergischen Staatsregierung, Vertreter der Parteigliederungen, der Stadt Stuttgart, der Industrie und des gesamten kulturellen Lebens, den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehnich und die italienischen Gäste Exzellenz Baron Paulucci di Calboli, Marchese Leopoldo Imperiali, den Generalrepräsentanten des Instituto Luce Exzellenz Guido von Parisch, ferner den italienischen Konsul Baron Malfatti di Monte Tretto an der Spitze der italienischen Kolonie.

Der Film, dessen heroischer Stoff aus der Blütezeit der italienischen Renaissance stammt, der seine lebendige Pracht aus der ewigen Landschaft, Architektur, Kunst und Freiheitsliebe Italiens schöpft und über die Jahrhunderte hinweg eine innere Beziehung herstellen will zu der heldischen Weltanschauung des faschistischen Italiens und nationalsozialistischen Deutschlands, wird in erster Linie getragen von dem faszinierenden Spiel des Hauptdarstellers, Regisseurs und Verfassers des Manuskripts Luis Trenker. Sein unversiegbarer Kraftstrom formt mit den deutschen und italienischen Mitwirkenden in kameradschaftlicher Zusammenarbeit einen Spielfilm, der mit dem Prädikat „staatspolitisch wertvoll" ausgezeichnet ist.

Luis Trenker, der mit seinem engeren Mitarbeiterstab an der glanzvollen Uraufführung teilnahm, war während und nach der Aufführung Gegenstand stürmischer Beifallskundgebungen. Ob der ausgezeichneten Einzelleistung des gefeierten Künstlers vergaß man in keinem Augenblick die Gesamtleistung des Filmwerkes. In einer kurzen Ansprache dankte Luis Trenker für die begeisterte Aufnahme des Films.

Regelung der Prädikatsverteilung für deutsche Spielfilme

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Prädikatsverteilung für deutsche Spielfilme wie folgt geregelt:

Es gibt fünf Prädikate:

1. „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll";
2. „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll";
3. a) „Staatspolitisch wertvoll";
   b) „Künstlerisch wertvoll";
4. „Kulturell wertvoll";
5. „Volksbildend".

Das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" wird danach in Zukunft den Filmen verliehen, die der nationalsozialistischen Auffassung vom deutschen Filmschaffen in besonders hervorragendem Maße gerecht werden.

—t.

Ein Segelfliegerstück von Manfred Hausmann. Der Worpsweder Dichter Manfred Hausmann, dessen dramatisches Erstlingswerk „Liliese" zur Zeit auf dem Spielplan vieler deutscher Bühnen steht, arbeitet an einem Stück „Sechs Tage im September". Die Handlung spielt in einem Segelfliegerlager und beschäftigt sich mit dem Gemeinschaftsgeist der Lagerinsassen.

—t.

Deutsche Bibliophilen-Tagung in Köln. Die „Gesellschaft der Deutschen Bibliophilen" (Sitz Weimar) veranstaltet ihre Jahrestagung am 8. und 9. Mai in Köln. Den Festvortrag hält der Bonner Universitätsprofessor Dr. Rothacker. Das Theaterwissenschaftliche Institut der Kölner Universität wird aus Anlaß der Tagung die musikalische Komödie „Die Schule der Welt" zur Aufführung bringen, deren Text und Musik Friedrich der Große geschrieben hat. Die Leitung der Aufführung liegt in den Händen von Prof. Dr. Niessen.

—t.

Beethoven-Tagung in Bonn. Der Verein „Bonner Beethoven-Haus", die offizielle deutsche Beethoven-Gesellschaft, hielt in Bonn seine diesjährige Tagung ab. Prof. Schiedermair erstattete Bericht über die Neugestaltung des Beethoven-Museums und über die Arbeiten im Beethoven-Haus, durch die die Wohnung der Familie Beethoven in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt wird. In Verbindung mit der Neugestaltung des Museums wird auch das angegliederte Wohnerhaus einem Umbau unterzogen. Die Arbeit des Bonner Beethoven-Archivs erfuhr auf der Tagung gleichfalls eine eingehende Würdigung.

—t.

Anmeldung zum Deutschen Sängerfest in Breslau. Der Sängergau Niedersachsen (Sängergauführer Dr. Klingemann) teilt mit, daß alle Mitgliedsvereine in diesen Tagen vom Festausschuß für das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau die Fragebogen für die endgültige Anmeldung zur Teilnahme am Sängerbundesfest erhalten haben. Die Rückendung der Fragebogen soll bereits bis zum 1. April ds. Js. erfolgen. Da bei sehr vielen Gesangvereinen die Uebungsabende während der Osterferien ausfallen, wird es schon aus diesem Grunde kaum möglich sein, diesen Termin innezuhalten. Der Sängergauführer bittet alle Vereine vor Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen das Erscheinen der Niedersächsischen Sängerzeitung abzuwarten, die in der ersten Aprilwoche allen Vereinen zugehen wird. In dieser Zeitung sind wichtige Hinweise für die richtige Ausfüllung der Fragebogen enthalten.

„Faust" im Breslauer Rundfunk. Am Ostersonntag gelangt Goethes „Faust I." in der Rundfunkbearbeitung von Dr. Herbert Engler zur Aufführung. Zum Gretchen spielt Toni van Eyck, den Faust Paul Klinger und den Mephisto Alfred Schlageter.

Neuer Spielleiter in Osnabrück. Dr. Hans Doerry ist von Intendant Kurt G. Nuernberger als Spielleiter an das Deutsche Nationaltheater Osnabrück verpflichtet worden.

Gebot-Ortsgruppe Bremen

Musik auf alten Instrumenten

Man wird diese stilvolle Musikstunde nicht so bald vergessen, denn sie brachte ein ungewöhnliches Konzert in ungewöhnlichem Rahmen. Ueber dem alten Kirchensaal der Jacobihalle lag goldenes Kerzenlicht, dessen Glanz sich zum Podium hin verdichtete und das seine Gegweig umspielte, das wie ein kleiner Frühlingsgarten aus schönen Vasen um die Musizierenden emporwuchs. Auf samtener Decke stand das Pult mit den alten, ungefügen Notenschriften, und auf Stühlen, deren handwerkliche Schönheit Jahrhunderte nicht verwischen konnten, hatten die beiden Frauen in mittelalterlichen Gewändern Platz genommen. Olga Schwind und Corry de Rijk, Künstlerinnen von seinem Geschmack und liebenswürdiger Vortragskultur, lassen in diesem stimmungsvollen Rahmen alte Lied- und Musikform lebendig werden; man hört deutsche, französische, altitalienische und spanische Minnelieder, Tänze, Legenden und verschiedenartige Instrumentalkompositionen aus dem 12. bis 16. Jahrhundert. Fidel, Laute, Portativorgel und Drehleier lassen ihre Stimme aus diesen Jahrhunderten in die Gegenwart klingen und weben eine klangliche Atmosphäre von wundersamem, intimem Reiz. Olga Schwind läßt einen Blick in die Geschichte und den Bau der Instrumente tun, sie gibt Erläuterungen zu den alten Weisen, die eine ganze versunkene Kultur im Geiste wieder erstehen lassen. Ein großer Zuhörerkreis stand bis zum Schluß im Banne dieses seltenen, lohnenden Konzertes.

Anni Wellshauser

Musikalische Feierstunde in der Horner Kirche

Volker Grinner gestaltete mit Pastor Friedrich, Marion Baßanier, Emmy Hentrich und dem Horner Kirchenchor die Leidensgeschichte zu einer sinnvollen und über den Alltag sich erhebenden Feierlichkeit. In unmittelbarem Zusammenhang mit dem Vortrage der Matthäuspassion stehend, waren die freien Zutaten durch Orgel, Gesang und Violine gleichsam aus der jeweiligen Situation geboren, standen im Dienst der Handlung, hatten einen dramatischen Zweck. So erlebten die Zuhörer den mit ungeheuren seelischen Erlebnisenergien gefüllten Kampf zwischen den Mächten des Verfalls und der Macht des Jugendlichen, Siegsfieren gleichsam als Pfingstfeierama.

Choral und Lied als die entscheidenden Schaffensmittelpunkte kirchlich-musikalischer Hochkultur standen im Brennpunkt der Vortragsfolge. Aus der überreichen Fülle der Weltenwerke hatte G. Grinner aus dem 17. Jahrhundert und aus der Gegenwart sorgsam ausgewählt und in ihrer formalen Anlage der Feier das Gesicht des Durchkomponierten gegeben. Für eine recht eindrucksvolle Wiedergabe unterstützten ihn Marion Baßanier mit reifem und klanglichönem Geigenspiel und Emmy Hentrich mit bemerkenswerter musikalischer Durchbildung und schön ausgeglichener Altstimme. Auch der junge Horner Kirchenchor hat sich recht gut entwickelt. Einzig die lineare Herbheit A. Knabs zeigte Ausführungsgrenzen. Den Gemeinschaftsgedanken unserer Zeit aufgreifend ließ G. Grinner auch die Zuhörer singend teilnehmen und unterstrich dadurch den Feiergedanken, die Idee des alle, sowohl Ausführende wie Zuhörende, einbeziehenden Geschehens. Pastor Friedrich war dem Text des Matthäus-Evangeliums ein dringlicher und eingängig charakterisierender Gestalter.

Chr. Völker

Heute Passionsmusik im Bremer Dom. Kurt Thomas hat nach alten Mustern den Text des Marcus-Evangeliums für A-cappella-Chor geschrieben. Je ein Choral beginnt und beschließt seine Passionsmusik. Und dann folgt in lebendigen Bildern in fünf Abschnitten die ergreifende Passionsgeschichte. In zwei Chören ist der A-cappella-Chor geteilt, der in überaus reicher Verarbeitung in vielgestaltiger Wirkung eine Fülle von Bewegtheit und Leben, einen Reichtum meisterhafter polyphoner Arbeit in sich birgt, die zu ganz überraschend neuartigen Wirkungen führt. Dasselbe gilt von der Harmonisierung. Trotzdem der Chor der alleinige Ausführende ist, gelingt eine scharfe Charakterisierung der Personen. In lichter Größe erscheint die Heilandsgestalt, dessen Worte symbolisch jedesmal dem schlichtmusigen Chor zugeteilt sind. Die lyrischen Stellen sind von stärkster Ergriffenheit. Alles ist echt und groß und stark zum Ausdruck gebracht mit einer Wucht der Gestaltung, mit einer Schönheit der Erfindung, mit einer Kühnheit des Ausdaues und einer Tiefe des Ausdrucks, die vollkommen einzigartig dastehen.

Unser tägliches Kochbuch

Karfreitag:

Kalbsfrikassee, Brühreis, Kartoffeln,
Stippfäß mit Sauerkirschen

Kalbfleisch wird in Würfel geschnitten, gesalzen mit einer kleingeschnittenen Zwiebel zusammen hellgebraten, heißes Wasser aufgefüllt und weichgeschmort. Aus Mehl, Ei, Zwiebel, Salz und Stippbrot knetet man eine Masse, formt kleine Klößchen und kocht sie in Salzwasser ab. Eine helle Mehlschwitze rührt man mit dem Kochwasser und Spargelwasser auf, schmeckt mit Salz, Würze, Weißwein oder Zitronensaft ab und gibt dann das Kalbfleisch, Mettbälle und Spargel hinein. — 900 Gr. Reis werden gewaschen, mit einer ganz feingeschnittenen Zwiebel (oder einer ganzen, die man nachher herausnimmt) in etwas Margarine gedünst, 1 Liter gut abgeschmeckte kochende Brühe darübergegeben, einmal aufgekocht und fest zugedeckt 20 Minuten ziehen lassen.

Stippfäs:

½ Kilogramm Quark oder Sahnekäse wird durch ein Sieb gestrichen, mit ½ bis ¾ Liter Milch verrührt, mit Zucker, Vanille oder feinem Zimt abgeschmeckt. Man gibt eingemachte Sauerkirschen, Erdbeeren oder Kronsbeeren darüber.

Schellfisch, Petersilientunke, Kartoffeln

Der Schellfisch wird geteilt, gewaschen und in Portionsstücke geschnitten. Kleingeschnittenes Suppengrün und Zwiebel bringt man mit ganz wenig Wasser und einigen Speckresten (Schwarten) zum Kochen, gibt die Fischstücke hinein und läßt sie an heißer Stelle garziehen. Fisch darf niemals kochen. Eine helle Mehlschwitze wird mit dem Fischsaft ausgerührt, mit Salz und Würze abgeschmeckt, gehackte Petersilie hineingegeben und zuletzt noch ein Stück gute Butter zugegeben.

Sonnabend:

Schweinenacken, Steckrüben, Kartoffeln

Ein Stückchen Rinderfalg wird erhitzt, eine kleingeschnittene Zwiebel darin geröstet, heißes Wasser aufgefüllt, die in feine Streifen geschnittene Steckrübe hineingegeben, einige Minuten im offenen Topf gekocht. Salz, eine Prise Zucker, das Schweinefleisch dazugegeben und zusammen weichgekocht. Zuletzt nimmt man das Fleisch heraus, gibt reichlich kleingeschnittene Kartoffeln dazu und schmeckt nochher mit Salz und Zucker ab.

Ostersonntag:

Kaninchenbraten, Blumenkohl, Kartoffeln,
Maizenapfeife mit Obst

Rücken, Keule und Läufe werden gut gehäutet, gelegen, in eine Bratpfanne gelegt, mit Speckscheiben belegt, mit heißer Margarine begossen, angebraten und, wenn das Fleisch braun ist, heißes Wasser und zuletzt etwas saure Milch daraufgegeben. Je nach Größe und Alter 1—1½ Stunden dünsten. Die Tunke mit angerührtem Mehl binden und abschmecken. Der Blumenkohl wird sauber gebürstet und gewaschen, damit erst verbundene Rosetten herausnommen und dann gedämpft. Eine helle Mehlschwitze mit dem Gemüsewasser und ½ Milch aufrühren, abschmecken und über den Blumenkohl geben.

100 Gramm Maizena werden in einem Teil von 1 Liter Milch angerührt. 2 bis 3 Eigelb auch mit etwas Milch glattgerührt. Die übrige Milch wird aufgekocht, 1 Päckchen Vanillezucker und 80 Gramm Zucker hineingegeben, das angerührte Maizena hineingerührt und 5 Minuten ausquellen lassen. Dann erst die Eigelb unterrühren und zuletzt den Eierschnee. Eingemachtes Obst gibt man in eine Glasschüssel, gibt die Masse darüber und läßt die Speise erkalten.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
im Deutschen Frauenwerk

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Für folgende Kurse des Reichsmütterdienstes werden Anmeldungen angenommen im Carin-Göring-Haus, Contrescarpe 162 (Auf 832 34), täglich von 9—12 Uhr, Dienstags und Freitags von 16—18 Uhr:

Kurse über Heimgestaltung (Wie wird mein Heim wohnlich und schön?): Freitag 20—22 Uhr, Carin Göring-Haus.

Krankenpflege: Montag 20—22 Uhr, Carin-Göring-Haus; Mittwoch 20—22 Uhr, Lübecker Str. 39 (Kindergarten).

Säuglingspflege: Montag 20—22 Uhr, Kinderheim Mainstraße; Dienstag 20—22 Uhr Carin-Göring-Haus; Montag 20—22 Uhr, Neue Kinderklinik.

Erziehungskurse für das Kleinkind: Dienstag 20 bis 22 Uhr Carin-Göring-Haus, Donnerstag 16—18 Uhr, Kembertstraße, Haus des Roten Kreuzes.

Kochen: Montag 19.30—22 Uhr, Carin-Göring-Haus; Dienstag 15.30—18 Uhr, Carin-Göring-Haus; Mittwoch 9—12 Uhr, Carin-Göring-Haus; Mittwoch 19.30—22 Uhr, Carin-Göring-Haus; Donnerstag, 19.30—22 Uhr, Carin-Göring-Haus; Montag oder Dienstag 19.30 bis 22 Uhr, Mühlenstraßenschule, Vahrdorf.

Nähen: Montag 19.30—22 Uhr Carin-Göring-Haus und Neustadtswall; Dienstag 9—12 Uhr, 15.30—18 Uhr, 19.30—22 Uhr im Carin-Göring-Haus; außerdem von 19.30—22 Uhr in Walle, Alters-Aschen-Straße; Mittwoch 9—12 Uhr und 19.30—22 Uhr im Carin-Göring-Haus; ferner von 19.30—22 Uhr in Hastedt, NSV.-Räststube; Donnerstag 15.30—18 Uhr und 19.30—22 Uhr im Carin-Göring-Haus; Freitag 19.30—22 Uhr im Carin-Göring-Haus.

Weitere Kurse in verschiedenen Stadtgegenden werden noch bekanntgegeben. Zu den Kursen am Dienstag- und Donnerstagnachmittag können die Mütter ihre Kinder von einem Jahr aufwärts mitnehmen. Sie werden von einer Jugendleiterin der Staatlichen Fachschule betreut.

In den Sprechstunden erhalten Sie jederzeit über die Kurse, Teilnehmergebühr und Dauer Auskunft. Die Kursgebühr ist so niedrig gehalten, daß jede Frau daran teilnehmen kann. Wir bitten, nicht ohne Anmeldung in die Kurse zu kommen.

Die Reichsmütterschule ist vom 26. März bis 1. April geschlossen.

Auszeichnung einer Bremer Geigerin. Die junge Bremer Geigerin Maria Luise Ulrich spielte vor kurzem in Berlin mit großem Erfolg das a-moll-Konzert von Molique. Sie wurde dafür mit dem Molique-Preis ausgezeichnet. Dieser Preis wurde dem berühmten Geiger Bernhard Molique gestiftet und kommt alljährlich für besondere geigerische Leistungen zur Verteilung.

Lachen zum Lachen

„Also tatsächlich! Ich glaube wirklich, da steht auf der anderen Seite ein neugieriger Mensch und sieht durchs Schlüsselloch!"

Streiflichter aus dem Gerichtssaal

Einem unsozialen Unternehmer wurde die Betriebsführerbefähigung aberkannt
Seine Gefolgschaftsmitglieder böswillig ausgebeutet

Im Arbeitsgerichtssaal verhandelte gestern das Soziale Ehrengericht für den Treuhänderverband Niedersachsen unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Boesenhoven gegen den 35jährigen Fuhrunternehmer Heinrich Rüppel, der beschuldigt wurde, in nicht rechtsverjährter Zeit in Bremen als Betriebsführer des von ihm betriebenen Fuhrunternehmens unter Mißbrauch seiner Machtstellung im Betriebe böswillig die Arbeitskraft mehrerer Gefolgschaftsangehöriger ausgenutzt und dadurch seine durch die Betriebsgemeinschaft begründeten sozialen Pflichten gröblich verletzt zu haben, (Verstoß gegen § 36 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934). Er hat von zwei Gefolgschaftsmitgliedern regelmäßig und in erheblichem Maße die Leistung von Ueberstunden ohne Vergütung verlangt, sie weiterhin unter Tarif bezahlt und die sozialen Beiträge für sie nicht regelmäßig abgeführt. Ferner wurde dem Angeklagten vorgeworfen, beim Laden und Abladen schwerer Güter nicht genügend Hilfskräfte beschäftigt zu haben, so daß auch die schwersten Güter von zwei oder drei Mann getragen werden mußten. Die Anklage wurde vom Treuhänder für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen, Dr. Mayer-Hannover, vertreten. Verteidigung unvorbestrafte Rüppel war nicht zur Hauptverhandlung erschienen und hatte seinen Vater mit der Vertretung beauftragt.

Der Verlauf der Verhandlung bot ein Bild böswilliger Ausbeutung der Arbeitskraft schaffender Volksgenossen, wie es in dem heutigen Deutschland zum Schutz der Volksgemeinschaft und des Unternehmertums nicht mehr dulden darf. Die gewinnsüchtige Handlungsweise des Angeklagten beweist einen erheblichen Mangel an anständiger Gesinnung, die in ihrer letzten Auswirkung als Sabotage am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft bezeichnet werden muß. Zu Beginn des Sommers 1935 stellte der Angeklagte einen Fuhrmann und einen Kraftwagenfahrer ein, wobei versprochen, ihnen neben einer teilweisen Tagesverpflegung wöchentlich 39 bzw. 40 Mark zu zahlen. Falls die Arbeitszeit nicht ausgefüllt würde, könne er sie nur mit 20 bzw. 30 Mark entlohnen. Schon diese Abmachung verstieß gegen die tariflichen Verordnungen, die auch für ihn bindend waren. Darüber hinaus ließ er seine beiden Gefolgschaftsmitglieder in einer unverantwortlichen Weise Ueberstunden machen, bezahlte diese jedoch nicht und vernachlässigte auch seine Pflichten hinsichtlich der Bezahlung der sozialen Abgaben. Besonders in den letzten beiden Wochen mußte Rüppel die beiden Männer in einer unglaublichen Weise auszunutzen. Der Fuhrmann mußte manchmal bereits nachts um drei oder vier Uhr den Dienst im Stall beginnen, um die Pferde füttern und pflegen, um dann zeitweise bis Mitternacht seinen außerordentlich schweren Dienst zu verrichten. Dabei bekam er nicht einmal den ihm versprochenen Lohn ausbezahlt. Obmals erschien seine Frau, um die Wohnung der R. und erhielt nach langem Warten eine kleine Abschlagszahlung von nur zwei Mark, während ihre zwei unmündigen Kinder wiederholt ohne Frühstück in die Schule gehen mußten. Neben der schweren wirtschaftlichen Notlage traf sich der als Zeuge vernommene Fuhrmann durch den Transport der schweren Möbelstücke ein körperliches Leiden zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Seine Schicksaler betrug durchschnittlich am Tage 2 bis 3 (!!) Stunden. Pflegezuschlag für die Wartung der Pferde wurde ihm gleichfalls verweigert.

Als der Zeuge eines Tages bei seinem Betriebsführer wegen zustehender Lohnforderungen vorstellig wurde, mußte er die Feststellung machen, daß er Schläge ins Gesicht bekommen könne, wenn er ihn anschwärzen wolle.

Ebenso ausbeuterisch behandelte der Angeklagte den Kraftwagenfahrer, dem die ihm zustehenden „Meistergelder" nicht ausbezahlt wurden. Hier sei folgendes Beispiel unglaublicher Ausnutzung angeführt:

Eines Tages hatten Rüppel und der Fahrer einen größeren Transport nach Kolberg. Abends gegen 19 Uhr verließen sie Bremen, machten insgesamt eine einstündige Ruhepause und erreichten gegen 15 Uhr am nächsten Tage das Reiseziel.

Nachdem man sich eine halbe Stunde ausgeruht hatte, begannen sie mit dem Abladen, das sich bis in die Abendstunden hinauszögerte. Gegen 22 Uhr aßen sie zu „Mittag". Alsdann kletterten sie in den Führersitz des Kraftwagens und schliefen bis kurz nach 5 Uhr, um dann den 650 Kilometer langen Rückweg anzutreten. Auch diesmal wurde nur eine kurze Rast eingelegt, und als sie nach 35stündiger Fahrzeit in Bremen antamen, mußte der Fahrer nach kurzer Rast abermals einige größere Fahrten ausführen, die man als im Zusammenhang stehend bezeichnen darf.

In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte behauptet, nicht gewußt zu haben, daß Tarife bestünden, was der Vorsitzende als Unerfahrenheit zurückwies. Auch die Vergleichsverträge, die zwischen dem Betriebsführer und den Zeugen nach deren Weggang geschlossen wurden, glaubte Rüppel nicht einhalten zu müssen.

Nachdem ein Vertreter der hiesigen Kreisfachgruppenwaltung sein Gutachten abgegeben hatte, nahm Treuhänder Dr. von Maerken das Wort zu seinem Plädoyer, in dem er das unsoziale Verhalten des Angeklagten in der schärfsten Weise geißelte.

Im Hand eingehender Berechnungen wies er die tariflichen Unterschleifen des Angeklagten überzeugend nach und betonte u. a., daß sich Rüppel zu einer Zeit, als er seine Gefolgschaftsmitglieder nicht bezahlte, für rund 8000 Mark einen Lastkraftwagen gekauft habe. Bei ihm seien Lohndrückerei und Preisschinderei eng miteinander verbunden, die den anständigen Unternehmen den größten Abbruch zufügten. Eine offensichtliche Böswilligkeit in der Handlungsweise des Angeklagten sei unverkennbar. Der Antrag lautete auf Aberkennung der Befähigung, Führer des Betriebes zu sein.

Nach kurzer Beratungspause wurde folgendes Urteil verkündet: 1. Der Angeklagte ist der gröblichen Verletzung der durch die Betriebsgemeinschaft begründeten sozialen Pflichten schuldig. 2. Dem Angeklagten wird die Befähigung, Führer des Betriebes zu sein, aberkannt. 3. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt. In der Urteilsbegründung kam der Vorsitzende abschließend zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte bislang noch keinen Hauch vom Geist der Betriebsverbundenheit verspürt habe. §

Der Tabakwarenverkauf in Betrieben

Die Kleinhandelskammer Bremen teilt mit:

Leider hat sich trotz zahlreicher Aufklärungen und Verwarnungen folgender Mißstand zu einem erheblichen Teil aus den größeren Betrieben noch nicht ausrotten lassen: Angestellte, lagern in ihren Arbeitsräumen, Pausen, Schreibstuben und dergleichen Tabakwaren, die sie an die gesamte Gefolgschaft verkaufen. Ein derartiger Betrieb ist einmal volkswirtschaftlich unerwünscht, weil die Waren nicht den normalen Handelsweg über den Einzelhandel nehmen, der Tabakwarenhandel also ausgeschaltet wird. Zum anderen ist aber auch der Schutz des Publikums gefährdet, das nicht mehr sicher ist, daß es Ware handelsüblich gesetzlich zulässiger verkauft bekommt. Es ist deshalb Sache der Betriebsführer, diesen Mißstand sofort abzustellen. Sollte dies nicht geschehen, so müssen sie damit rechnen, daß sie sich strafbar machen und daß ihnen die Ausübung des Einzelhandels untersagt wird.

Die Kleinhandelskammer Bremen weist darauf hin, daß der Verkauf von Tabakwaren in Betrieben nur dann zulässig ist, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Der Betrieb muß mindestens 50 Gefolgschaftsmitglieder haben.
2. Der Verkauf darf nur an Gefolgschaftsmitglieder erfolgen.
3. Der Verkauf darf nur in einem Raum erfolgen, der nicht unmittelbar an einen Arbeitsraum angrenzt.
4. Der Verkauf darf nur durch eine Verkaufsstelle erfolgen.
5. Der Verkauf darf nur während der Pausen erfolgen.
6. Der Betrieb muß eine Genehmigung zum Betrieb einer Tabakverkaufsstelle haben.

Wer etwa meint, er habe mit der Anzeige seines Betriebs beim Zollamt alles Erforderliche getan, irrt sich. Außerdem müssen die Betriebsführer über die polizeiliche Anmeldepflicht und das Einzelhandelsschutzgesetz Bescheid wissen. — Schließlich verstehen die Angestellten ständig die Verordnung über Führung eines Wareneingangsbuches. Als Genehmigungsbehörde müssen sie ein Wareneingangsbuch anlegen. Dieser Pflicht kommen sie jedoch nicht nach und machen sich dadurch auch strafbar.

Bei dieser Sach- und Rechtslage ist es nicht nur dringend erwünscht, sondern notwendig, daß die Betriebsführer und Betriebszellenobleute den Tabakwarenhandel in ihren Betrieben unterbinden.

Die Fachgruppe Tabak der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel wird in Zukunft rücksichtslos gegen derartige Schwarzhändler, wie es die Angestellten sind, vorgehen. Sie wird wo allein die ermittelten Schwarzhändler der Zollfahndungsstelle bekannt machen, die ihrerseits dann aufs genauste den Sachverhalt überprüfen und die Gesetzesbrecher der verdienten Bestrafung zuführen wird.

Abschließend sei noch auf folgende Unsitte hingewiesen: Vielfach verkaufen Kofferhändler Zigarren und Zigaretten unter Steuerselbstpreis; hierdurch verstehen sie gegen § 47 des Tabaksteuergesetzes. Erfährt in Zukunft die erwähnte Nachgruppe von derartigen Zuwiderhandlungen, so wird sie in jedem Falle Anzeige beim Zollamt erstatten, damit die Händler im Strafverfahren verurteilt werden. Es geht nicht an, daß der ordnungsmäßige ehrliche Händler, der die vorgeschriebenen Preise nimmt, durch derartige rechtswidrige Preisunterbietungen ausgeschaltet wird.

Verlauf von Blumen zu Ostern. Die Kleinhandelskammer weist die Blumengeschäftsinhaber und Inhaber von Handelsgärtnereien aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes darauf hin, daß nach der Verordnung vom 19. 12. 1935 der Handel mit frischen Blumen und die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten nur am Karfreitag (von 11 bis 13 Uhr) und am 1. Ostertag (von 8 bis 10 und von 11 bis 13 Uhr) zugelassen ist, nicht dagegen am 2. Ostertag. An diesem Tage müssen die Blumenverkaufsstellen geschlossen gehalten werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen Bestrafung nach sich.

Zeugen gesucht. Am 10. März, gegen 20 Uhr, stießen auf der Kreuzung Herdentor-Wall-Eggestraße zwei PKW. zusammen. Ein Passant will gesehen haben, daß der aus Richtung Herdentor kommende PKW. das rote Licht der Verkehrsampel nicht beachtet hat. Er wird gebeten, seine Anschrift dem Unfalldezernat, Polizeihaus, bekanntzugeben.

Erweiterung des Gültigkeitsbereiches von Flug-Buchscheinen. Firmenzugehörige und Gutscheinkeste für Einzelpersonen, wie sie von der Deutschen LuftHansa mit einer Fahrpreisermäßigung von 15 Prozent auf die Flugpreise ausgegeben werden, waren bisher für Flüge zwischen London und Paris nicht zugelassen. Diese Beschränkung ist jetzt aufgehoben worden, so daß nunmehr alle europäischen Flugstrecken der namhaften Luftverkehrsgesellschaften über Gutscheinhefte benutzt werden können. Ausgenommen bleiben nach wie vor die von Europa ausgehenden Fernstrecken nach Asien und Afrika.

Radfahrer — seid vorsichtiger!

Kleine Unfall-Chronik — Radfahrwege sind keine Rennstraßen

Wenn durch das Oeffnen der Wagentüren nach der Straßenseite immer wieder Unfälle hervorgerufen werden, so sind daran oft auch die vorbeikommenden Radfahrer oder Kraftfahrer nicht ganz unschuldig. Die meisten Kraftwagen sind so gebaut, daß der Führer nach links, also nach der Straßenseite aussteigen muß, so daß man unbedingt mit einem Oeffnen der Wagentür rechnen kann, wenn der Kraftwagen eben zum Halten gekommen ist. Es ist also notwendig, daß die vorbeifahrenden Verkehrsteilnehmer nach Möglichkeit einen genügenden Abstand einhalten. Durchaus zu verwerfen ist aber das plötzliche und rücksichtslose Oeffnen der Wagentür, das wir bereits mehrmals als gefährlich bezeichnen mußten.

Noch eine andere Unsitte, die wir bereits verschiedene Male feststellen mußten, hat am 23. März erneut zu einem Unfall geführt. Das Ueberholen als Dritter oder manchmal sogar als Vierter ist absolut unstatthaft, weil es eine recht ernste Gefahr für die in gleicher Richtung fahrenden und ebenso für die entgegenkommenden Fahrzeuge bildet. Nachmittags gegen 17.40 Uhr wurde ein Radfahrer auf diese Weise beim Ueberholen von einem ebenfalls, aber an dritter Stelle überholenden Personenkraftwagen angefahren und zu Fall gebracht. Der Radfahrer erlitt dabei eine Knieverletzung.

Manche Radler haben den brennenden Ehrgeiz, mit ihren Rädern das Tempo eines ausgewachsenen Motorrades zu fahren. Leider verfügen sie aber sehr oft nicht über die nötige Geschicklichkeit und Geistesgegenwart, um ebenso sicher vorankommen wie ihre Vorbilder, so daß durch diese Simili-Rennfahrer so manches Unheil hervorgerufen wird. Ein Lehrling, der am 20. März abends gegen 20.30 Uhr den Radfahrweg am Osterdeich für eine ausschließlich ihm vorbehaltene Rennbahn hielt, sauste in voller Fahrt gegen einen in Richtung Stadt fahrenden Radfahrer und riß ihn zu Boden. Der Mann zog sich bei dem Sturz Augen- und Kopfverletzungen zu. — Das übermäßige Jagen der Radfahrer ist eine Unsitte, die schwere Folgen haben kann. Auch der eben geschilderte Fall sei hier wieder, daß die Freude am schnellen Fahren niemals über die Verkehrssicherheit gehen darf.

Am 23. März, morgens gegen 9.30 Uhr, wurde ein Radfahrer, der aus der Münchener Straße nach rechts in die Ulrichmer Straße einbog, von einem Personenkraftwagen

GARANTIERT OHNE RISS
Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlerhaftigkeit

so scharf überholt, daß er gestreift und vom Rad gerissen wurde. Angeblich kam er ohne Verletzungen davon, allerdings wurde seine Kleidung nicht unerheblich zerrissen und beschmutzt. Der Kraftfahrer vermied es, seinen Namen anzugeben, immerhin merkte sich der Radfahrer die Erkennungszeichen des Personenkraftwagens, so daß er ohne Schwierigkeiten ermittelt werden konnte. Das Ueberholen führt immer wieder zu Unfällen, die sich bei einer gewissen Vorsicht leicht vermeiden ließen. Der Kampf gegen die Verkehrsunfälle muß in erster Linie darin einsetzen, wo Leichtfertigkeit und Unkenntnis die Schuld daran tragen. Und jeder Verkehrsteilnehmer ist verpflichtet, an seiner Stelle dafür zu sorgen, daß die Verkehrssicherheit trotz der steigenden Motorisierung Deutschlands ständig zunimmt!

Bremer Lebenshaltungsziffern

Die vom Statistischen Landesamt errechneten Kennziffern der Lebenshaltungskosten stellten sich in Bremen, bezogen auf die entsprechenden Lebenshaltungskosten im Durchschnitt der Jahre 1913/1914 = 100, in den letzten Monaten folgendermaßen:

	1937		
	Januar	Februar	März
1. Ernährung	122,7	122,5	122,7
2. Heizung und Beleuchtung	112,2	112,2	112,2
3. Wohnung	115,0	115,0	115,0
4. Bekleidung	135,6	135,6	135,6
5. Verschiedenes	159,2	159,2	159,2
Zusammen 1—3	126,1	126,0	126,1
Zusammen 1—4	121,0	121,8	122,0
Zusammen 1—5	129,0	129,0	129,1

Für Monat März war in der Bedarfsgruppe „Ernährung" ein leichtes, jahreszeitlich bedingtes Anziehen der Preise für Kartoffeln und frisches Gemüse zu verzeichnen. Insbesondere hat sich die Kennziffer für die gesamten Lebenshaltungskosten um 0,1 Punkte auf 126,1 erhöht.

Schnelldampfer „Europa" geht ins Dock. Nach D. „Bremen" sollen nunmehr auch die D. „Europa" des Norddeutschen Lloyd die übliche Ausbesserungsarbeiten ausgeführt werden. Insgesodessen geht das Schiff ins Dock und kann bis zur nächsten Ausreise am 3. April nicht fertig sein.

Lloyddampfer „Stuttgart" bei den Krönungsfeierlichkeiten. In der beabsichtigten Krönungsflottenschau, die die englische Marine aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten in London vorbereitet, werden außer vielen fremden Kriegsschiffen auch Handelsdampfer teilnehmen. Als deutsches Schiff wird der Lloyddampfer „Stuttgart" dabei sein, der vom 14. bis 30. Mai eine Vergnügungsfahrt nach England und Irland unternimmt.

Nächster Postschluß für Briefpost nach Neuyork am 29. März beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für D. „Cuxen Mark" über Cherbourg um 23 Uhr und am 30. März über Cherbourg um 12.30 Uhr.

Neue Poststelle in der Leher Heerstraße. Am 1. April wird im Hause Leher Heerstraße 66 eine Poststelle (Stadt) mit der Berechtigung zur Annahme von Postanweisungen und Zeitkarten eingerichtet und die Verwaltung dieser Poststelle dem Kaufmann Johann Dolch übertragen.

Nach 37jährigem fleißigem Schaffen scheidet Pg. Christian Dinkelacker, Michaelisstr. 17, als Schuhmacher aus der Fa. Lloyd Schuhfabrik aus.

Goldene Hochzeit

Heute, Freitag, können die Eheleute Heinrich Meyer und Frau Henriette, geb. Voigt, Grimsbütteler 31, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Hohes Alter

Der Rentner Heinrich Kraut, Winkelstr. 18 (Hastedt) begeht heute, Freitag, in voller Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag.

Eine 80 jährige

Meta Bischoff, Hoffmannstr. 4, feiert heute, Freitag, ihren 80. Geburtstag.

Hohes Alter. Die Kriegermutter Marie Kropp, Waltjenstraße 106, vollendet am morgigen Sonnabend ihr 85. Lebensjahr. Frau Kropp ist seit 1901 Witwe. Sechs Kinder hat sie allein großgezogen. Der Ernährer der Familie, ihr Sohn Heinrich, fiel im Weltkriege. Frau Kropp hat ein Glückwunschschreiben und eine Urkunde vom Reichskriegsopferführer erhalten. Außerdem hat der Kreisobmann der NSKOV., Pg. Kayser, seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Hier: Reichssender Hamburg

Freitag, 26. März: 6.00 Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Nachrichtendienst. Hofendienst. 8.30 Morgengymnastik. 8.45 Musik am Kostriettagmorgen. 10.30 Die Neuland-Schule im Adolf-Hitler-Koog. Die Kultstätte Schleswig-Holsteins. 11.30 Orgelmusik. 11.50 Das Licht im Moor. Von Georg Büsing. 12.00 Bremen: Musik am Mittag im alten Rathaus. In der Pause: 12.50 Zeitangabe, Wetterdienst. 13.05 Bremen: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00 Kinder, hört zu! 15.00 Joseph Haydn (Schallplatten). 15.40 Flieger- und Schiffsgeschichten erzählen aus großer Zeit. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Alles bewegt. — Neues erfindet. 18.45 Der Trott. Ein nachdenkliches Gespräch von Paul Ernst. 19.00 Zwei Komponisten. 19.35 Kurzbericht vom Länderkampf im Kunstturnen Deutschland — Finnland. 19.55 Wetterdienst. 20.00 Philatelo. Frauenspiel von Lessing. 20.55 Abendmusik. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Abendmusik.

Ferner senden: **Deutschlandsender** 21.30: „Der Tod des Malers Matthias Grünewald". Hörspiel. — **Berlin** 19.00: „Parsifal". — **Breslau** 18.15: „Volksfinna". **Leipzig** 22.20: Buntwirrwarr. — **München** 20.00 „Der Meineidsbauer". Volksstück von G. Anzengruber. — **Frankfurt** 18.00: „Pfarr Peter". Hörspiel. — **Saarbrücken** 20.00: „Fidelio", Oper.

*

Sonnabend, 27. März: 6.10 Weckruf, Morgenspruch, Wetterdienst. Morgengymnastik. 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 6.50 Zeitangabe, Wetterdienst, Ansagen. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Ratschläge. 10.30 Unsere Gästeinsel. 10.45 Es gestiefelt ist und gespickt. 11.40 Wetterdienst. 11.45 Meldungen der Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.00 Wetterdienst. 13.05 Anschluß an Mittag. 14.00 Musik am Mittag. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Wer bastelt mit? 15.20 Auf der Jugend. 15.30 Schiffahrtsfunk. 15.50 Elfbericht. 16.00 Frohe Funk für alt und jung. Hochbetrieb beim Osterhasen. 18.00 Volksmusik. 19.00 Was bringt uns der Osterbesuch von der Westerkante mit? 19.35 Auf der Jugend. 19.50 Schiffahrtsfunk. 19.55 Elfbericht. 19.00 Frohes

Ostern im Frühling!

Frühling lockt in die Natur . . .

Österliche Spaziergänge und kurze Wanderungen in die nahe Umgebung

Wenn im Frühling die Natur zu neuem Leben erwacht, zieht es uns unwiderstehlich im Schein der milden Frühlingssonne in Rah' und Fern'. Der genügsame Wanderer und rüstige Spaziergänger, der mit einem Gefühl innerer Befreiung und Begeisterung den ersten Sonnentag herbeigesehnt hat, atmet nach langer Winterpause wieder auf und beugt seinen Kopf über die Landkarte, um neue Gebiete und Plätze, nach neuen Schönheiten auszuspähen, die sein Auge noch nicht sah. Gerade der Frühlingstag um die nahe Osterzeit bietet in der Umgebung unserer Stadt manch stillen Reiz, für den allerdings nur der empfänglich ist, der sich einen tiefen Sinn für das stille Verborgene unserer niedersächsischen Heimat bewahrt hat. Der Möglichkeiten sind genug, es gilt nur sie zu erschöpfen.

Rings um unsere Stadt erschließt sich dem Wanderer, Wasserspurtler wie auch Kraftfahrer eine an Naturschönheiten überaus reiche Landschaft, die in ihrer Aufteilung in Wasser, Marsch, Moor und Wald ein für unsere engere Heimat charakteristisches Gepräge trägt. Dank der guten Verkehrsverhältnisse sind wir allzeit in der Lage, nach kurzer Zeit inmitten des Landschaftsbildes unterzutauchen. Schon vor Burg empfängt uns das hart am Weserstrom liegende Mittelsbüren, wo der Turm der Moorlosen-Kirche dem Schiffer ergiebigen, ein Zeichen, welch großer Anziehungskraft sich diese Ortschaften seitens der städtischen Bevölkerung erfreuen.

Und nun zum Osten. Wanderungen in diese Richtung bedürfen in erster Linie der Berücksichtigung der Verkehrsmittel. Von Osterholz-Tenever aus erstreckt sich eine abwechslungsreiche Landschaft, die linker Hand von Oberneuland begrenzt wird. Wer sich Osten als Wanderziel erwählt hat, dem ist die Gewähr gegeben, eine genußreiche Wanderung vor sich zu haben. Zu beiden Seiten der Landstraße breitet sich in der Höhe von Osterdamm das unendlich scheinende Königsmoor aus, dessen Wege genau gekennzeichnet sind und volle Sicherheit bieten. Zu empfehlen ist auch der Weg nach Mahndorf und Uphusen mit den sanften Weserhügeln. Die Badener Berge, die allerdings von Achim und Etelsen aus am zweckmäßigsten zu erreichen sind, bilden stets, besonders aber im Sommer, ein beliebtes Bremer Ausflugsziel.

Außerordentlich zahlreiche Schönheiten bieten die Landschaften um Syke, Harpstedt, Dünsen und Wildeshausen. Forst und Heide beherrschen das Landschaftsbild, das hier überaus mannigfaltig und sehenswert ist. Der Besuch dieser Gegend ist entweder mit der Benutzung der Eisenbahn, des Fahrrades oder des Kraftfahrzeugs verbunden. Ueberall sind schätzenswerte Ausgangspunkte zu beliebig ausgedehnten Wanderungen vorhanden, die oftmals über hügeliges Gelände führen und darum von besonderem Reiz sind. Es würde in diesem engen Rahmen zu weit führen, all die vielen und schönen Plätze einzeln aufzuzählen. Wer sich ein weiteres Ziel gesteckt hat, sieht seine Erwartungen in Hoyas und Vilsens Umgebung nicht getäuscht.

Aber auch im Weichbild Bremens ist ausreichend Gelegenheit gegeben, einige ausgedehnte Spaziergänge zu machen. Es sei nur an die Wahr, Strom und an den Stadtwerder erinnert, wenn man den Bürgerpark und die übrigen herrlichen Grünanlagen unserer Stadt schon unberücksichtigt lassen will. Ziel und Weg eines stärkenden Osterspaziergangs sind von geringerer Bedeutung, die Hauptsache wollen wir immer darin erblicken, daß man überhaupt die Schritte nach draußen lenkt und die Schönheiten der frühen Jahreszeit in sich aufnimmt.

M.

Deutsche Lande. Vom Rechberg zum Hohenstaufen — Holzschnitt von E. v. Lilljeström (Deike M)

Frühlingswandern

Noch lagen kahl die Felder, fröstelnd stand
Das Heer der Bäume laublos vor dem Wind,
Da wanderten wir durch das off'ne Land.

Durch alle Wipfel ging ein Atemholen.
Wir knieten, über Keime stumm gebeugt,
Die scheu enthüllt dem Licht sich anbefohlen.

Ihr zages Wachstum gab uns das Geleite —
Wis eines Turmes schlankes Sich-Erheben
Uns zu sich rief zu einem Blick ins Weite.

Im Lichte ausgebreitet lag das Land,
Noch schlafbefangen, doch nicht mehr gedenkend
Des schweren Traums von würgend kalter Hand.

Carl Dietrich Carls

Das Osterei 1937 — eine Kaxreise!

Von Karolus

Die Osterausflugs-Fahrkarte ins Osterei versteckt, das ist gleichermaßen originell wie zeitgemäß! Wer würde nicht dankbar dieses Ostergeschenk empfangen? Ausspannung und Erholung über Ostern können wir alle dringend brauchen. Und beglückender als je wird sicherlich diesmal für uns die Fahrt mit dem Dampfroß in die österlichen Harzberge werden.

Nein, es muß nicht der fremde, ferne Süden mit Kamelien und Mimosen sein. Wir haben uns auf unsere deutschen Berge und die weiten, stolzen, trutzvollen Wälder der Heimat mittlerweile besonnen. Der Harz ist eines der deutschesten Gebirge, voll Romantik und Lieblichkeit, Größe und Eigenart. Zu jeder Jahreszeit bietet uns dies norddeutsche Gebirge die ganze Fülle seiner Schönheit dar, und zu Ostern ist es festlicher als zu jeder anderen Jahreszeit. Da locken Ausflugspfade sonder Zahl: in entzückende Tallandschaften, zu Klippen und Felsen im alpinen Brockenbereich, zu aussichtsweiten Höhen, Burgen und Ruinen, alten Städten, stillen und eleganten Fremdenplätzen, einsamen Gipfelhäusern und Försterein — Idyllen und großzügigen Stätten.

Die Zureise zum Osterharz ist, wie wir wissen, von allen Teilen des Reiches bequem. Fahrkarten liegen nach den meisten harzlichen Randorten und vielen Plätzen im Harzinnern von den meisten Großstädten und vielen Mittelstädten auf. Die bunten, lockenden Druckschriften des Harzes gibt es in jedem Reisebüro. — Die Fahrkarte ins Osterei und dazu einen der bunten Prospekte — — viel Freude wird damit geweckt! Mit Rucksack und Knotenstock, oder nur beschaulich in einem der reizenden, ferne dem Lärm und Streit der Welt liegenden Harzorte und auch im Getriebe der großen Kurorte läßt sich Ostern 1937 im Harz, im Herzen des Reiches, in der schönsten heimatlichen Gebirgsnatur, erleben!

Die Osterblüte ist da!

Von der Bergstrohe und von Heidelberg wird berichtet, daß in einigen Tagen die Mandelblume in geschützten Lagen voll ins Blühen gekommen sind. Von Weinheim hört man, daß auch die Aprikosen- und Pfirsichblumen an vielen Stellen ein starkes Wachstum der Blüten zeigen, so daß man bis zu den Ostersfeiertagen allenthalben an der Bergstraße und in den anderen Frühlingsorten des Oberrheingebiets mit dem Zauber der Baumblüte bestimmt rechnen kann.

Wo immer der Frühling die Erde aus den kalten Fesseln von Eis und Frost befreit, erscheint uns die Landschaft zwiefach liebenswert, entzückt das Herz die neu erwachte Welt. Besonders aber bestrichen uns die Spuren des ersten, des ganz frühen Lenzes. Seine Wunder und Reize in vollen Zügen zu genießen, reist man in den „deutschen Süden".

Der „deutsche Süden" bas ist die golden schimmernde Folge jener milden und gesegneten Landstriche entlang den Weinhängen des Odenwaldes, der norddeutschen Vorgebirgen, des Schwarzwaldes bis ins Rheinknie hinauf. Zu diesem „deutschen Süden" gehört der Bereich Heidelbergs und der Schlösser und Burgen um die ewig junge Stadt der Romantik, gehört Baden-Baden, gehört das geschützt liegende Freiburg mit dem vulkangeborenen Kaiserstuhl, gehört Badenweiler mit der Markgrafschaft, zählen die geschützt liegenden Schwarzwaldtäler, wie Gloster- und Kinzigtal und zählt auch der Bodensee. In diesen gradenvollen Breiten verlebt man Ostern wahrhaft österlich, d. h. des Zaubers früh ergrünter und erblühter Frühlingswelt teilhaftig.

Klimatisch zählen die Reise- und Erholungsgebiete am Neckar und Oberrhein zu den besonders bevorzugten Landschaften des westlichen Europas. Die Vielzahl ihrer Bäder und Kurplätze bezeugt das deutlich genug. In diesen gesundheitspendenden Städtchen und Orten regen sich schon jetzt ungezählte Hände, um Gasthöfe und Hotels für die Ostergäste instandzusetzen. Vor allem aber ist auch Mutter Natur nicht untätig. Sie schwellt Knospen und läßt sie so frühe es nur eben geht, verlocken und zauberhaft erblühen. Man kennt die Maiden der Bergstraße und Heidelbergs, die Magnolien in den Gärten Baden-Badens, Freiburgs, Badenweilers. Man liebt die Kirschenhaine der Hügel und der Ebene, wenn sie weiß aufschäumen! Der „deutsche Süden", das ist beglückende, schöne Wirklichkeit!

O. E. S.

Für Oster-Reisende

Die Auswahl des Reisegepäcks ist so wichtig wie die Aufstellung des Reiseplans. Wieviel und was soll auf die Reise mitgenommen und wie soll es verpackt werden?

Wieviel?

Man überlege genau, was mitzunehmen und was entbehrlich ist. Zu viel Belastung schafft Aerger, Vergeßlichkeit geht zu Lasten der Reisekasse. Es gibt Dinge, die man schwer entbehrt und auch nicht überall kaufen kann, daran denke jeder beim Einpacken!

Was?

Das Gepäck, also die Reiseausrüstung, muß auf das Reiseziel eingestellt sein. Im Bergdorf ist im allgemeinen der „Abendanzug" überflüssig, an Bord eines Schiffes sind Bergstiefel kaum das Liebliche. Wetter, Klima und Höhenlage sind für die Ausrüstung wichtig. Im Gebirge wechseln die Temperaturen schnell. Warme Unterwäsche ist für Reisen in die Berge unentbehrlich. Auf Bergtouren und Wanderungen braucht man mehr Wäsche als an der See. Bei sportlicher Betätigung ist der Wärmeverbrauch stärker als beim gerubsamen Dahinschlendern. Auch Regentage muß das Reisegepäck in Betracht ziehen. Dem Schuhwerk ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Landkarte und Gebietswerbeschrift sind wertvolle Ratgeber.

Wie?

Die Beschaffenheit des Reisegepäcks, Größe und Umfang der Koffer, Handtaschen oder Rucksack sind mitbestimmend für Erholung und Vergnügen. Unzweckmäßige Verschnürung, schadhafter Koffer, schlechte Schlösser sind heimtückisch. Packe sorgfältig, protze nicht mit Kram! Was du an Reisegepäck nicht über deinem Sitz in der Bahn unterbringst, bedrohe damit die Köpfe der Mitreisenden nicht, sondern schicke es vor der Reise als Frachtgut ab, oder gib es bei Beginn der Fahrt als Passiergut auf.

Bei der Heimfahrt laß Eigenes nicht liegen, nimm aber auch Fremdes nicht mit!

150 Jahre Bad Nenndorf

Im Niedersachsenlande, an der Grenze des deutschen Mittelgebirges, dort, wo vor fast 2000 Jahren die römischen Legionen auf ihrem Zuge zur Elbe den ersten Widerstand antrafen und wo einige hundert Jahre später ein Karl der Große mit Eisenhand und Schwert das Christentum einführte, liegt am Fuße des Deisters das Staatliche Bad Nenndorf. Hier treten seit undenklichen Zeiten Schwefelquellen zutage, die der hiesigen Landbevölkerung schon lange vor der Gründung des Bades Nenndorf als Heilquellen bekannt waren. Von den verschiedensten Seiten und aus verschiedenen Jahrhunderten dringt die Kunde über diese ungenutzten Quellen zu uns. Emsig brudelnder Quell, wann wirst du erschlossen?!

Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel, der spätere Kurfürst Wilhelm I. als Gründer und Gestalter zugleich lässt, nachdem die angestellten Versuche außerordentlich günstig verlaufen sind, im Jahre 1787, also vor 150 Jahren, einen Badeschuppen mit 7 Badekammern errichten und 2 Logierhäuser erbauen. Der erste Schritt zur Gründung eines neuen Heilbades ist getan. Wie bei kaum einem anderen Bade ist die erste Kurzeit so erfolgreich wie in diesem neu erstandenen. Die zahlreichen Gäste konnten in den vorhandenen Häusern nicht untergebracht werden und mußten im benachbarten Rodenberg Wohnung nehmen.

Zu den bisherigen Heilmitteln kamen im Jahre 1898 die Schlammbäder. Ueber den ersten glücklichen Aufstieg kam das Bad bis zum Jahre 1866 nicht hinweg. Erst nachdem alle Hemmnisse des vergangenen Jahrhunderts beseitigt waren und Bad Nenndorf in preußischen Staatsbesitz übergegangen war, setzte für dieses Heilbad eine neue Entwicklungsstufe ein. Moderne Badehäuser entstehen, große Hotels und Privatpensionen werden errichtet, so daß Bad Nenndorf zu Beginn des 20. Jahrhunderts als ein Bad von großem Ruf anzusehen ist. Die Neuerungen aber gerade in der letzten Zeit haben dieses idyllisch gelegene Schwefel-, Schlamm- und Solbad zu einem der ersten Bäder Deutschlands gemacht. Die Badehäuser, Kur- und Gesellschaftsräume geben in ihrem gediegenen Charakter und in ihrer Zweckmäßigkeit dem modernen Heilbad sein Gepräge. Im neuen Landgrafensaus ist ein Balneologisches Institut, man kann sagen — eine Rheumaforschungsstelle — eingerichtet und wird Mitte April eingeweiht.

Wunderschöne Parkanlagen, moderne Sportplätze, ein Freibad, die herrliche Umgebung, die mannigfaltigsten Veranstaltungen aller Art, alles ist dazu angetan, den hier zur Kur weilenden Volksgenossen aus allen Schichten genug Abwechslung und Zerstreuung zu geben.

Das Jahr 1937 wird anläßlich der 150. Wiederkehr seit Erstehen des Bades ganz besonders abwechslungsreich sein. Große Sonderveranstaltungen, eine Festwoche vom 18. bis 25. Juli und sonstige große Feiern werden dieses Festjahr auszeichnen.

Aus deutschen Landen

17 v. H. mehr Februar-Verkehr in Wiesbaden. Wiesbadens Fremdenverkehr hat im Februar gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 17 v. H. zugenommen. Insgesamt wurden 6068 (1936 nur 4929) Besucher gezählt, darunter nahezu 450 Ausländer, die besonders zahlreich aus England kamen.

Schillers „Räuber" in Ueberlingen. Auf der Stadtgarten-Freilichtbühne in Ueberlingen am Bodensee finden vom 27. Juni bis Ende August Freilichtaufführungen statt. Vorgesehen sind „Die Räuber" von Schiller. Die Aufführungen erfolgen durch das Stadttheater Konstanz.

Germanischer Töpferofen bei Weitenfels entdeckt. In dem thüringischen Dorfe Teuchern bei Weißenfels legte man bei Ausschachtungsarbeiten einen Töpferofen frei, der aus einer germanischen Siedlung des ersten bis zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung stammt. Es ist für Mitteldeutschland und seine Grenzgebiete der erste vorgeschichtliche Fund dieser Art.

700 Jahre Miltenberg am Main. Das malerische Mainstädtchen Miltenberg feiert vom 21. bis 30. August sein 700jähriges Bestehen mit einer Festwoche. Gleichzeitig finden das übliche mainfränkische Volksfest und die Michaelismesse statt.

Maschinenhalle wird Festsaal — in Düsseldorf. In Düsseldorf wird zurzeit eine große Maschinenhalle zu einer Festhalle umgebaut, und zwar in Anlehnung an die Festhallenanlage in Nürnberg. Die innere Eisenkonstruktion wird durch Tuch- und Holzverkleidung verdeckt. Weitere bauliche Veränderungen werden der Halle ein wirklich festliches Aussehen geben. Sie wird 8000 Personen fassen, im übrigen allerdings einen Notbehelf darstellen, da der Bau einer neuen großen Festhalle in Düsseldorf geplant ist.

Sangerhausen erwarb das Spengler-Museum. Die Rosenstadt Sangerhausen am Südharz hat das bed. Spengler-Museum, eine der ansehnlichsten Privatsammlungen zur Vorgeschichte, die der Sangerhäuser Tischlermeister Gustav Adolf Spengler in mühsamer Forscherlatigkeit in Jahrzehnten zusammengebracht, käuflich erworben. Das Glanzstück der Sammlung ist ein fast drei Meter hohes Mammutskelett, das als besterhaltenes Skelett dieser Art in Deutschland gilt.

Verantwortlich: Reinhard Everwyn, Bremen

Hotel - Restaurant
KAFFEE WORPSWEDE
Jos. Maaßen Fernruf 275
bietet zu Ostern neben der reichhaltigen Tageskarte festliche Speisenfolgen . . .
. . und nachmittags die behagliche Kaffeestunde bei erstklassigem Gebäck
- Zeitgemäße Preise -

St. Pauli Horn
beide Ostertage Konzert, Tanz

Radiumbad Brambach
Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt
Bäder im Hause
Gicht / Rheuma / Aufbrauchskrankheiten / Herz / Blutgefäße / Haustrinkkuren / Pauschalkuren — Auskunft: Badeverwaltung

Kennst Du Westfalen?
Das Teutoburger Waldgebiet
Das Land Hermanns und Widukinds, das Land der Bäder!
Entfernung von Bremen:
KRAFTWAGEN Bad Oeynhausen 115 km, Detmold 136 km
EISENBAHN 199 km, 243 km
URLAUBSKARTE 15,80 RM D-Zug, 19,60 RM D-Zug
Auskunft und Werbeschriften durch jedes Reise- und Verkehrsbüro

150 JAHRE
SCHWEFEL SOLE SCHLAMM gegen RHEUMA GICHT ISCHIAS HAUTLEIDEN
STAATLICHES Bad Nenndorf BEI HANNOVER
Sommer und Winter

VB-Straßen-Atlas von Deutschland
Herausgegeben unter Mitarbeit der Deutschen Landes-Fremdenverkehrsverbände und der Korpsführung des Nationalsozialistischen Kraftfahrer-Korps / Ein Meisterwerk kartographischer Kunst, Handlichkeit und Uebersichtlichkeit / Keine umständliche Faltung / Weit über 50 sechsfarbige Uebersichtskarten in verbesserter Auflage, Leinen 4,80 RM. / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den
Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. München

Böschens Kaffee und Sommergarten
Gramiker Moor
Verstärkte Kapelle
Am 1. Ostertag großer Ball bis 5 Uhr morgens
Am 2. Ostertag Tanz

Zur Waldschmiede
Inh. Joh. Wildhack
das beliebte Ziel für Familien-, Vereins- u. Betriebsausflüge i. d. „Beckedorfer Schweiz" ladet Sie ein! V. Anl. Blumenthal 3,5 Min., v. Anl. Vegesack 1, 40 Min. zu erreichen. Prosp. im Reisebüro der Bremer Zeitung.

Hotel Deutsches Haus
Inh. H. W. Beckerwerth
Erstes u. ältestes Haus a. Platze. Küche u. Keller bieten zu den Festtagen die bekannte gute Qualität zu zeitgemäßen Preisen.

Lesum-Marßel

Marßeler Krug
(an der Ritterhuder Grenze)
Inh. Albert Mohns
Gastwirtschaft — Tanzsaal — Sommergarten
Spez.: Hemelinger Bier

Osterholz-Scharmbeck
Kreisstadt des Kreises Osterholz
Schnellzugsstation der Reichsbahn Bremen — Bremerhaven
Endstation der Kleinbahn nach Worpswede
Herrlich an den Höhen der Geest und an der Hamme-Niederung gelegen. Mitten im Ort das Klosterholz. Ein schöner alter Buchenwald. Wassersport und Freibad an der Hamme.
Gute und billige Gaststätten.

Weltemath's Sommergarten
Lesum
Idyll. gelegen. F. Ausflügler u. Kaffeekränzch. d. empf. Osterzeit!

Kaesloop's Sommergarten
— Grambker Moor —
Das bek. Familien-Ausflugslokal empfiehlt sich für das Osterfest. Am 1. Feiertag gr. Oster-Ball Am 2. Feiertag ab 5 Uhr Tanz — Die beliebte Tanzkapelle —

Rahts-Kaffee Oberneuland

Köster's Sommergarten
Löhnhorst
Neue Autostraße
Das Haus der Betriebsfeste

Wilhelmshöhe
Das bek. Familien-Ausflugslokal in Bremens schönster Umgebung
Spezialität: Kaffee und Kuchen
(egtl. Getränke — großer Garten
Kinderspielplatz. (Zu erreichen Linie 2, Haltest. Wilhelmshöhe)

Bad Salzuflen
Teutoburg. Wald-Lippe
Herz-Rheuma Nerven
Katarrhe d. Luftwege
Frauen- Erkrankungen
Pauschal u. Vergünstig. Kuren

HOHERKAMP
Das Herz der bremischen Schweiz
Herrl. Naturgenl. dir. an d. Lesum gelegen
Schönster Spaziergang von Burg entlang d. „Lesum-Promenade"
Ihr Ziel zu Ostern

Strandlust Vegesack
Inhaber: C. Neelmeier
Erstklassige Küche / Eigene Konditorei
An allen beiden Ostertagen Kaffeekonzert und abends Varieté

Heiligenrode
Klosterhof
Bes.: F. Müller. Tel. 12
Bekannt f. gute Küche. Schöner Garten mit Eichenwald. Großer Saal. Jeden Sonntag Tanz.

Klosterschänke
Inh.: H. Hildebrand (Tel. 99)
Direkt neben der alten Klosterkirche. — Gemütlicher Aufenthalt. — — Jeden Sonntag Tanz. — —

Nur ein Landstreicher / Von Erich Körding

Schweigend lag das weite Land, tauchte unter in der grauen Schwermut des nasskalten Tages. Totenstille herrschte. Die schlanken Pappeln, welche die Landstraße begleiteten, standen wie dunkle Rute unter den Wolken, bis sie hinter einer fernen, bewaldeten Kuppe mutlos versanken.

Mit den kurzen, etwas müden Schritten des ewigen Kippelbruders, mit gesenktem Kopf, schritt ein Mann am Rande der Straße dahin, die Hände tief in den Taschen seines schäbigen Mantels.

„Du, Karl", knurrte er heiser vor sich hin, „du — heute hast du aber wirklich Pech! Nichts zu essen — keine Bleibe — nichts!"

Er schüttelte betrübt den Kopf, schaute dann suchend über das graudämmernde Land. Plötzlich blieb er stehen, spähte angestrengt zur Seite, wo sich in einiger Entfernung ein kleiner Hügel erhob.

„Nanu — ist das nicht ein Stall, oder ähnliches? Wollen doch mal nachsehen."

Nach diesen Worten setzte er mit einem Sprung über den halb mit Wasser gefüllten Straßengraben, und wollte eben weitergehen, als ein kurzes Aufbellen hinter ihm erklang.

„Mensch, ja — Karl, hatte wirklich nicht an dich gedacht. Warte nur, ich hole dich."

Und schon setzte er wieder über den Graben, bückte sich und hob ein kleines Hündchen hoch, das sich zitternd und leise winselnd zu ihm emporreckte. Dann sprang der Mann erneut hinüber und schritt quer über den kahlen Acker auf eine Art Schuppen zu, der sich verschwommen gegen den dunklen Himmel abhob. Während des Gehens schob er das Hündchen vorn in den weiten Mantel.

„So, Karl — nun ist's besser, was? Gemeines Wetter auch."

Als er den Stall, denn ein solcher schien es zu sein, fast erreicht hatte, blieb er zögernd, mit erhobenem Kopf stehen.

„Sag mal, Karl, riechst du nichts? Du — mir scheint . . ."

Unterdrückt brummte er die Worte in seinen kurzen, krausen Bart, und ging dann zögernd, wie ein Hund umherschnuppernd, weiter.

„Nicht wahr, Karl — das riecht man doch — ein Feuerchen!"

Nun stand er dicht vor dem kleinen Stall. Und sieh — durch einen Spalt glomm flackernder Lichtschimmer. Der Mann pfiff leise durch die Zähne. Aha, dort schienen schon Gäste zu sein! Dann legte er das Gesicht gegen die Planken, um bald mit einem Lächeln zurückzutreten.

„Karl — da können wir reingehen. Die Jungs sind harmlos, werden uns aus ihrem Topf noch abgeben. Los."

Behutsam öffnete er die nur angelehnte Tür. Vor ihm war ein kleiner Raum, der nach hinten durch eine gelbe Wand aufgeteilten Strohs abgegrenzt wurde. Und in der Mitte des freien Platzes saßen an einem Feuerchen zwei junge Leute. Sie saßen regungslos und starrten den Eintretenden mit tödlich erschrecktem Gesichtern an.

„Aber Kinder", knurrte der Landstreicher gemütlich, „nu man nicht gleich solche Angst. Aber verdammt leichtsinnig seid ihr schon, Jungs." Er schüttelte vorwurfsvoll den struppigen Kopf. „Hier solch Feuer anzumachen, bei offener Tür."

Schweigend, mit unsäglich geweiteten Augen, sahen ihn die beiden an.

„Ihr scheint mir ja ein mächtig schlechtes Gewissen zu haben." Ruhig brummte der Mann die Worte, während er das Hündchen aus dem Mantel hervorholte und dicht ans Feuer stellte. „So, Karl, nun sag dich erst mal trocknen." Er setzte sich den beiden gegenüber hin, musterte sie mit scharfen, erfahrenen Blicken. Hm — hm, er kannte sich schon aus.

„Nur wundre er sich schließlich an den jüngeren der beiden, „sagt mal — wo seid ihr denn ausgekniffen, was?" Er kniff verstehend ein Auge zu, er kannte das alles.

Der jüngere schwieg, verschüchtert saßen die beiden, rührten sich kaum. Sie mochten sechzehn und siebzehn Jahre alt sein, sahen heruntergekommen aus, mit ihren mageren, übermüdeten Gesichtern.

„Naja", brummte der Mann gemütlich, „schließlich geht's mich ja auch nichts an. Aber ausgekniffen seid ihr. Habt wohl auch noch etwas Geld mitgenommen, was?"

Er sah, wie beide zusammenschraken, schaute ihnen schweigend in die jungen Gesichter, mitleidig, mit einem leisen Lächeln. Dann aber wurde sein bärtiges Gesicht wieder ernst.

„Sagt mal — wollt ihr nicht lieber wieder zurück, nach Hause?"

„Nein!" Leise sagte es der Aeltere, um dann mit finsterem Gesicht zu schweigen.

Der Mann nickte. „Hm — nein! Ist natürlich eure Sache. Aber ihr seht nicht so aus, als ob ihr noch viel Freude an eurer Ausstreiferei hättet. — Warum seid ihr denn erst weggelaufen, was?" Er schaute beiden fest in die Augen, kein Ausweichen duldend.

„Wir wollten zur See!" Widerstrebend sprach nun der Jüngere, schwieg aber, als sein Kamerad ihn unsanft anstieß.

Der Landstreicher lachte knurrend in sich hinein. Dann kraulte er seinen Hund das zottige Fell. „Du, Karl — hörst du das? — Wollten auf die See, die beiden Jungs. Was — da lachst du sogar, als kleiner Hund!"

Mit lustig zwinkernden Augen sah er auf, ließ sich durch die beiden finsteren Gesichter nicht stören.

„Was habt ihr denn da im Topf?" Er beugte sich vor, schnupperte gierig über dem Topf. „Aha — scheint sogar ein Hühnchen zu sein. Donnerwetter! Habt wohl — gefunden, was?" Er lachte wieder vergnügt. „Paßt nur auf, daß man euch nicht bald fängt und rupft, ihr Anfänger!"

Die beiden saßen mit niedergeschlagenen Augen da, lasen nicht das mitleidige Kopfschütteln, mit dem der Mann sie wieder betrachtete.

„Natürlich möchtet ihr gern wieder nach Hause, zu Mutters, das sieht ein Blinder. Warum tut ihrs nicht?"

„Da geht nicht mehr!" Der Aeltere sagte es, fügte zornig hinzu: „Der Vater würde mir eine runterhauen — und seiner ihm auch!"

Da lachte der Landstreicher meckernd auf. „Herrjeh — kann ich verstehen — natürlich, haben die Alten auch ganz recht — herjeh!" Er schlug sich mit der flachen Hand knallend auf den Schenkel. „Ihr seid gut!"

Dann nahm er die Blechdose vom Feuer. „Ich glaub, das Tierchen sind wir gar sein. Kommt, wollen essen. Man kann besser reden, wenn man was im Magen hat. — So, da hat jeder ein Stück. — Komm, Karl, du sollst auch nicht länger hungern."

Schweigend aßen die drei, während Karl, das Hündchen, krachend die Knochen zerbiß. Es war nun ganz still, leise knisterte hin und wieder das Feuer, der Wind sauchte oben durch das schadhafte Dach, gespenstisch tanzten Schatten an den Wänden.

„So", und der Landstreicher wischte sich mit dem Handrücken Mund und Schnauzbart ab. „Das hat gut geschmeckt. Und nun hört mal zu."

Er kramte suchend in den Taschen seines Mantels, brachte schließlich einige Zigarettenstummel zum Vorschein, die er den beiden anbot.

„Nicht? — Na, denn nicht. Aber Jungs, das kann ich euch sagen, den Stolz wird die Landstraße euch schon bald abgewöhnen."

Er nickte mit ernstem Gesicht, stieß einen Stummel in die Glut des Feuers und paffte bald genießerisch vor sich hin.

„Nun will ich euch mal was sagen", hub er dann wieder an. „Und ihr könnte dann tun, was ihr wollt. Seht mal — eben habt ihr gesagt, daß eure Alten euch eine runterhauen würden, wenn ihr wieder nach Hause kommt. Erstens wäre es gut, wenn sie es täten, zweitens aber — ist es noch gar nicht raus, daß sie es tun werden. Ich war auch mal so jung und dumm — vor langen Jahren. Nur hatte ich keinen Vater, der mir mal eine runterhaute — leider nicht. Da dachte ich auch, versuch mal dein Glück, kneif aus. Jungs — das ist so leicht getan — und die anderen haben einen vergessen — viel eher, als ihr denkt. Oder auch — sie wollen dann nicht mehr — niemand will mehr — man gehört nicht mehr dazu — dann muß man sagen: Es geht nicht mehr, nie mehr!"

Der Mann schwieg, brannte einen zweiten Stummel an dem winzigen Rest des ersten an, blies den Rauch sinnend ins Feuer. Still saßen die beiden, saßen mit verschlossenen Gesichtern auf den fremden Mann. Wieder sprach er dann monoton vor sich hin:

„Heute denke ich oft — wärst du damals doch umgekehrt, Jungs, wenn mir doch jemand zugeredet hätte, in solchen Augenblick, wie ihr ihn jetzt erlebt. Wie gern wäre ich heim gegangen — heim — nach Hause."

Er nickte langsam und schwer vor sich hin.

„Komm her — Karl. Was, wir beide — wir haben nur uns. — Ihr beide, Jungs, ihr denkt heute noch: Wir wollen nicht zurückkehren. Aber es dauert nicht lange, dann müßt ihr denken: Wir können nicht zurückkehren. Dann — seit ihr heimatlos — dann ist's zu spät."

Er verstummte. Immer noch saßen die beiden ihm gegenüber starr und schweigend. Aber der Mann sah, wie es in ihnen arbeitete, wie sie die Zähne zusammenbissen. Da kam ein leichtes Lächeln in seine Augen, ein gutmütiges, weises Lächeln. Naja, er kannte das, alles.

„Und nun wollen wir uns hinlegen und die Sache mal beschlafen!" Er sagte es frisch, laut. Nur nicht kopfhängerisch werden, jetzt. Er stand auf, reckte sich.

„Ich will nun mal rausgehen, sehen, wie die Luft hier ist. Währenddessen macht ihr das Feuer aus, aber vorsichtig!" Mit diesen Worten ging er hinaus. „Komm, Karl!"

Es war sehr dunkel. Die tiefziehenden Wolken schienen sich bis zur Erde zu berühren. Langsam umschritt der Landstreicher den Stall, nach allen Seiten Umschau haltend.

Plötzlich zuckte er zusammen. Unterdrückte, ängstliche Rufe erklangen hinter der Bretterwand. Mit wenigen Sprüngen war der Mann an der offenen Tür. Das Strohlager im Stall brannte lichterloh! Verzweifelt schlugen die beiden Jungen mit ihren Jacken in die knisternde Glut. Mit einem einzigen, ersahrenen Blick sah der Landstreicher, daß hier alles vergebens war. „Raus, ihr beiden — raus!"

Zitternd standen die beiden nun neben ihm, ratlos in die Flammen starrend. Schon leckte es rötlich durchs Dach, knisterns schossen helleuchtende Funken empor.

Der Mann stand, schaute regungslos in das Feuer. Dann faßte er mit jeder Hand einen der Jungen, zog sie zu sich heran, sagte hastig:

„Hört! Werdet ihr sofort nach Hause gehen — ohne Bedenken, auch die Prügel hinnehmen? Tüchtige Kerls werden?" Als die beiden nicht sofort anworteten, schüttelte er sie. „Los, wie ists?"

„Geht doch nicht mehr — das Feuer — man wird uns nun . . ."

„Gar nichts wird man, verdammt!", schnitt der Landstreicher die Widerrede ab. „Aber rasch nun! Seht — dort drüben liegen die Höfe. Schon macht man Licht, seht ihr! Gleich kommen die Bauern — also, ihr lauft dorthin!" Er zeigte nach der entgegengesetzten Seite. „Ich werd bleiben — bab das Feuer gemacht — los, nun macht, daß ihr wegkommt!"

Als die beiden noch unschlüssig bei ihm verharren, versetzte der Mann jedem einen harten Stoß. „Los — oder . . .!"

Im Stall knisterte, brauste und zischte das Feuer immer stärker. Noch schlugen nun die Flammen aus dem Holzdach, Garben von Funken stoben wie Sterne durch das nächtliche Dunkel.

„Zum Teufel — seid ihr noch nicht weg — lauft, lauft!"

Da wandten sich die beiden, blickten scheu über das dunkle Feld und rannten dann in großen Sprüngen davon, im Dunkel untertauchend.

„Dank — Dank!" Die hellen Stimmen verklangen schon. „Und wir gehen nach Hause — bestimmt!"

Verweht, undeutlich kamen die letzten Worte aus der Nacht. Aber der Mann hörte sie und lächelte. Still, dunkel stand er neben dem brennenden Stall, rötlich überleuchtet. Hinter ihm, eine Pirole ängstlich hochgehoben, stand Karl, das Hündchen, und winselte zitternd. Grübelnd hatte der Landstreicher in die Flammen gestarrt. Nun hob er mit einem Seufzer das Hündchen auf, steckte es unter den Mantel.

„Laß man, Karl — nun haben wir eine Bleibe, für längere Zeit. Sieh, dort kommen sie schon angerannt. Wird schönen Krach geben. Na, wollens auf uns nehmen, auch mal etwas Gutes tun — wäre schade gewesen um die Jungs — die finden nun zurück, die tun das. Wir können verantworten, Karl, wies auch kommen mag — sei man still."

Leise brummte der Mann die Worte in den geöffneten Mantel hinein. Dann wandte er sich langsam vom Feuer ab und schritt den Hügel hinab, den herbeieilenden Menschen entgegen.

Aus der Jugendzeit / Von Heinrich Zerkaulen

In der Pause ließ sich die Frau Doktor dem Dichter vorstellen. Der machte seine gewohnte höfliche Verbeugung.

Sie war eine hochgewachsene Frau mit weit zurückgebogener Stirn, einem fast herrischen Mund, der durch ein paar tief eingegrabene, seltsam schräg verlaufende Linien etwas Wehmutsvolles, um nicht zu sagen Ergebungsvolles besaß. Man hatte das Gefühl, die Frau müßte im Wirklichkeit ganz anders sein, als wie sie sich gab.

Auch der Dichter sah sie interessiert an. Er las zum erstenmal in seiner Vaterstadt. Denn nun, da sein Name genannt wurde, überhäufte man ihn mit Ehren. —

„Wissen Sie, daß wir einmal als Kinder einen ganzen Nachmittag lang miteinander gespielt haben?"

Jetzt erkannte er sie plötzlich wieder. Die Gegenwart riß auseinander wie ein Vorhang über einem Theaterspiel. Alles Erlebte, Dinge und Menschen, traten zur Seite. Nur dieser eine Jugendtag vor vielen, vielen Jahren stand rein und greifbar vor ihnen. Sie hieß Ilse und er war wieder der Knabe. Ein wenig buckelig, sehr ungelenk in allen Bewegungen. Die Ilse aber war blond und schlank und hell.

„Nein, es war nur eine einzige Stunde."

„Das wissen Sie noch?" fragte sie strahlend, und ihr Gesicht war schön.

„Ja, an einem Spätnachmittag. Die rote Abendsonne fiel auf Ihr Haar. Ich mußte an mich halten, es nicht mit der Hand zu berühren. Ich kannte Sie ja erst vom Nachmittag her."

„Sie waren mit Ihrem Vater zu Besuch bei meinen Eltern. Waren unsere Väter nicht Studienfreunde gewesen?"

„Ganz recht. Aber wie seltsam, das sind nun wohl an die dreißig Jahre her."

„Denken Sie, ich habe bewußt nie ein Buch von Ihnen gelesen. Ich höre heute abend zum erstenmal Ihre Dichtungen aus Ihrem Munde."

Der Dichter kümmerte sich nicht mehr um die anderen Menschen im Zimmer. Halb erstaunt, halb beleidigt und sich vielfagend anblickend, gingen sie einer nach dem anderen heraus. Bis die beiden Menschen allein waren im Künstlerzimmer.

„Was haben Sie denn gesessen während meines Vortrages?"

„Ganz dicht vor Ihnen, in der ersten Reihe."

Wie verwandt sie ihm schien mit einem Male. Die Stunde aus der Jugendzeit war plötzlich zu langen, gemeinsam verlebten Jahren geworden.

Sagten sie zueinander nicht etwa du?

„Uebrigens muß ich Ihnen etwas beichten," fuhr Frau Ilse fort. „Wissen Sie auch noch, daß Sie damals bei meinen Eltern Klavier gespielt haben am Abend? Das war mir das Wundersamste an Ihnen: solch kleiner Junge, und wie spielte er Klavier! So unbefangen wie ein Großer. Ich hatte Sie sehr lieb an jenem Abend."

Er lächelte.

„Sie dürfen nicht lächeln."

Die Frau errötete. Ihr Gesicht blühte. „Ich war ja noch ein Kind und wurde früh ins Bett gesteckt. Das Kinderzimmer lag über dem Musikzimmer, in dem Sie spielten. Lange noch nach dem Schlußakkord saß ich aufrecht in meinem Bett und weinte. Weinte die halbe Nacht durch. Ich liebte Sie . . ."

In diesem Augenblick klopfte es behutsam an die Tür des Künstlerzimmers. Ein Herr mahnte, es sei Zeit, der Dichter müsse mit dem Vortrag fortfahren.

„Leben Sie wohl," sagte Frau Ilse und reichte dem Manne schon im Gehen die Hand . . .

Er nickte sich gewaltsam zusammenreißen.

„Kleine Ilse — schon so alt geworden," sagte er laut vor sich hin. Dann schritt er zum Vortragspult und wurde mit Beifall empfangen. Er dankte müde und abwesend, sah nur auf die erste Reihe. Ihr Stuhl war unbesetzt. Er sah noch eine Weile, sie kam nicht. Klein-Ilse kam nicht. Was nützten ihm seine Bücher jetzt? Seine Jugend kam nicht mehr.

Franz Wille
Das Fachgeschäft für Haus- und Küchengeräte
Nord-, Ecke Lützowerstraße • Ruf 81957-58

Karfreitagmorgen

Von Christian Morgenstern

Heute will ein alter Mensch
wiederum zu Grabe sterben
und der neue soll von ihm
nichts als nur den Willen erben,
nach dem endlichen Gelingen
immer tiefer hinzudringen.

Hilf zu solchem Ziel auch du
mit dem eignen Stirb und Werde!
Laß uns einig unsre Erde
läutern edlerm Stoffe zu!
Laß uns, liebes Lebensmein,
einer Sehnsucht Flügel sein!

Eine Bergkameradschaft / Von Roland Betsch

Oft ist es allzu laut geworden auf den Bergen. Der Sturm macht sich breit in einer Landschaft, die nur die Stille und die Einsamkeit verträgt. Das Geschwätz des Tales kriecht wie eine Krankheit über Gletscher und Kar und bis zu den Gipfeln hinauf. Der moderne Mensch ist auf dem besten Wege, den Zauber der Bergwelt zu zerstören. Es ist zu laut geworden.

Gut, daß man manchmal zurückdenkt, gut, daß man sich an Zeiten erinnert, deren tiefstes Wesen die Stille war. Und wo war es stiller als auf dem Berge? Wo war die Kameradschaft selbstverständlicher und wortloser als auf dem Berge?

Von einer solchen Kameradschaft will ich erzählen, von einem unscheinbaren Erlebnis nur, einer nebensächlichen Geschichte, der aber dennoch eine gewisse Größe innewohnen muß, sonst könnte sie nicht so fest verankert sein in meinem Gedächtnis. Vor fünfundzwanzig Jahren etwa war ich einmal im Februar mit meinen Schneeschuhen in St. Christof. Wie still, wie versunken, wie weitab lag das Hofsig um diese Zeit im verschneiten Paß. Der alte Troier lebte noch, er sang manchmal abends zur Gitarre. Ich stieg über den Galzig zur Ulmer Hütte hinauf, das Wetter war nicht klar, Nebelschwaden rauchten aus den Tälern. Ich besaß damals noch keine Seehundfelle, weil ich als Student kein Geld hatte für diesen Luxus, ich wickelte mir Bindfäden um die Latten, das war ein schwacher Notbehelf. (Mit solcher Bindfadenwicklung bin ich auch einmal auf den Kalteberg gestiegen.)

Auf halber Höhe traf ich einen Bergführer aus Stuben. Er war über die Alpe Rauß heraufgekommen und trug auf dem Rücken eine große Bleiblumme, die — wenn ich glaube mich zu erinnern — mit Rotwein für die Ulmer Hütte gefüllt war. Die Hütte war in diesen Jahren noch nicht bewirtschaftet, wohl aber besaß sie einigen Proviant.

Mit diesem Bergführer stieg ich zur Hütte, er stieg hinter mir hatte Seehunde, mühte sich während ich mit meinem Bindfaden nur mühsam im pulverigen Schnee aufwärtskam. Obwohl er bedeutend älter war, bestand er darauf, vorzuspuren.

Wir sprachen wenig, ich weiß, daß eine feierliche Stille um uns war. Und nun kommt das Seltsame, das Unvergeßliche.

Die Bergkameradschaft.

In der Hütte oben fragte mich der Bergführer nach meinem Ziel. Ich sagte ihm, daß ich über die Valluga und durch das Pazjel nach Zürs wolle und von dort durch das Lechtal ins Bayerische hinein.

Er betrachtete mißtrauisch die Bindfadenwicklung meiner Schneeschuhe. Ich weiß, er maß ihr keinen Wert bei, er hielt sie für eine verrückte Idee. Er lachte lautlos über meine Bindfadenwickelung.

Dann zog er sein Taschenmesser, zerschnitt den Bindfaden und löste ihn los, kratzte den vereisten Schnee von den Lauffläschen und schnallte seine Felle auf meine Skier.

Der Mann konnte mich nicht, er wußte nicht, woher ich gekommen war und wohin ich ging. Ich war ihm ein Fremder. Er gab mir seine Seehundfelle. Er ließ mir den kostbaren Besitz. Der Fremde wurde ihm zum Kameraden.

Ich wollte diesen Dienst nicht annehmen, denn es war mir unmöglich, ihm die Felle in den nächsten Tagen zurückzugeben.

Er schüttelte den Kopf.

„Ich habe noch ein Paar Felle zu Hause," sagte er, „die können mir die Felle mit der Post nach Stuben schicken.

Er gab mir eine Karte; die Karte war grau bedruckt, zeigte ein Stück Gebirgslandschaft und einen Skiläufer. Auf der Karte stand: Mathies autorisierter Bergführer Stuben Arlberg. — Ich glaube mich deutlich zu erinnern, daß sie auf der Karte stand. Dieser Mann, der mir so Kamerad war, steht unverrückbar fest in meinem Gedächtnis, ja, er wächst von Jahr zu Jahr, er wird mir fast zum Symbol der Bergkameradschaft.

Ich werde ihn nie vergessen. Weil er mich nicht kannte, weil er nicht nach meiner Herkunft fragte, weil er nicht wissen konnte, was mit seinen Fellen geschehen würde.

Weil er mir Freund war und Kamerad. Weil es so rein war zwischen uns beiden.

Er machte nicht viele Worte. Nach kurzem Ausenthalt schnallte er an und fuhr durch das Valsagehr ab.

Ich stieg aufwärts, seltsam berührt und erschüttert, dankbaren Herzens und froh im Gemüt.

Als ich oben im Joch stand, schaute ich mich beglückt um.

Ach, so dachte ich, vielleicht war dieser dein Bruder.

Dein Bruder im Fels.

Jacobs Kaffee
sorgfältig zubereitet
ist höchster Genuß

Johannisthal 1909

Ein Roman vom Fliegen // Von Hans Rabl

(12. Fortsetzung.)

Sehr ruhig, sehr sicher zog er dann über ihnen seine Kreise; sie bewunderten seine vollkommene Kunst, mit dem Apparat zu hantieren; manchen hätte gern sein ganzes Können in die Lade gepackt und bei Krafselt noch einmal zu schulen begonnen. Doch das zu erbitten wagte keiner, und Krafselt war derlestie, irgend jemand irgend etwas anzubieten. Sie mußten nicht recht, ob er sie verachtete oder sie einfach nicht sah. Um ihn war leerer Raum, den keiner zu durchdringen wagte.

An einem dieser frühen, kaltfeuchten Novemberabende kam Menzel an Suhrs Schuppen vorüber. Die Tür stand offen; beim Schein einer offenen Karbidlampe saß Suhr und las in einer Zeitschrift.

Menzel klopfte und trat ein. „Ich wollte Sie etwas fragen", begann er zögernd, mit der unvermeidlichen Zigarette verlegen. „Kampfhausen bewirbt sich doch nicht um den Lanz-Preis. Er sagt, er brauche das Geld nicht und ließe es lieber den anderen."

Suhr nickte. „Und das ist sehr anständig von ihm."

„Ja", fuhr Menzel fort, „aber meinen Sie, Krafselt wäre ebenso anständig? Er nützte den Kopf in die Hand. „Seien Sie, wir alle haben doch die vierzig Mille bitter nötig. Jeder von uns. Einer kann sie natürlich nur bekommen. Aber ich meine, es müßte einer von uns sein. Und nicht Krafselt, der uns um soviel voraus ist. Ich fänd's nicht anständig, wenn er sich bewürbe."

Suhr zuckte die Achseln. „Man kann es kaum verhindern. Krafselt ist deutscher Staatsbürger, arbeitet in rein deutschem Material — ich weiß nicht, ob man ihn ablehnen könnte. Ich denke nur: Wenn er den Lanz-Preis wollte, dann hätte er ihn schon. Wir sehen doch alle Tage, daß er die Bedingungen jederzeit erfüllen kann."

„Ein magerer Trost, aber schließlich doch einer. Na ja . . ." Menzel wandte sich zum Gehen. In der Tür kehrte er wieder um, kam zurück. „Wenn ich ihn nicht gewinne, muß ich hier weg!" sagte er kurz und rauh.

Suhr sah ihn erstaunt an. „Wieso das, Menzel?"

„Habe Schulden. Wenn ich nicht bald zahle, werden sie wohl pfänden kommen — dann ist eben Schluß für mich hier."

„Mensch — Menzel —", fuhr Suhr auf, „wie konnten Sie nur auf den Lanz-Preis hin Schulden machen? Sind Sie denn wahnsinnig?"

Menzel zuckte die Achseln. „Ich weiß doch, daß ich von allen hier am weitesten hin. Außer Kampfhausen und Krafselt. Wenn sich nur Krafselt nicht bewirbt! Dann ist alles gut."

„Aber man macht doch nicht Schulden ins Blaue hinein!"

„Macht man nicht?" fragte Menzel zurück, und seine Stimme war beinahe feindselig. „Macht man wirklich nicht? Wenn man doch fliegen will? Wenn man weiß, man kann es? Warten Sie nur, bis ich mit meiner neuen Maschine fertig bin — Augen und Ohren werden Sie aufsperren und zugeben: Darauf kann man Schulden machen — darauf muß man sogar welche machen, wenn man die Chance nicht ungenützt lassen will. Ich schäme, sich so entblößt zu haben, schob er sich zum Schuppen hinaus und verschwand in der Dunkelheit.

Und ließ Suhr sehr erstaunt, fast ein wenig erschüttert, hinter sich. Unverstellbar, dachte Suhr, daß eines Tages ein Gerichtsvollzieher in Johannisthal auftauchen und ein Flugzeug pfänden sollte! War ein Flugzeug denn ein toter Gegenstand, den man pfänden konnte? Ein Traum war jedes, selbst das schlechteste. Unter Entbehrungen und Leiden mannigfachster Art zur Welt gebracht, nicht viel anders wie ein Kind. Und das sollte man pfänden können? Suhr dachte daran, daß er selber ja nicht viel weiter als Menzel vom blanken Nichts entfernt wäre — nicht sehr viel weiter. Auch er hätte die vierzig Mille des Lanz-Preises verdammt gut gebrauchen können — oder er mußte eines Tages wie Menzel sagen: Nun ist es Schluß für mich hier! Suhr versuchte den quälenden Gedanken zu verscheuchen; ihn strafte . . .

Am nächsten Tage aber tauchte wieder ein neuer Mann in Johannisthal auf. Er hieß Hans Grade, und auch ihn kannten alle. Er war der Mann, der auf dem Cracauer Anger bei Magdeburg den ersten Motorflug in Deutschland geschafft hatte; er war ihnen ein ähnliches Wundertier wie Krafselt — nur, daß er sich einfacher gab. Im Gegensatz zu Krafselt hatte er keine millionenschweren Patente zu verteidigen, sondern durfte froh in den Tag hinein fliegen. Mit ein wenig schief geneigtem Kopf, auf dem eine Schirmmütze saß, den mächtigen schwarzen Schnurrbart zuweilend streichend, stapfte er über das Feld; er lächelte oft und gern, war aller Welt Freund, wie sie die seine; seine Anzüge waren miserabel, seine Schuhe entsetzlich, die Hosen hatten in fettigen Schaftstiefeln; er hatte keinen Sinn für Aufmachung — er merkte das gar nicht; er hatte nur Sinn für seinen Eindecker.

Dieser Eindecker aber war nicht in Johannisthal, sondern in Bork in der Mark gebaut; und Grade hatte ihn nur zu dem einen Zweck nach Johannisthal schaffen lassen, den Lanz-Preis zu gewinnen.

Die Johannisthaler hörten das ungern; Kampfhausen ist nicht mit, Krafselt auch nicht; sie hatten gemeint, unter sich zu bleiben — und nun kam Grade? Die Johannisthaler schufteten wie die Wilden. Menzel kam überhaupt nicht mehr aus seinem Schuppen heraus, und vom Pissen zu essen zwingen, wollten Grades Vorspruna einholen.

Aber es reichte nicht mehr. Grades Maschine war fix und fertig; ein paar Aufstiege, um sich über das Johannisthaler Klima, die Wind- und Bodenverhältnisse zu unterrichten, genügten ihm. Dann war er bereit.

Am 30. November startete er. Vorher hatte eine Kommission den Apparat geprüft und befunden, daß er wirklich aus rein deutschem Material hergestellt war. Grade kam nach kurzem Anlauf hoch, legte die in der Ausschreibung geforderte Strecke mit ihren festgelegten Kurven ruhig und gleichmäßig zurück und landete wieder. Der Lanz-Preis war sein!

Ein Hauch von Johannisthalern drängte sich um ihn. Jemand hängte ihm einen riesengroßen Lorbeerkranz um. Sie brüllten und freuten sich, sieben Grade auf die Schultern und gratulierten ihm laut und herzlich. Mitten unter ihnen erblickte Suhr Menzel. Menzel war durchaus nicht weniger begeistert als die anderen. Ein anständiger Kerl, dachte Suhr, ohne Neid!

Sie machten an diesem Abend fast alle früher Schluß als sonst. Auch Suhr schloß seinen Schuppen ab und ging. Als er an dem Menzels vorüberkam, fuhr dem Cracauer Anger bei Magdeburg den ersten Motorflug in Deutschland geschafft hatte; er war ihnen ein ähnliches Wundertier wie Krafselt — nur, daß er sich einfacher gab. Im Gegensatz zu Krafselt hatte er keine millionenschweren Patente zu verteidigen, sondern durfte froh in den Tag hinein fliegen. Mit ein wenig schief geneigtem Kopf, auf dem eine Schirmmütze saß, den mächtigen schwarzen Schnurrbart zuweilend streichend, stapfte er über das Feld; er lächelte oft und gern, war aller Welt Freund, wie sie die seine; seine Anzüge waren miserabel, seine Schuhe entsetzlich, die Hosen hatten in fettigen Schaftstiefeln; er hatte keinen Sinn für Aufmachung — er merkte das gar nicht; er hatte nur Sinn für seinen Eindecker.

Dieser Eindecker aber war nicht in Johannisthal, sondern in Bork in der Mark gebaut; und Grade hatte ihn nur zu dem einen Zweck nach Johannisthal schaffen lassen, den Lanz-Preis zu gewinnen.

Die Johannisthaler hörten das ungern; Kampfhausen ist nicht mit, Krafselt auch nicht; sie hatten gemeint, unter sich zu bleiben — und nun kam Grade? Die Johannisthaler schufteten wie die Wilden. Menzel kam überhaupt nicht mehr aus seinem Schuppen heraus, und vom Pissen zu essen zwingen, wollten Grades Vorspruna einholen.

Aber es reichte nicht mehr. Grades Maschine war fix und fertig; ein paar Aufstiege, um sich über das Johannisthaler Klima, die Wind- und Bodenverhältnisse zu unterrichten, genügten ihm. Dann war er bereit.

Am 30. November startete er. Vorher hatte eine Kommission den Apparat geprüft und befunden, daß er wirklich aus rein deutschem Material hergestellt war. Grade kam nach kurzem Anlauf hoch, legte die in der Ausschreibung geforderte Strecke mit ihren festgelegten Kurven ruhig und gleichmäßig zurück und landete wieder. Der Lanz-Preis war sein!

Ein Hauch von Johannisthalern drängte sich um ihn. Jemand hängte ihm einen riesengroßen Lorbeerkranz um. Sie brüllten und freuten sich, sieben Grade auf die Schultern und gratulierten ihm laut und herzlich. Mitten unter ihnen erblickte Suhr Menzel. Menzel war durchaus nicht weniger begeistert als die anderen. Ein anständiger Kerl, dachte Suhr, ohne Neid!

Wer in die Geschichte hineinschaut, der erkennt, daß das Leiden der Gerechten und Reinen das Heil in der Geschichte ist, d. h. daß nicht Worte, sondern Taten, aber auch nicht Taten, sondern aufopferungsvolle Taten, aber nicht bloß aufopferungsvolle Taten, sondern nur die Hingabe des Lebens über die Fortschritte in der Geschichte entscheidet. Harnack

„Sie denken, Sie könnten schon, aber wir könnten nicht?" fragte er und hatte damit Krafselts Meinung sehr richtig wiedergegeben.

Suhr rührte ihn mahnend am Arm. Warum wollte der Bengel den alten Fliegermeister ärgern?

Aber Huschke war nicht zu halten. „Wenn Sie aufsteigen, komm' ich nach!" verkündete er.

Krafselt lachte. „Ich habe heute nichts vor", meinte er friedlich.

„Aber wenn Sie müßten, würden Sie?" beharrte Huschke.

Krafselt nahm die Pfeife aus dem Mund und stopfte Hufschke mit dem Mundstück nachdenklich auf die schmale Brust. „Ich würde, mein Junge", sagte er dabei mit seiner tiefen, ein wenig rauhen Stimme, dem ich weiß aus Haar, was sich mit und meinen Maschinen zutrauen kann. Sie aber wissen's nicht — wenigstens nicht, was die Maschine betrifft. Und darum sollten Sie es nicht tun."

Huschke wurde noch röter. „Auf geht's!" fnurrte er, trennte sich von dem Kreis und ging zu seinem Schuppen.

Die anderen blieben und sahen einander an. So ein Unsinn, ein verdammter!" sagte endlich Suhr. „Er kommt nicht mal heil 'runter."

„Warum?" fragte Krafselt kühl. „Es ist nicht gesagt, er kann es sehr gut schaffen. Und Sturmflüge sind lehrreich. Er wird nachher viel klüger sein als vorher."

„Oder hin."

„Vielleicht," bestätigte Krafselt. „Aber das passiert bei gutem Wetter gelegentlich auch."

Huschke zog seinen Apparat aus dem Schuppen. Der Sturm packte ihn, griff ihm unter die Flügel, wollte ihn hochwerfen. Ein paar Helfer halfen dem jungen Mann die Maschine bändigen. Man sah, wie sie ihm zuredeten, aber Huschke ließ sich nicht raten; er ward den Motor an und kletterte hinein.

(Fortsetzung folgt)

Edeka-Kaffee: EINMAL VERSUCHT, IMMER BEGEISTERT!

Jacobi-halle
für Betriebsfeste

Statt Karten

Frieda Stumper geb. **Berend Rogge**
Huchting
Bremen/Nienburg

Else Nochowik **Friedr. Stumper**
Delmenhorst
Huchting

Verlobte

Ostern 1937

Herta Harels
Walter Liedecke
Verlobte

Bremen, 1. Ostertag Pappelstr. 54 II

Empfang von 11—14 Uhr

Marga Deißammer
Friedrich-Karl Stauffenberg
Verlobte

Nürnberg Bremen
Im krummen Arm 13/15

Ostern 1937, 1. Feiertag

Ihre Verlobung geben bekannt

Anni Kirchner
Franz Thormann

Bremen Wernigerode (Harz)
Mühlenburgstraße 15

1. Ostertag 1937

Empfang von 11—13 Uhr

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an

Elise Schmidt, geb. Schmedt
Helmut Schmidt.

Bremen, den 25. März 1937
Löningstraße 23.

---

47 **Jahre am Domshof**

Ostergeschenke

John. D. Behrens

Fachgeschäft der W. M. F.-Erzeugnisse

Herta Posern
Gerhard Koges
Verlobte

Bremen, Ostersonntag 1937
Büdebergerstraße 11 Sophienstraße 58

Empfang von 11—13 Uhr

Marga Gröne
Heinz Schnelle

geben ihre Verlobung bekannt

Ostern 1937 Bremen
(z. Z. nicht anwesend) Riensbergerstr. 33

Annelise Tischer
Hermann Köhler
Verlobte

Ostersonntag 1937
Bremen, Hauffstraße 17/19 Lankenau

Ihre Verlobung geben bekannt

Paula Blendermann
Hans Wilbens

Bremen Hohenhausen
Solthörn 30

1. Ostertag 1937

Ihre Vermählung geben bekannt

Otto Schwentek
Martha Schwentek
geb. Boschen

Bremen, 25. März 1937
Auf der Hohwisch 36 a z. Zt. verreist

Mundharmonikas
aus dem alten Spezialhaus
A. E. **Fischer** A. G.
Katharinenstraße
Große Auswahl!

Annemarie Bäune
Heinrich Bongartz
Verlobte

Bremen, den 28. März 1937
Mandelstraße 24

Ihre Verlobung geben bekannt

Grete Hoschke
Hermann Asche

Bremen, 1. Ostertag 1937, Wildeshauser Straße 10
Empfang von 11—13 Uhr

Friedel Kellner
Heinz Labbus
Verlobte

Bremen, Waller Heerstraße 242
1. Ostertag 1937

Agnes Kögner
Hans Keyser

geben ihre Verlobung bekannt.

Delmenhorster Straße 42 Hafenweg 22
Bremen, Ostersonntag

Empfang: Delmenhorster Str. 42 von 11—13 Uhr

Dr. Herbert Dierkopf
Hedwig Dierkopf
geb. Enger

haben die Ehe geschlossen.

Ordensburg Vogelsang (Eifel)
Bremen, Elisabethstr. 119 25. März 1937

Irmgard Dropp
Helmut Spanuth
Verlobte

Bremen, Ostern 1937
Falkenbergerstr. 7 Taubenstr. 11

Empfang findet nicht statt

Erna Dürbitz
Willy Walter
Verlobte

Bremen Ostern 1937 Frankfurt a. M.
Northeimer Straße 19

Empfang Ostersonntag 11—13 Uhr

Ihre Verlobung geben bekannt

Lina Klose
Heinz Nolte

Ostern 1937

Lüdderstedter Straße 34 Kattingstraße 65/66
Verreist

Lissy Sieler
Johann Dambe
Verlobte

Bremen, Ostern 1937
Hamburgerstraße 45 Schifferstraße 92

Gestern nachmittag verloren wir infolge eines tragischen Unglücksfalles meine liebe Frau, die gute Mutter ihrer beiden Jungens, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Henny Delphinich
geb. Schlachter

in ihrem 26. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Johann Delphinich
Familie Hermann Schlachter
Familie Johann Delphinich sen.

Bremen, den 25. März 1937
Wiesenstraße 15.

Die Aufbahrung wird im Beerdigungs-Institut „Niedersachen", Gr. Johannisstraße 170, erfolgen. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Plötzlich und unerwartet entschlief gestern meine liebe, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Schelling Wwe.
geb. Heuermann

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Georg Schelling
nebst Angehörigen.

Bremen, den 25. März 1937
Bremerhavener Straße 146.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Wilhelm-Becker-Haus. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 12.30 Uhr von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Stuttgart, Urbanstraße 41 A, den 24. März 1937.

Am Abend des 23. März ist unsere gütige, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Ida Kleemann
geb. Franck

im 74. Lebensjahr sanft entschlafen. In tiefer Trauer:

Dr. jur. Willi Kleemann
Margret Kleemann, geb. Nathsen, Bremen
Dr. med. Margarete Riderer, geb. Kleemann
Dr. rer. pol. Ludwig Riderer, Berlin-Dahlem
Hans Kleemann, Rittmeister a. D.
Liesel Kleemann, geb. Boerner, Berlin W 15
Dr. med. Annaluise Kleemann, Stuttgart
und 5 Enkelkinder.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Einäscherung findet am Samstag, 27. März, 10.30 Uhr, im Krematorium auf dem Pragfriedhof in Stuttgart statt.

Danksagung

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Kramer sowie dem Helferkreis des Kindergottesdienstes „Zion" unseren innigsten Dank.

Frau Marg. Niemeyer und Kinder.

Bremen, im März 1937.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Nölle, unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Christian Bischoff
und alle Angehörigen.

Bremen-Osterholz.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden des unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Meyer, unseren innigsten Dank.

Im Namen der Mutter und Gattin:

Fr. E. Peter.

Lankenauer Deich 61.

Trauerkleidung
Fertigt sofort
Storch & Röpke
Pfälzerstrasse 56-58, P. 25410

Aus Gottes Hand —
in Gottes Hand

Unser lieber, kleiner

Heiner

ist am 21. März nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von sechs Jahren seinem Bruder Hubert in die Ewigkeit gefolgt.

In tiefstem Schmerz:

Heinrich Lutter und Frau,
nebst Kindern
und allen Angehörigen.

Bremen, Schierker Straße 21.

Die Beerdigung erfolgte in aller Stille.

Am 24. März verstarb plötzlich unser liebes Frauenschaftsmitglied, Frau

Marie Elise Schelling

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 27. März, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Die Frauenschaftsmitglieder versammeln sich ¾ Stunde vorher vor der Kapelle.

Am 23. März verstarb nach längerem Krankenlager unser Gefolgschaftsmitglied

Richard Mähl

Der Verstorbene war in treuer, kameradschaftlicher Pflichterfüllung mit uns verbunden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Bremer Lagerhaus-Gesellschaft

Bremen, den 24. März 1937.

Nach längerer Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Mähl

im 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Frau Rudolfine Mähl.

Bremen, den 24. März 1937
Gellertstraße 53.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Germaniastraße, wohin etwaige Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 27. März, 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Kohlenhändler
Alle Rohstoffe sind wichtig! Auch Eure alten Kohlenstöcke führen wir d. deutschen Industrie zu.
Frieß & Wessel Nachf.
Seewenjestraße 77
Telefon 8 12 91

Lumpen, Alteisen, Metalle.
F. Boppen,
Lederstraße 36
Ruf 2 67 01

Kamm-jäger
für Schrebberst. 13
N. 833 37.
Ausstatt. d. kamtl. Angestellter unter Garantie.

Kleider
kauft
Arthur Kratzer
Waltmershaus. Str. 153

Schrott Altpapier Metalle Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Photo-arbeiten
führt sorgfältig aus
Arthur Kratzer
Waltmershaus. Str. 153

Baumeister
Abbruchunternehmer, gebt nur dem das Material, der es in die richtigen Kanäle führt!
Frieß & Wessel Nachf.
Seewenjestraße 77
Telefon 812 91

Barre,
die kl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können.
Sophienstraße 3
Ruf 4 22 21

Ein Garantie-Rad mit hochwertigem gelötetem Rahmen schon für ℳ 36.-

Sämtliche Fahrradteile gut und billig

Scheinwerfer	ℳ —.90	Lenker	ℳ 1.35
Dynamo, Licht	„ 3.-	Sattel	„ 2.25
Taschenlampe	„ 1.25	Glocke	„ —.15
Pedale, Paar	„ —.80	Gepäckträger	„ —.40

Reparaturen an allen Marken

SIGURD KG
VERKAUFSSTELLE
Faulenstraße 47

Heute früh entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Marie Kluvetasch
verw. Haake, geb. Brüning

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Friedr. Haake und Frau,
Frieda, geb. Runge
Heinr. Haake
Mat Helm und Frau,
Marie, geb. Haake
Gerhd. Haake und Frau,
Anna, geb. Baumann
Herm. Meyer und Frau,
Lina, geb. Kluvetasch
und 11 Enkelkinder.

Bremen, den 25. März 1937, Gosslerstr. 63.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Zweigstelle Uhlenhorststraße 158, erfolgt. Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 27. März, mittags 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Am 24. März verstarb unsere Blockwalterin, Frau

Marie Elise Schelling

Eine treue Mitarbeiterin ist von uns gegangen, deren Andenken wir in Ehren halten werden.

NSDAP., Ortsgr. Walle
Amt für Volkswohlfahrt.

Gestern entschlief nach langer Krankheit unser lieber Freund und treuer Mitarbeiter Herr

Walter Voigt

Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Bremen, den 26. März 1937.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Firma W. B. Michaelsen & Co.

Waschkessel
kaufe
(Fettmarktstraße 50)

Patentrolle 100/200 cm abwaschbar 100/200 cm **2.95 4.75**

Teppichhaus
Emil Eggers
Osterthorsteinweg **4**
Kauf

Blaue Mützen
Kliebich, Wiedstr. 7
Pr. Fr. b. 2. a. Nordstr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen und die reichen Blumenspenden sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Mauritz, unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Friedrich Höcker.

Bremen, im März 1937.

Am 24. März, abends, verstarb unser langjähriger Mitarbeiter

Ludwig Schütte

im 51. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma
Logemann & Wardenburg, Holzhafen

Plötzlich und unerwartet entschlief mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Schütte

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Marie Schütte
nebst allen Angehörigen.

Bremen, den 25. März 1937
Dorumstraße 9.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Wilhelm-Becker-Haus.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend um 13.30 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Ein sanfter Tod erlöste meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, unseren lieben, guten Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schiffsbauingenieur a. D.
Christian Ahrens

im 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Lina Ahrens, geb. Tietjen
Johann Ahrens
Familie Christian Ahrens
und alle Angehörigen.

Lesumbrok, Niederblören, den 25. März 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 27. März, 4 Uhr, von der Kapelle des Begefacker Friedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater

Karl Schlame

ist gestern nachmittag im 55. Lebensjahre durch einen Autounfall jäh aus dem Leben gerissen worden.

In tiefer Trauer:

Frau Henny Schlame, geb. Schnackenberg
Robert Schlame und Frau,
Hertha, geb. Dorn
Ilse Schlame
und Angehörige.

Bremen, Berlin, den 25. März 1937
Schwachhauser Ring 51.

Freundl. zugedachte Kranzspenden nach dem Beerdigungs-Institut „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 39, erbeten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 12.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Familienanzeigen finden i. d. Bremer Zeitung Beachtung

Zur Beachtung! Auf der Karten Linie ausschneiden!

JWA-Ordner werden neuen Bezieherin auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rezepte-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Locher auszustanzen, oder mit einem Bleistift durchstoßen und in den Ordner einheften!

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" JWA

Seifenpulver 463 Sekt

gende und fettlösende Eigenschaften besitzen. Natronseifen sind fest, während Kaliseifen wie Schmierseifen weich sind. Seifen, bei denen die sich bildenden Salze ausgeschieden sind, nennt man Kernseifen, sie zeichnen sich auch durch geringen Wassergehalt aus, während billige Seifen sehr wasserhaltig sind. Glycerinseifen sind mit Glycerin versetzt. Die Güte einer Seife erkennt man an ihrem fetten festen Schaum und daran, daß beim Schneiden die Schnittflächen glatt sind. Für die Körperpflege wähle man nur neutrale Seifen oder Kernseifen, von denen die Haut nicht gereizt wird. Menschen mit empfindlicher Haut gebrauchen am besten nicht parfümierte Seifen. Kinderseifen, und fetten nach dem Waschen die Haut leicht ein. Jede Seife schäumt schlecht in hartem, kalkhaltigem Wasser und wird dadurch ihrer Wirkung beraubt, weshalb man besonders zum Wäschewaschen nur weiches oder weichgemachtes Wasser verwenden soll. Seife selbst zu bereiten ist sehr umständlich, langwierig und verbreitet üblen Geruch und lohnt sich daher bei kleinen Mengen nicht.

Seifenpulver, Seifenflocken, gemahlene Seife, mit waschreinigenden Zusätzen, die als Markenartikel erhältlich sind.

Seifenreste kann man völlig aufbrauchen, wenn man sie in einen Seifenbeutel tut oder in einer Flasche mit heißem Wasser zu flüssiger Seife auflöst.

Seifenrinde, andere Bezeichnung für Quillajarinde.

Seifenstein, Aetznatron, Aetzkalk, sehr giftige chemische Verbindung, die zum Verseifen von Fetten benutzt wird.

Seil, dicke gedrehte Flachs- oder Hanfschnur.

Seim, Bezeichnung für flüssigen Honig oder Blütennektar.

Seifensieden ist eine gewöhnlich harmlose Erscheinung, die bei schnellem Laufen und Springen beobachtet wird. Nach kurzem Ausruhen geht die Erscheinung von selbst wieder zurück. Tritt aber Seitenstechen ohne vorherige körperliche Anstrengung auf, so kann es ein Zeichen sein für Rippenfellreizung, aber auch wenn dabei noch Fieber usw. besteht, für eine Lungenentzündung. Dann ist natürlich rascheste Arztzuf geboten.

Sekrete sind die Absonderungsprodukte der Körperdrüsen, die bestimmten Zwecken dienen. Solche Sekrete sind Speichel, Galle, Magensaft, Schleim.

Sekretion innere, f. innere Sekretion.

Sekt, lat., Bedeutung: trocken, nicht ganz treffende Bezeichnung für Schaumwein. Sekt ist eigentlich Trockenbeerwein, Likörwein oder am Stock getrocknete Trauben wie Kanarienfekt oder Xerez.

Blendax Zahnpasta
25 und 45 ₰

Dreikaiserhaus
Inh. W. Rost / Spezialausschank der Union-Brauerei A.-G.
Wiedereröffnung
nach Neugestaltung
am Sonnabend, 27. März, mittags 12 Uhr
Empfehle meine Klubzimmer (30-50 Personen) für Versammlungen und Betriebsfeiern

Barberina
Nur heute Karfreitag!
Paula Wessely
Willy Forst, Gustav Gründgens u. a.
in dem großen Erfolgsfilm
So endete eine Liebe
Jugendliche haben Zutritt
Anfg.-Zt. 3 - 5 - 7 - 9 Uhr

Ab Sonnabend:
Das spannende Varieté-Schauspiel
TRUXA
mit der berühmten Tänzerin
LA JANA u. a.
Ferner: Hannes Steizer, Hans Söhnker, Rudi Godden, Eva Tinschmann
Anfg.-Zt. 11 Uhr. N.V. 5,45, 6, Ab.V. 8,45

Admiral-Palast • HEMMSTR.
Heute, Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr
Annabella in
Zwischen Abend und Morgen
Jugendliche haben Zutritt
Morgen, Sonnabend 8.15
Paula Wessely
Die Julika
Jugendl. ab 14 Jahre haben Zutritt

Capitol
Größpellinger Heerstr., Ecke Ohlenhof
Tägl. 8.15, Sonn- und Festtags ab 4.30. Letzte Vorst. 8.30
Nur heute Karfreitag
Hans Albers in
Peer Gynt
Ab Sonnabend, das große Osterfestprogramm
Hans Albers in dem abenteuerlichen Großfilm der UFA
Unter heißem Himmel

Kammer-Lichtspiele / Ostertorsteinweg 105 / Ruf 26583
Ab morgen, Sonnabend:
Carl Ludwig Diehl
Brigitte Helm, Sybille Schmitz
in dem Publikums-Erfolg
Ein idealer Gatte
N. d. gleichn. Theaterstück v. Oskar Wilde
Heute, Karfreitag, ab 3 Uhr zuletzt:
Der Kurier des Zaren
mit Adolf Wohlbrück

Preis-Skat
Heute u. Sonnab. Preisskat 33/10 Z. 20, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6. Niedendorp, Altenw. 3

Heute 17 u. 21 Uhr
Gr. Preis-Skat
Gilbarn. Gereuft. 37

WELT-THEATER (Ruf 21 20 72)
Karfreit. 5.30 u. 8.25, Ostersonntag 5.25
Benjamino Gigli in
Du bist mein Glück
Für Jugendliche erlaubt!
Karfreitag 2.30: Für die Jugend
Du bist mein Glück

SKALA TAGESKINO - FAULENSTR. 59
Freitag bis Montag
Der Schwur des Armas Beckius
Ein packender, spannungsstarker Film
Dienstag bis Donnerstag
Dick und Doof in
Wir sind vom schottischen Infanterie-Regiment

Alhambra
Gröpelinger Heerstraße 195/97
Adolf Wohlbrück
in d. gr. Spionage- u. Sensations-Film
Port Arthur
Heute 2 Uhr gr. Jugendvorstellung:
Der Judas von Tirol

Heute beginnt das groß. Geld-Preisskat-Turnier!
am Karfreitag, Sonnabend und 1. und 2. Ostertag, sowie den Tag nach Ostern. Beginn: alle Tage pünktlich 16 und 20 Uhr.
Preise: gesamt 1500 RM.
1. Preis 300 RM., 2. Preis 200 RM., 3. Preis 150 RM. usw. Jeden Tag 1 Tagespreis von 20 RM. 1 Ehrenpreis für alle Runden von 50 RM. Jede Runde preisberechtigt. Einsatz 3,30 RM.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Ruf: 8 04 32.
Heinrich Müller, Wegesacker Straße 43/45

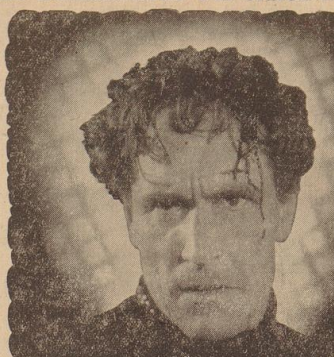
Jacobihalle
An beiden Ostertagen
Festessen
R. 24312 / Arnold Iden
Ab 19 Uhr **Künstler-Konzert**

Achtung!!
Tägliche Dampfer-Fahrten
Abfahrt Kaiserbrücke nach
Brake-Nordenham-BREMERHAVEN 8.00 u. 17.30 Uhr
Bewährter Wirtschafts-Betrieb / Musik an Bord
Nach Mittelsbüren-Vegesack-Blumenthal-Farge 8.00 11.30 und 17.30 Uhr
An beiden Ostertagen auch 14.00 Uhr
Für Vereins-, Schul- und Betriebs-Fahrten empfehlen wir unsere neuen großen Fahrgastschiffe
Sämtliche Schiffe sind geschlossen, die Räume geheizt
O. W. A. Schreiber, Reederei
Bremen-Kaiserbrücke / Ruf 51962

Ostern im **PARKHAUS**
An beiden Ostertagen feine Festgedecke ab 12.30 Uhr
TANZ-TEE Abends: Gesellschaftstanz
Tanzorchester KURT BARFUSS
In den Sälen nachmittags:
Gr. Militär-Konzert
Musikkorps des Inf.-R. 65, Delmenhorst
Leitg.: Stabsmusikmeister Georg Voigt
Am 2. Festtag Gastdirigent Musikdirektor
Ewald Schulz
An beiden Ostertagen abends ab 8 Uhr TANZ

Bierhaus „Standesamt"
Tiefer 20 - Ruf 25587
Morgen Sonnabend **Familien-Konzert**
An beiden Ostertagen
Konzert mit Tanzeinlagen
Kapelle Fentroß-Beyer

Der Film der Filme — Eine künstlerische Tat ersten Ranges:



CONDOTTIERI

Ein 100%iges Meisterwerk - Ein Film voll Tatendrang und Schönheit

Spielleiter und Hauptdarsteller:

Luis Trenker

der mit diesem Film alle seine bisherigen Schöpfungen weit übertroffen hat. „CONDOTTIERI" ist ein Hochgesang auf alles Große und Schöne, ist ein Filmwerk, das zu den unvergeßlichen Leistungen gehört.

Ferner wirken mit:
Waldtraut Klein • Ethel Maggi • Carla Sveva
Herbert Hübner • Aribert Wäscher • Tito Gobbi
u.v.a.

Wer „Condottieri" nicht gesehen hat, weiß nicht, was Filmkunst heißt!

Im Vorprogramm:
Der Kulturfilm **handschaft und leben** Und die neueste **UFA-Tonwoche**

Heute Erstaufführung
zugleich mit 120 deutschen Großtheatern
im
METROPOL

Ansgaritorstraße 28 Ruf 2 74 44
3 1/2 6 1/4 8 3/4
Morgen Sonnabend 3 1/2 6.00 8 1/2
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

UFA TOBIS ROTA

Ab morgen, Sonnabend
Lil Dagover
Peter Petersen
Albrecht Schönhals
in d. herrlichen UFA-Großfilm
Die Kreutzer Sonate
Ein Kammerspiel der Ehe, der Eifersucht und der Leidenschaft

Nur heute, Karfreitag in beiden Theatern um 5 1/2 und 8 1/4 Uhr
Der erfolgreiche UFA-Film
Das Mädchen vom Moorhof
mit **Hansi Knoteck**
Kurt Fischer-Pahling, Fritz Hoopts

Eine großartige UFA-Leistung
KAISER 5.00 8 1/4
PALAST 8 1/4

● **Die letzten 4 Tage** ●
Hansi Knoteck
Otto Gebühr
Paul Klinger
in dem UFA-Film
Das schöne Fräulein Schragg
Ein Frauenschicksal
und die Geschichte einer großen Liebe aus der Zeit Friedrich des Großen
APOLLO Heute 5 1/2 u. 8 1/4 morgen 8 1/4 **HANSA**
● Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt ●

Heute große Jugend-Vorstellungen
PALAST 3.00 + **APOLLO** 2 1/2
Paul Richter • Fritz Kampers • Grit Haid
in dem Militär-Volksstück
Drei Kaiserjäger
KAISER 3.00
+ Nur für Jugendliche über 14 Jahre +
Das schöne Fräulein Schragg
mit Hansi Knoteck, Otto Gebühr

Ellmweg-Tivoli
Das sehenswerte Konzert- und Kaffeehaus
Für Karfreitagsspaziergänger *Das schönste Ziel*
An beiden Ostertagen Kaffeekonzert und Tanz

Fest-Gedecke
heute und an den Feiertagen im
Wilhelm-Decker-Haus
Reichhaltige Abendkarte

Geschäftsanzeige
wohl erdacht, hat sich noch stets bezahlt gemacht. — Dich führet und des erfolgen Platz der Bremer-Zeitungen.

Der große Gesellschafts-, Kriminal- u. Sensationsfilm aus dem Varieté- u. Zirkusleben!

Die gläserne Kugel

Regie: Peter Stanchina
Eine spannende Kriminalhandlung die das Leben schrieb
Albrecht Schönhals
als Axel von Schack, dem die Liebe zu einer Frau zum Verhängnis wird.
In weiteren Hauptrollen: **Sabine Peters**
Theodor Loos, Hilde von Stolz, Paul Henckels
E. Dumcke, Walter Steinbeck
Jugendliche in allen Vorstellungen zugelassen!

Heute Karfreitag auch in der **Schauburg** 3.15 5.45 8.30
Morgen wieder **„Premiere"** 4.30 8.30

TIVOLI 3.00 5.45 8.30
Vorverkauf für die Abendvorst. v. 11-1 und ab 6 Uhr

Ganz Bremen spricht von Togger!
Renate Müller
Paul Hartmann
Math. Wiemann
Heute 2.30 5.45 8.15
auch im **Decla**
Morgen 8.15 wieder
Seine Tochter ist der Peter
Spielleitung: Jürgen von Alten
Jugendl. üb. 14 Jahre i. all. Vorstellg. zugelassen
EUROPA 3.30 6.00 8.45

SCHAUBURG Heute Karfreitag! Albrecht Schoenhals
3.15 5.45 8.30 **DIE GLÄSERNE KUGEL**
Jugendliche haben zu allen Vorstellungen Zutritt!
Morgen Sonnabend 4.30, 8.30 und folgende Tage:
Zarah Leander **Premiere**

MODERNES Heute Karfreitag 3.15 5.45 8.15
Morgen Sonnabend 8.15
3.15 5.45 8.15 Kriminalfilm
Harry Piel in dem großen Kriminalfilm
SEIN BESTER FREUND
Jugendl. über 14 Jahre haben zu allen Vorstellungen Zutritt

DECLA Heute Karfreitag! Der große Kriminalfilm:
2.30 5.30 8.15 **TOGGER**
Jugend über 14 Jahre Zutritt
Morgen Sonnabend 8.15 und folgende Tage:
Seine Tochter ist der Peter

Heute Nachmittag: Gr. Jugend-Vorstellungen!
SCHAUBURG 3.15 Für alle Jugendlichen: **Die gläserne Kugel**
MODERNES .. 3.15 Für Jugendliche über 14 Jahre: **Harry Piel in „Sein bester Freund"**
DECLA ..... 2.30 Für Jugendliche über 14 Jahre: **Der große Kriminalfilm „TOGGER"**

Buntentor-Lichtspiele
Buntentorstwg. ● Ecke Gellertstr.
Karfreitag
Standschütze Bruggler
Sonnabend, Ostersonntag und Ostermontag
Onkel Bräsig
Dienstag bis Donnerstag
Der Jäger von Fall

Central-Theater, Oslebshausen
Vom 27. bis 29. März
Benjamino Gigli
in seinem besten Film!
Du bist mein Glück
30. März bis 1. April
Der Jäger von Fall
Ein Wildererfilm aus der bayer. Bergwelt n. d. Roman v. Ludwig Ganghofer

Diese Seite gehört zum „Nachschlagbuch der Hausfrau" IWA

Selbstbinder 464 **Senf**

Selbstbinder, Krawatte, die man selbst bindet. S. u. Krawatte.

Selbstgefährlich sind Geisteskranke, die ihren Körper absichtlich oder unabsichtlich gefährden und sich das Leben zu nehmen trachten. Wegen Selbstgefährlichkeit kann ein Mensch in einer Irrenanstalt oder einer psychiatrischen Klinik interniert werden.

Selchwaren, geräucherte Fleischwaren. Metzger, die Räucherwaren herstellen, bezeichnen sich in manchen Gegenden als Selcher.

Self-made-man, engl., Bedeutung: ein selbst-gemachter Mann, d. h. jemand, der sich aus eigener Kraft hochgearbeitet hat.

Sellerie, a) Knollensellerie, wird im Febr. aus Samen warm vorgezogen, im Mai auf sehr nährstoffreichem, lockerem und feuchtem Boden ausgepflanzt. Bei frischer Stallmistdüngung bekommen Knollen Rostflecken. Im Herbst Vorräte in Keller oder Miete überwintern. Blätter und Knollen werden als Würze gebraucht. Wohlschmeckend sind Selleriesuppen und -Salate; besonders gesund ist die roh geriebene Knolle. Da S. harntreibend ist, wird der Genuß Rheuma- und Gichtleidenden empfohlen. Die volkstümliche Meinung, daß S. anregend wirke, ist nicht nachgewiesen. b) Bleichsellerie: bei dieser Sorte werden die Stengel der Pflanze durch Erdbeschüttung gebleicht und dann als Gemüse bereitet.

Selleriesalz, mit Selleriegeschmack gewürztes Kochsalz, das als Speisewürze verwendet wird.

Selterswasser, natürliches kohlensäurehaltiges Mineralwasser aus Niederselters im Westerwald, weiterhin Bezeichnung für künstliches Sodawasser, das mit Zusatz von Zitronen- oder Himbeersaft ein erfrischendes Getränk ist.

Semmel, süddeutsche Bezeichnung für Brötchen, weißes Kleingebäck aus Weizen-, manchmal auch mit Zusatz von Roggenmehl, das besonders zum Frühstück beliebt ist. Der Sättigungswert ist größer als bei Brot. Altbackene Semmel verwendet man gerieben zum Panieren von Fleisch oder zu Semmelknödeln (Bayern) und zahlreichen anderen Speisen.

Sempervivum, bekannt als Donnerwurz, auch Dachlauch, Ewigleben und Steinrose genannt. Viele Arten dieser Gebirgspflanze werden in Gärten als immergrüne Staudenpflanzen gezogen. Das Dickblattgewächs (Sukkulente, s. dort) gedeiht auf Mauern und in Treppenstufenspalten und jedem nicht zu nassem Gartenboden. Verpflanzung durch Abtrennen der Rosetten; diese bringen im Juni eigenartige Blütenstände hervor. Im Volksglauben gibt S. Blitzschutz („Donnerwurz") und enthält zauberhafte Heilkräfte.

Senf, Gewürz, gelbe Körner der Senfpflanze, die beim Einmachen von Senfgurken und Rollmöpsen

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden! Gütige Leserin! Damit jeder Artikel, bezüglich alle bisher erschienenen Seiten eine Garantie für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

IWA-Drucker werden neuen Bestellern auf Wunsch kostenlos geliefert.

Teilzahlung ohne Aufschlag — auch die Listen reise
Gasherde d. verschiedenen leistungsfähig. Fabrikate u. in allerlei Größen kaufen Sie im Gasherd-Spezialgeschäft von **Struckmann** Nordstraße 7-9

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Lehrverträge und Urlaub

Einige Worte an die bremische Kaufmannschaft

Im bremischen Einzelhandel ist es allgemein üblich, Lehrverträge in schriftlicher Form abzuschließen und diese Verträge dann der Kleinhandelskammer vorzulegen. Die schriftliche Form schützt Lehrherrn und Lehrling. Die vorhandenen Normverträge geben dem Lehrherrn, was des Lehrherrn ist und sichern auch dem Lehrling die ihm zustehenden Rechte. In den Großhandelsbetrieben unter 20 Gefolgschaften angehörigen jedoch muß immer wieder festgestellt werden, daß es häufig unterlassen wird, schriftliche Lehrverträge abzuschließen. In solchen Fällen ist es oft schwer, bei Meinungsverschiedenheiten, die möglicherweise im Laufe der bei Abschluß der Lehrzeit auftreten, eine Lösung zu finden, die von der einen oder der anderen Seite nicht als unbillige Härte oder Ungerechtigkeit empfunden wird. Es gibt aber auch für den Großhandel Lehrvertrags-Vordrucke, die von der Industrie- und Handelskammer Bremen herausgegeben worden sind, und die die berechtigten Forderungen beider Vertragsschließenden in guter Weise berücksichtigen.

Vor Vereinbarung eines Lehrabkommens sollten sich Betriebsführer und auch die gesetzlichen Vertreter des Lehrlings darüber verständigen, daß dem Vertrag der Kaufmännische Lehrvertrag der Industrie- und Handelskammer Bremen zugrunde zu legen ist.

Für den Lehrling hat das z. B. folgenden Vorteil: Bei Abschluß dieses Vertrages kann der Lehrling nach Ablauf der Lehrzeit nicht plötzlich entlassen werden. Ihm ist spätestens drei Monate vor Ablauf der Lehrzeit schriftlich davon Mitteilung zu machen, daß er nicht mehr im Geschäft tätig sein kann. Erfolgt eine solche schriftliche Mitteilung nicht, so ist der Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit und nach bestandener Prüfung mit den tariflichen bzw. gesetzlichen Kündigungsfristen angestellt. Aber auch der Lehrherr genießt die Vorteile eines solchen Lehrvertrages, da durch ihn nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten des Lehrlings festgelegt werden.

Im Zimmer 250 des Wilhelm-Decker-Hauses sind Lehrvertrags-Vordrucke zu haben.

Der bremische Kaufmann will kein Paragraphenreiter sein, das entspricht nicht dem Geist des selbstschöpferischen Unternehmertums, der Bremens Handel groß gemacht hat. Nun ist vor einiger Zeit ein Tarifvertrag für den Einzelhandel, Wirtschaftsgebiet Niedersachsen, erlassen worden. Dieser Tarifvertrag sieht in der Urlaubsfrage Regelungen vor, die für einige Altersklassen nicht so günstig sind, wie sie bisher in Bremen tariflich vorgeschrieben waren. Das ließ sich nicht vermeiden, da der neue Tarifvertrag auch für solche Gebiete Geltung hat, die bisher vor allem in der Urlaubsfrage sehr rückständig waren.

Für den gesunden Geist und für das soziale Empfinden bremischer Betriebsführer spricht es aber, daß bremische Geschäftsleute bei der Arbeitsfront und auch bei der Bremer Zeitung vorstellig wurden, um mitzuteilen, daß sie es für eine Selbstverständlichkeit hielten, daß die bisher günstigeren bremischen Bestimmungen nicht abgeändert würden. Es sei für keinen Betriebsführer eine Belastung, wenn seine Gefolgschaft ausreichenden Urlaub erhielte, zumal dieser Urlaub ja doch meistens in die staue Zeit fiele. Man werde also die bisherigen Urlaubsbestimmungen beibehalten, zumal Tarifregelungen immer nur Mindestbestimmungen seien. Für einen Angestellten müsse es auf die Dauer untragbar sein, nur nach den Mindestsätzen eines Tarifes bewertet zu werden. Das unterbinde den Drang zum Vorwärtskommen und trage somit wiederum auch dem Betrieb gegenüber eine Schädigung in sich, als letzten Endes der erhöhte Arbeitswille der Gefolgschaft doch diesem zugute käme.

Wir sind davon überzeugt, daß diese Ansicht zahlreicher bremischer Betriebsführer von dem gesamten bremischen Einzelhandel geteilt wird.

Deutsche Arbeitsfront

Freitag, 26. März

Ortsgruppe Gröpelingen. Feierstunde um 10 Uhr im Kaffee Flora, Gröpelinger Heerstraße. Redner: Schulungsleiter Pg. Wentzel.

Niederdeutsche Rundschau

Unser Gauleiter sprach in Schönemoor

Auf einer Kundgebung der Ortsgruppe Schönemoor der NSDAP. sprach erstmalig unser Gauleiter Carl Röver. Der Gauleiter entwickelte in großen Zügen ein Bild, wie die alten Kämpfer Adolf Hitlers die heutige Zeit zu sehen haben. Niemand habe das Recht, sich dem großen Geschehen unserer Zeit gegenüber passiv zu verhalten. Der Nationalsozialismus sei keine materielle Sache, sondern er greife zurück zu den ewigen Werten deutscher Geschichte, um aus den blutsmäßigen Bindungen heraus den deutschen Menschen in seiner geistigen Lebensauffassung zu formen. Die Schaffung des neuen deutschen Menschen sei erst im Werden begriffen. Der Führer habe das Terrain geebnet, auf dem der Dom unseres ewigen Deutschlands gebaut werden soll. Ueberall bilden sich Schicksalsgemeinschaften, die deutschen Menschen rücken einander wieder näher. Ueberall ist neues Leben im Werden. Der deutsche Wirtschaftsführer hat erkannt, daß aus einer sauberen Kameradschaft heraus die Leistungen des Betriebes steigen. Höchstleistungen werden immer dort erzielt, wo Gefolgschaft und Betriebsführer den Geist der neuen Zeit in sich aufgenommen haben. Aufgabe des deutschen Menschen ist, das, was ihm eine Mutter geschenkt hat, zu erhalten für die Nachgeborenen. Das ist der Wille einer höheren göttlichen Gewalt, die unser Volk geschaffen hat. Das deutsche Volk kann nur auf dem Wege über einen gesunden und reichen Nachwuchs in die Ewigkeit geführt werden. Wenn es gelingt, den Geist und die Tugenden des Soldaten, der stets der treueste und edelste Sohn seines Volkes war, in jeden Menschen hineinzutragen, dann können wir den unerschütterlichen Glauben haben, daß unser Volk stark und frei in die Geschichte eingehen wird. Um den Menschen in dieser Gedankenwelt einheitlich auszurichten, gehen immer wieder die alten Kämpfer in die breiten Massen, um so unsere Weltanschauung im Volke zu vertiefen.

Bremens Umgebung

Delmenhorst

Kleine Stadtchronik. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde in Düternort verübt. In der Schlageterstraße wurde ein junges Mädchen von einem ihm unbekannten Mann aufgefordert, vom Fahrrad zu steigen. Ihr wurde dann ein Tuch, getränkt mit einer betäubenden Flüssigkeit, unter die Nase gehalten, so daß sie sofort bewußtlos wurde. Der Unbekannte verging sich an dem Mädchen und flüchtete, nachdem die Ueberfallene erwacht war und um Hilfe rief. Außerdem entwendete er der Ueberfallenen noch eine Handtasche mit 20 RM. Leider konnte der Unhold unerkannt entkommen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. — Auf ein dreijähriges Verbrechen kann in diesen Tagen der bekannte Jungbannmusikzug 4/91 Delmenhorst zurückblicken. Der Musikzug ist weit über die Grenzen Delmenhorsts hinaus bekannt. Am Ostersonntag findet ein großes Festkonzert im Schützenhof statt. — In einer Ganderkeseer Tischlerei wurde ein Tischlergeselle von einem abprallenden Stück Holz so schwer gegen den Unterleib getroffen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er nunmehr erlegen ist. — Für sämtliche Kinder der Gemeinde Ganderkesee findet am heutigen Karfreitag eine große Schulentlassungsfeier statt. — Für alle Schulentlassenen wurde im Delmenhorster Schützenhof eine große Schulentlassungsfeier veranstaltet, an der auch sämtliche Eltern der Schüler teilnahmen. Die Feier war sehr stimmungsvoll aufgezogen. Kreisleiter Pg. Sturm sand die rechten Worte, um Jungs und Mädels die Bedeutung der Stunde erkennen zu lassen. — Der bisherige Obermeister der Zimmerer-Innung Mahlstedt trat von seinem Posten zurück. An seine Stelle wurde der Zimmermeister Heinrich Bödeker zum Obermeister ernannt. — Zu einer ersten größeren Werbeveranstaltung hatte die Ortsgruppe Delmenhorst des Reichskolonialbundes einberufen. Die im Hotel zur Post stattfindende Veranstaltung fand einen überaus guten Besuch. Gauverbandsleiter Pg. Rennemann, Bremen, ging auf die Entwicklung der früheren deutschen Kolonien ein. (52)

Lesum

Singschulung im BDM. In der Führerinnenschule des Obergaues Nordsee (7) in Lesum findet vom 30. März bis 8. April ein großes Musiklager statt, in dem musikalisch begabte Mädel aus allen Untergauen für die Musikarbeit in den kleinsten Einheiten geschult werden. Die Schulung wird von der Musikreferentin des Obergaues Nordsee, Waltraut Meinhold, durchgeführt. 50

Vegesack

HJ.-Unterbann XI/265. Das Osterfeuer für die Standorte Vegesack, Grohn und Aumund findet am 1. Ostertag, 20.30 Uhr, auf dem Sportplatz in Vegesack statt. 50

Blumenthal

Gemeinderatssitzung. Am Donnerstag, 1. April, 18 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeinderäte statt. — Die Volks- und Jugendbücherei im Wasserturm ist ab 1. April Mittwochs von 15 bis 19 Uhr und Freitags von 18½ bis 20½ Uhr geöffnet. Sonntags findet keine Ausgabe mehr statt. 50

Gesellenstück-Ausstellung Ostern 1937. Die Eröffnungsfeiern zur Ausstellung der Gesellenstücke im Hotel Union Blumenthal und in Staggs Hotel in Osterholz-Scharmbeck findet am 1. Ostertag um 15 Uhr statt. Die Ausstellungen sind am beiden Feiertagen geöffnet. Neben den Erziehungsberechtigten ist jedermann eingeladen, sich durch Besuch der Ausstellung von dem fraglamen Schaffen des jungen Nachwuchses im Handwerk zu überzeugen. Die feierliche Lehrlingslosprechung für alle Innungen findet am Dienstag, 30. März, im Blumenthal (Hotel Union) um 15 Uhr statt. An der Feier nehmen die Lehrmeister mit ihrer Gefolgschaft und die Eltern der Lehrlinge teil. (50)

Aumund

Gewinnlisten der NSV.-Lotterie. Ab 27. März liegen die Gewinnlisten der am 22. März gezogenen Gewinne der Winterhilfslotterie in der Verteilungsstelle in Aumund, Bahnhofstraße 76, zur Einsicht aus. (50)

Sonnabend, den 27. März, 20.30 Uhr, sowie 1. und 2. Ostertag, 16 Uhr und 20 Uhr, in den CENTRALHALLEN

Wiederholung des Gastspiels

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"
Kreis Bremen

ANTONIO BAZZANELLA

berühmte italienische Musikal-Revue • Kabarett, Konzert, Humor

An beiden Ostertagen nachfolgend TANZ

Karten für die Abend-Vorstellungen: Vorverkauf RM 1.–, Abendkasse erhöhte Preise, Wehrmacht u. Arbeitsdienst 50 Pfg.

Karten für die Nachm.-Vorstellungen: Vorverk. 50 Pfg., Kasse 75 Pfg. Wehrmacht und Arbeitsdienst 25 Pfg., Kinder 25 Pfennig

Offene Stellen

Weibliche

Bremer Reederei
sucht zum möglichst baldigen Antritt gebildete und erfahrene
Direktions-Sekretärin
Verlangt wird Beherrschung der deutschen und englischen Sprache und Stenographie, flotte und fehlerfreie Maschinenschrift und schnelle Auffassungsgabe. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung bon nur wirklich erstklassigen Kräften erbeten unter P 2665.

Trogen- u. Chemikalienhandlung sucht zum baldigen Antritt 2 jüngere
Lageristinnen
Bewerbungen nur aus dem Fachbedl. Angebote unter D 2654.

Norderney.
Gel. eine Bedienung, nicht unter 25 J., für die Saison, Mg. m. Licht., Bedienst. u. Gehaltsangabe. Pension in Emden, Norderney

Morgenhilfe (Ostf., halbschül.) z. 1. 4. Frau Heinemann, Mommsenstr. 28

Stundenfrau, mögl. Freitags, Hollaer Str. 4 p.

Männlich

Malerlehrling
Karl Hinrichs, Frühlingstraße 20

Gärtnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, gesucht.
Gerhard Hemkes, Gartenbau, Echternhorststr. 6.

Laufjunge
für nachmittags.
H. Behrmann, Bedelhörnen 96

Zu sofort ein
Maler-Lehrling
Köpper, Malermeister, Kolberger Str. 10

Zu vermieten

Innere Stadt
Zu Anfang April abgeschl. Wohnung 3 Zimmer, Küche, Bad und Heizung, im Hause Langenstraße 84 2. Stock. Besichtigung nur zwischen 11 und 13 Uhr.

Walle
3. 15. 4. 1 Zim. u. Kü. m. Zub. Bel. Freitag, 10–12 Uhr Walter Heerst. 15a

Oslebshausen
Kl. Geschäftshaus mit gr. Wohnung in Oslebshausen zum 1. 5. Nachfragen bei Dr. Rosenkranz, Domsheide 5

Neustadt
Gut möbl. Zim. Moselstraße 11 a

Anzuleihen
Beamter sucht auf sofort
RM 500.–
gegen monatliche Rückzahlung. Angeb. u. P 20424

Berufswechsel
2 Herren ob. Dam. werden angelernt. Leichte Reisetätigk. Besuch v. Schulen. Bei Eignung Dauerstellung als Bezirksvertreter. Ang. u. O 20 423

Mietgesuche
3. 15. 4. evtl. früh. 2 Zim. u. Küche. Preisang. E 2655

Abgeich. Wohnung 3–4 Zi., Küche u. Zubehör, Neustadt od. Zentrum, bis 1. 7. Preisang. Z 2669

Ehepaar sucht zum 1. 6. oder 1. 7. mod. 3-Zimmer-Wohnung, ca. 60–70 M., Ang. u. Z 2661

Zu 2-3 Büroräume
Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Herdentor, Bahnhofstr. 38

Mein Büro befindet sich jetzt
Domsheide 14
(Ecke Marktstraße) • Ruf 20230
Dr. Buff Rechtsanwalt

Automarkt
Zu verkaufen
NAG. Protos 14/70
in tadellosem Zustand. Vollkommen neu überholt. 100 km Stundengeschwindigkeit.
1500,— RM.
Angebote unter M 2662.

Auto-Dose
Große Auswahl gebr. Wagen! Anhänger, neu und gebr.
Grünenweg 11a
ab Richtweg

Kaufgesuch
Führerscheinfeier
Goliath-Lieferwagen, Kastenlader, gut erh.
Köpper, Kolberger Str. 10

Auto-Ruf
Auto-Anruf-Automeyer
an Selbstfahrer M 84503 und 84530
15 Limousinen selbstverst. auch neue
Carl G. Meyer
Dauervermietung. 53/55

Auto-Köster
51197
mit u. ohne Fahrer.
Liefert: Holzstr. 14

DKW Motorräder
Die Zweitakt-Hochleistungs-Maschine von spritzwettbewerblicher Zuverlässigkeit
Gebr. Lindenbauer
Gastelldraße 28-32
Bahnhofstraße, Ecke Brettenweg

1937
Motorräder
Für jeden Geldbeutel
eine BMW!
200 ccm 790.– Mk.
350 ccm 995.– Mk.
600 ccm 1375.– Mk.
alle Modelle sofort lieferbar
Ferner größte Auswahl in
Victoria
Ardie
Standard
Horex
U. T.-
Motorräder
Stoppa
Steib-
Seitenwagen
Bundgaard & Sohn
Faulenstraße 99

Die vornehme Linie
auch bei den von der üblichen Machart und Stilart abweichenden Möbeln zu wahren, das ist die große Kunst des erfahrenen Fachmanns.
Panhorst
Hemelingen • Poststraße 3–11
Haltestelle Sebaldsbrück der Straßenbahn Linie 2

Anzüge Mäntel Kleider
finden Sie bei mir in großer Auswahl
Brüggemann-
Buntentor, Ecke Meyerstr.

Städt. Bettenhaus
Betten Schlafsofas, Kinderbetten, Matratzen in Auspolsterg., Kapok, Ind., Eisenmöbelfabrik Schiffm.

Füllhalter
repariert Otto Acke, Am Wall 153-156

Hoch- und Niedrigwasserzeiten 1937
für die Unter- und Außenweser
Zusammengestellt von der Wasserstraßen-Direktion Bremen
Bremer Zeitung
Bremen, Geeren 6-8, Fernruf 54121 und 51115
Einzelpreis 75 Pfg. Bei Abnahme von 10 Heften das Stück 70 Pfg.

DRUCKSACHEN Bremer Zeitung

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube

Unterricht

Goethe-
Gegründet 1910
Höhere Privat-Lehranstalt für Knaben
nach staatlichen Lehrplänen
Bremen, Breitenweg 46
1 Min. vom Falkenhof, neben Stadtbibliothek
Wald-Schullandheim auf eig. Grundbesitz bei Harpstedt (D) Sommer 1937 in Betrieb
Gewissenhafte, zeitsparende Vorbereitung für alle staatlichen Schulprüfungen: Abitur, Obersekunda, Schlußprüf. d. Realsch. u. Lyzeen, Umschulung
Anerkannte große Erfolge in jedem Jahre. Individueller Unterricht, Arbeitsstunden, Nachhilfeunterricht. Grundsätzlich kleine Klassen. Musik- und Handfertigkeitspflege. Langjährig erfahrene Lehrkräfte. Gründlicher Turn- und Sportunterricht. Aufnahme jederzeit ohne besondere Prüfung. Mäßiges Schul- und Pensionsgeld. Unverbindliche Beratung. Anmeldung für alle Klassen von Sexta bis Prima im Goethe-Pädagogium, Breitenweg 46. Sprechzeit werktäglich 11—1½, 5–7 Uhr. Dominatus, Direktor.

Pädagogium
Fernruf 26868
Höhere Privat-Lehranstalt für Mädchen
nach staatlichen Lehrplänen
ab April Am Barkhof
nahe Bahnhof, Neues Gymnasium
Schülerheim, halbe u. volle Unterkunft

Noch ist es Zeit
das Versäumte nachzuholen. Ist Ihr Sohn, Ihre Tochter, in der Schule zurück? Eine geeignete Nachhilfestadt ist erforderlich, um das Ziel zu Ostern zu erreichen. Man sehe sich einen Versuch mit einer Kleinanzeige in der „Bremer Zeitung". Sie werden die richtige Lehrkraft bestimmt finden!

Frischens
Priv.-Handelsschule
Liebfrauenkirchh. 8
Ecke Katharinenstr. D. 257 24
Schnell-Lehrgänge
Halbjahrs-Lehrgänge
Jahres-Lehrgänge
Neue Kurse am 1. April u. 3. Mai
Schreibmaschinen-Verleih

Buurmans Institut
Höhere Privat-Lehranstalt für Knaben
Schule: Am Wall 194-195 – Schülerheim: Am Wall 196
Schullandheim: Gut Sandbek bei Osterholz-Scharmbeck
Seit 41 Jahren bewährte Vorbildungsanstalt für mittlere Reifeprüfungen (Einjährigen-Examen, neuerdings staatliche Obersekundareifeprüfung), für die Reifeprüfung und für Umschulungen.
In den letzt. Jahren bestanden 26 Obertertianer der Anstalt die Reifeprüfung, 89 Untersekundaner die staatliche Obersekundareifeprüfung, 87 Schüler Aufnahmeprüfungen für Quinta und höhere Klassen staatlicher Schulen. Seit Gründung 3371 Prüfungserfolge.
Unterricht von 8–13 Uhr. Arbeitsunterricht von 15–17 Uhr. Handfertigkeitsunterricht von 17–19 Uhr. Kleine Klassen. Förderkurse, 17 Lehrer. Aufnahme in alle Klassen jederzeit. Anmeldungen für die neue Sexta werden stets entgegengenommen. Mäßiges Schul- und Pensionsgeld. Ein Prospekt mit den letzten Prüfungsergebnissen ist unentgeltlich beim Schuldiener zu haben. Sprechzeit: 11—1½ Uhr. Ruf: 5 11 16.
Studienassessor Gert Buurman, Direktor

Lernt
Deutsch, Rechnen, Schreiben, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben in
Wernickes
Privat-Handelsschule
Ansgaritkirchhof 5

Wer sich mit Erfolg auf seinen Beruf vorbereiten will, besuche
Gaudian's
Privat-Handels-Schule, Domshof 15
Neue Kurse beginnen am 1. April
H. Gaudian, Dipl. H. H.

Cello-Unterricht
erteilt
MARIANNE SCHELLHASS
Sonnenstraße 9

Pädagogium Pestalozzi
Gegr. 1906
Höhere Privatlehranstalt für Knaben
Bremen, Am Dobben 2/3
Regelrechter höherer Schulunterricht: Staatlicher gymnasialer — und realer Lehrplan — Umschulung —
Vorbereitung auf die staatl. Obersekunda-Reifeprüfung, sowie auf die Reichsverbandsprüfung
Arbeitsstunden! Klassen Sexta bis Prima
Sprechzeit: 11-14 u. 17-18 Uhr Die Direktion: Fernsprecher: 27077 Muës

Rembertinum
Höhere Privatlehranstalt für Mädchen
Bremen, Rembertistraße 98
Regelrechter höherer Schulunterricht: Staatlicher Lyzeumslehrplan — Umschulung
Lyzeumsschlußprüfung — Reichsverbandsprüfung
Arbeitsstunden! Klassen Sexta bis Prima
Sprechzeit: 11-14 u. 17-18 Uhr Die Direktion: Fernsprecher: 27977 Muës, Stud.-Ass. Hebstreit

Fuhl
Meine Dame!
Haben Sie schon ein nettes Geschenk für Ihre Nächsten? Ein schneller Entschluß, der Freude macht: Bei HERMS kaufen! So reizende Sachen, man sieht es ja schon an seinen Fenstern, HERMS für die Leute mit gutem Geschmack!
Ostersonnabend
Herms
Sögestr. 17-19

Häuser und Grundstücke
Kaufgesuch
Wochenend-Haus
in Umgebung Bremens zu kaufen od. mieten gesucht
Nordstraße 75 I
Tel. 8 35 40

Motorrad-Markt
Verkaufe:
DKW-Motorräder
beim Schäfer
Bremen-Hemelingen
Brüggeweg 60-62
Fernruf 40217

Gebrauchte
Victoria 200
Standard 200
Ardie 200
Victoria 150
Victoria 350
Vorführmaschine
Victoria 500
Vorführmaschine
NSU 500 OSL
und andere
Bundgaard & Sohn
Faulenstraße 99
Ratenzahlung gestattet

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 26. März 1937

Bremer Tabak-Einschreibung
Ein voller Erfolg

Bremen, 25. März.

Die Erlöse auf der im Börsensaal veranstalteten Einschreibung von Kamerun-Tabak waren für die Pflanzer befriedigend. Es entwickelte sich ein lebhaftes Marktgeschäft, so daß eine Reihe von Partien vollständig ausverkauft wurden. Die Preise blieben gehein. Lebhaftigkeit wurde hat. Verlauf der Einschreibung durch die wenig erfreulichen Nachrichten über den Ausfall der neuen Sumatra-Ernte.

Der Ablauf der Einschreibung, der von den Galerien herab auch zahlreiche Zuschauer folgten, und der überaus lebhaften Versteigerung Börsensaal selbst ließen erkennen, daß das Risiko, das der Bremer Rohtabakhandel mit der Veranstaltung eingegangen ist, sich gelohnt hat. Die Bremer Börse hatte nicht nur wieder „einen großen Tag"; Bremen selbst hat auch unter öffentlichen Beweis stellen können, daß sein alter Ruf als die Tabakstadt Deutschlands zu Recht besteht. Der Ablauf der Tabakeinschreibung im einzelnen ergab folgende Ergebnisse:

Anzahl	Packen	Zuschlag an:
73	PdT/PB1	Menke & Kulenkampff
39	PdT/PB2	Menke & Kulenkampff
11	KL/M/1	Breckmann & Schumacher
58	KL/M/III	Menke & Kulenkampff
50	PdT/PB3	Hellmering, Köhne & Co.
87	PdT/PB4	Hellmering, Köhne & Co.
58	PdT/PB5	Hellmering, Köhne & Co.
158	KL/M6	Hellmering, Köhne & Co.
71	PdT/PB1	Brinkmeier & Co.
45	PdT/PB2	Brinkmeier & Co.
64	PdT/PB3	Brinkmeier & Co.
57	PdT/PB3	Hellmering, Köhne & Co.
51	PdT/PB4	Brinkmeier & Co.
56	PdT/PB4	Hellmering, Köhne & Co.
148	PdT/PB5	Hellmering, Köhne & Co.

Wendt's Cigarrenfabriken A-G, Bremen. Wie wir erfahren, sind die Abschlußarbeiten für das Geschäftsjahr 1936 nahezu beendet. Mit der Ausschüttung einer Dividende dürfte jedoch nicht zu rechnen sein.

Bremer Kaufhaus A-G, Bremen. Die Gesellschaft, deren Zweck in dem Erwerb von Grundstücken in Bremen sowie deren Einrichtung zur Verwertung besteht, ferner in der Veranstaltung von Auktionen und Einschreibungen, Besichtigungen von Proben und Probeballen der zum Verkauf gestellten Waren, erstellte 1936 15 709 (14 769) RM Mieteinnahmen. Nach Entnahme von 1602 (2630) RM aus dem Reparaturkonto verbleibt ein Reingewinn von 3933 (2280) RM, der sich durch den Vortrag auf 4153 RM erhöht. In der Bilanz werden neben dem Aktienkapital von 102 000 RM und unverändert 20 900 RM Reserven 3712 (5314) RM Rückstellungen für Reparaturen und 1500 (700) RM Verbindlichkeiten ausgewiesen. Unter den Aktiven erscheinen u. a. 7988 (8306) RM Bankguthaben und der Grundbesitz mit unverändert 112 000 RM (GV 31. März).

Norddeutsche Hochseefischerei A-G, Wesermünde/Geestemünde. Die GV genehmigte den Abschluß für 1936 mit wieder 8 Pzt. Dividende. Ein turnusmäßig ausscheidendes AR-Mitglied wurde wiedergewählt.

Werftenkonzentration

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß Konsul Dr. h. c. Diedrichsen-Vegesack sämtliche Aktien der Howaldtswerk A.-G. Kiel und Hamburg, an die Deutsche Werke-Kiel A-G verkauft hat. Die Betriebe der Howaldtswerke in Kiel und Hamburg werden den unter der bisherigen Firma in der gleichen Weise weitergeführt. In die Leitung der Howaldtswerke tritt Direktor Serno ein, der zurzeit im Vorstand tätig ist.

Rickmers-Werft

In das Handelsregister beim Amtsgericht Wesermünde-Geestemünde ist unter dem 20. März die Firma Rickmers-Werft Wesermünde, Niederlassung der Rickmers Rhederei A-G in Hamburg, mit dem Sitz in Wesermünde-G. eingetragen worden. Nach der Eintragung erstreckt sich der Gegenstand des Unternehmens auf den Handel mit rohem und veredeltem Eis, auf die Bearbeitung von Eis im Mühlenbetrieb und den Handel mit den Fabrikaten, ferner auf die Bereederung eigener oder fremder Schiffe, den Bau, An- und Verkauf von Schiffen, jede Beteiligung an industriellen und Schiffahrts-Unternehmungen sowie schließlich auf den Erwerb, die Bebauung oder sonstige Einrichtung von Grundstücken und Immobilien. Den Vorstand bilden Kaufmann Peter Schröder in Hamburg und Kaufmann H. Homann in Hamburg.

Umfangreiches Kreditneugeschäft der Thüringischen Staatsbank. Die Thüringische Staatsbank kann in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1936 wieder über eine recht erfreuliche Entwicklung berichten. Die Umsatzsteigerung erreichte mit 410 Mill. RM fast den vierfachen Betrag von 1935 (110 Mill. RM). Die Bilanz für den 31. Dezember 1936 schließt mit einer Endsumme von 192 Mill. RM gegen 183 Mill. RM im Vorjahre. Besonders bemerkenswert ist die starke Zunahme des Kreditneugeschäfts. Die insgesamt eingeräumten Kredite stellten sich am 31. Dezember 1936 auf 13 333 Stück mit rund 65 Mill. RM gegen 12 024 Stück mit rund 52 Mill. RM Ende Dezember 1935. Auch hier ist eine erhebliche Belebung des mittelfristigen Kreditgeschäfts; diese Darlehen haben von 10,6 auf 15 Mill. RM zugenommen. Die Spareinlagen stiegen von 101,54 auf 108,46 Mill. RM. Die Spareinlagen sind bis Mitte März 1937 auf über 110,8 Mill. RM gestiegen. Die Thür. Staatsbank beteiligte sich an der Gründung der Thüringer Bank für Zellwolle A-G in Schwarza und der Thüringer Rohstoff A-G in Weimar. Für das abgelaufene Geschäftsjahr will sich (3,89) gewinnen 856 175,80 RM ausgewiesen. Hiervon werden 350 000 RM der Rücklage zugeführt, 500 000 RM an das Land abgeführt und die restlichen 6175 RM auf neue Rechnung vorgetragen.

Bad Pyrmont A-G. Die GV genehmigte den Abschluß für 1936 mit einem Gewinn von 33 000 (36 000) RM. Der Verlustvortrag beträgt sich hierdurch auf 280 000 RM. Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurde die Umwandlung der Gesellschaft durch Übertragung des Vermögens auf das Land Preußen beschlossen. Hiergegen gab der Vertreter der Stadt Pyrmont Protest zu Protokoll unter Hinweis auf einen Paragraphen des Staatsvertrages über den Uebergang des Gebietsteils Pyrmont des Landes Waldeck-Pyrmont auf den preußischen Staat. — Die Besserung des Fremdenverkehrs hielt auch im neuen Jahr an.

Umwandlung der Ravag Rauchwaren-Versteigerungs-A-G, Leipzig. Die GV beschloß, entgegen dem ursprünglichen Dividendenvorschlag von 8 Pzt., von einer Ausschüttung abzusehen, da der Gewinnanteil bei der gleichfalls gemeinnützigen Umwandlung verwendet wird. Die neue Firma, in die die bisherigen Vorstandsmitglieder Grabs und Wiedemann als persönlich haftende Gesellschafter eintreten, lautet nunmehr Rauchwaren-Versteigerungs-Gesellschaft Grabs und Wiedemann".

Verein Deutscher Oelfabriken A-G. Mannheim. Der GV stellt die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Pzt. für 1936 vorgeschlagen werden.

Gesellschaft für praktische Lagerstättenforschung mbH.

Im Einvernehmen mit dem Generalsachverständigen für Fragen deutscher Rohstoffe, Dr. Keppler, dem bei der Durchführung des Vierjahresplanes die Erforschung des deutschen Bodens obliegt, ist am 23. 3. die „Gesellschaft für praktische Lagerstättenforschung mbH.", Sitz Berlin W 8, Behrenstr. 39/a, gegründet worden. Die Gesellschaft bezweckt vor allem die geophysikalische Erforschung von Erzlagerstätten. Im Vierjahresplan fällt ihr daher eine besondere Aufgabe zu, nachdem auf dem Gebiet geophysikalischen Methoden bekannte Lagerstätten in ihren Erstreckungen weiter zu verfolgen, stilliegende Gruben auf unbekannte Vorräte zu überprüfen und vor allem den deutschen Boden nach neuen Lagerstätten zu durchforschen.

Augsburger Kammgarn-Spinnerei

Bei einer an sich unterschiedlichen Beschäftigung während des Geschäftsjahres 1936 konnte bei der Augsburger Kammgarn-Spinnerei, Augsburg, die Produktion des Vorjahres ungefähr erreicht werden. Im Exportgeschäft wurde der Anteil gehalten. Der neue Rohstoff Zellwolle werde seinen Einfluß erst 1937 geltend machen. Der Fabrikationsertrag ist mit 8,44 Mill. RM fast unverändert, ebenso das Gesamteinnahmeergebnis mit 9,08 (9,02) Mill. RM. Zu Anlageabschreibungen wurden 0,44 (0,78), zu andern Abschreibungen 0,34 (0,15) Mill. RM verwendet. An Löhnen und Gehältern wurden 3,61 (3,66) Mill. RM ausgezahlt. Nach Absetzung aller weiteren Unkosten beträgt der Reingewinn 968 896 (1 118 678) RM, wovon 240 896

Börsen-Berichte

Ruhig

Hamburg, 25. März. Wenn auch am letzten Börsentage vor dem Osterfest die Umsatztätigkeit geringer war, so vermochte sich doch eine freundlichere Grundstimmung durchzusetzen, von der die Mehrzahl der Aktienwerte erfaßt wurde. Eine ruhige Entwicklung wies der Schiffahrtsmarkt auf, wo die meisten Papiere zu vortäglichen Kursen genannt wurden. Knapp behauptet lagen Hapag mit 16¾ gegen 16¾ am Vortag, auch Hamburg-Süd stellten sich mit 42½ etwas niedriger. Hansa-Dampf waren mit 117 zu hören. Verkehrswerte waren befestigt, so Bremer Straßenbahn, die um ¾ ½ auf 97 anzogen, Am Bankenmarkt gaben Dresdener Bank um ⅜ ½ ren 80½ nach. Von Werftaktien gingen Atlaswerke um 1¾ höher auf 119 heraus. Von bremischen Werten zogen Wendts Cigarren auf 99 an.

Renten lebhafter

Hannover, 25. März. Am Aktienmarkt bestand einige Nachfrage für Gesolei-Anleihe. So waren Hannoversche und Vorwohler etwas leichter zu handeln, während sie bisher 2½ höher gefragt. Doornkaat und Marienborn-Beendorfer Kleinbahn waren 2½ höher, Deutsche Erdöl und Hackethal Draht je 1¼. Ilseder Hütte waren mit 1¼ im Handel. Hannoversche Straßenbahn waren mit 125,75. Am Rentenmarkt wurden größere Abschlüsse in den Goldpfandbriefen der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank getätigt. Von den übrigen Goldpfandbriefen waren einige weniger Gebot. Auch Kommunal- und Industrieobligationen hatten nur wenig Geschäft. — Im Freiverkehr waren Umsätze in Umschuldungsanleihe mit 91,30 bis 91,90, Burbach zunächst mit 64 ½ und Wintershall mit 131 bis 132. — Schluß unverändert.

Still

Berlin, 25. März. Obwohl die an der letzten Börse vor den Feiertagen zu verzeichnende Geschäftsstille kaum noch zu überbieten war, blieb die Grundtendenz weiter freundlich. Zu den ersten Kursen kamen sogar etwas lebhaftere Umsätze zustande, während im Laufe der Kassenverkehr allmählich wieder ganz unbedeutend wurde. So wurden durch eine Großbank Stammaktien in größeren Beträgen aus dem Markt genommen, die Kurse jedoch unverändert. Conti Gummi erzielten eine weitere Steigerung um 2 %, wobei auch hier Deckungsverkäufe vorlagen. Auch einige Schwankungen bis zu 1 % gegen Mittag waren nicht von Belang. Bemerkenswert waren ferner Siemens, die ihre Aufwärtsbewegung um ½ % fortsetzten, so daß sich

Dollar = 2.49 (2.49) RM
Englisches Pfund = 12.17 (12.17) RM

der Gewinn gegenüber dem Anfangsstand auf insgesamt 3 % belief. Nachbörslich wurde von Umsätzen überhaupt nichts gemeldet.

Am Einheitsmarkt bewegte sich der Handel in Industrieaktien in ziemlich ruhigen Bahnen. Vereinzelten Einbußen bis ½ % standen Besserungen bis ¾ % gegenüber. Für Banken und Hypothekenbanken war die Stimmung ebenfalls freundlich. Besserungen bis ¼ % fester. Steuergutscheine blieben unverändert.

Der Kassarentenmarkt war wieder auf einen freundlichen Ton eingestellt. Es bestanden Nachfragen für Hypotheken- und Liquidationspfandbriefe sowie Kommunalobligationen, die durchweg bis ¼ % gebessert lagen. Stadtanleihen war die Entwicklung bei kleinen Umsätzen nicht ganz einheitlich, jedoch überwogen, soweit sich Veränderungen ergaben, Besserungen. Etwas stärker befestigt waren auf Zufallsorders Altbesitz (plus ¾) und 36er Reichsbahn (plus ¼). Am Markt der landschaftlichen Goldpfandbriefe bestand etwas Interesse für Schlesier. Provinzanleihen waren kaum Schwankungen unterworfen. Von sonstigen Werten sind Aku Zeller Eschbach (minus ½) und Oldenb. Liqu. (minus ½ %) zu nennen. Lindenzeller lagen im ruhigen Handel bei geringen Abänderungen. Reichsanleihen blieben behauptet. Aber Bahnschätze büßten 10 Rpf. ein. Postschätze waren leicht befestigt. Für Industrieobligationen waren gleichfalls bei Kursschwankungen bis ½ % nach beiden Seiten keine nennenswerten Veränderungen. — Privatdiskont 3 ¼.

Uneinheitlich

Newyork, 25. März. Obwohl die Kursbewegung keine einheitliche Linie aufwies, herrschte im allgemeinen eine zuversichtlichere Grundton vor. Die günstigen Meldungen über die Streiklage in den Chrysler-Werken befriedigten, zumal Anzeichen dafür vorhanden sind, daß auch die Frage des Streiks in Washington aufgegriffen werden wird. Die weiteren Entwicklungen werden jedoch aufmerksam verfolgt. Bei der Eröffnung lautete die Tendenz stetig. Umfangreiche Glattstellungen setzten jedoch ein, gelegentlich derer auch der Verlauf wesentlich. Auch später hielt die Abgabeneigung an, während die Käufer zurückhaltend waren. Besonders die größeren Publikumsorder, das die augenscheinlich unvermeidliche Periode der Steigerung der Kosten einer der Hauptprobleme sei, dem die Industrie 1937 gegenüberstehe. Die Börse schloß unregelmäßig.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:	Kurse	Geld	Brief	Geld	Brief
		25 3		24 3	
Aegypten 1 Ag.	7	20.99	12.465	12.465	12.485
Argentinien 1 Pes.	3	0.726	0.728	0.726	0.728
Belgien 100 Belg.	2	41.90	41.97	41.89	41.97
Brasilien 1 Milreis	3	0.130	0.132	0.130	0.132
Bulgarien 100 Ley	6	3.037	3.043	3.037	3.043
Canada 1 can. $	4	2.482	2.492	2.482	2.486
Dänemark 100 Kr.	3	74.29	74.43	74.29	74.43
Danzig 100 fl.	4	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 £	4	20.47	12.115	12.155	12.195
Estland 100 e. Kr.	4½		67.93	68.07	67.93
Finnland 100 f. M.	4½	81.00	5.37	5.38	5.38
Frankreich 100 Fr.	4½	81.00	11.43	11.45	11.43
Griechenl. 100 D.	6	81.00	2.353	2.357	2.353
Holland 100 fl.	3	168.74	136.14	136.46	136.14
Iran 100 Rials	6	20.43	15.13	15.17	15.13
Island 100 isl. Kr.	4½	111.07	65.43	65.59	65.43
Italien 100 Lire	4½	81.00	13.09	13.11	13.09
Japan 1 Yen	3.29	2.46	0.709	0.711	0.709
Jugosl. 100 Dinar	6	81.00	5.694	5.706	5.694
Lettland 100 Latis	5½		49.35	49.45	49.35
Litauen 100 Litas	5½		41.94	42.02	41.94
Norwegen 100 Kr.	4	112.75	61.10	61.22	61.10
Oester. 100 Schill.	4	59.07	49.86	49.96	49.86
Polen 100 Zloty	6		47.04	47.14	47.04
Portug. 100 Esc.	4½	457.57	11.04	11.06	11.04
Rumänien 100 Lei	6		2.813	2.817	2.813
Schweden 100 Kr.	2	112.56	62.68	62.80	62.68
Schweiz 100 Fr.	3	81.00	56.56	56.67	56.56
Spanien 100 Pes.	5	81.00	16.98	17.02	16.98
Tschech. 100 Kr.	4½	81.00	8.656	8.674	8.656
Türkei 1 türk. £	7	18.56	1.970	1.982	1.970
Ungarn 100 Pgö.	4				
Uruguay 1 $	4	4.36	1.379	1.381	1.379
V. Staat. v. A. 1 $	1½	4.15	2.488	2.492	2.488

Die Schwankungen an den internationalen Devisenmärkten waren nicht sehr groß. Der Kurs des französische Franc notierte in Zürich 20,16¼ (20,16), in Amsterdam 8,39½ (8,39½) und in London 106,35 (106,37). Das Pfund schwächte sich in Zürich auf 25,01 (25,14), in Paris auf unverändert 106,37 und in Amsterdam auf 12,03 (8,39½). Der Dollar lag in Zürich bei 4,39 (4,39½), in Paris bei 21,77½ (21,77), in Amsterdam bei unverändert 1,83½ und in London bei 4,855 (4,851). Der Verlauf schwächte sich in französische Franc weiter ab. Der Gulden wies dagegen eine leichte Erholung auf.

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam, 25. 3.			Belgien	30.76	Stockholm 46.47½
Berlin	73.45		Schweiz	41.63	Prag 6.38
Brüssel	42.43		Madrid	—	Privatdisk. ¾
Newyork	182.75		Oslo	44.85	Tägl. Geld 2 ¼
Paris	8.39½		Kopenhagen	39.85	Monatsg. —
Paris, 25. 3.			Italien	114.55	Stockholm 548.00
London	106.34		Schweiz	496.00	Helsingfors 47.25
Newyork	21.77		Kopenhagen	475.00	Prag 76.00
Belgien	366.50		Holland	11.91½	Berlin 9.76
Spanien	—		Oslo	533.25	
Kopenhagen	25. 3.		Oslo, 25. 3.		Stockholm, 25. 3.
London			London		London 19.40
Newyork			Berlin		Berlin 160.50
Berlin			Paris		Paris 19.20
Paris			Newyork		Brüssel 67.50
Amsterdam			Amsterdam		schw. Plätze 98.00
Zürich			Zürich		Amsterdam 218.00
Oslo			Helsingfors		Kopenhagen 93.00
Amsterdam			Antwerpen		Oslo 67.60
Stockholm			Kopenhagen		Washington 386.00
Oslo			Stockholm		Helsingfors 28.00
Helsingfors			Prag		Rom 21.25
Rom			Wien		Prag 14.10
Wien			Warschau		Wien 74.75
Warschau					Warschau 75.75
Wien, 25. 3.			Kopenhagen	117.43	Paris 24.72
Amsterdam	295.23		London	26.31	Prag 10.81
Berlin	216.66		Madrid	—	Sofia —
Brüssel	50.24		Mailand	28.15	Stockholm 135.69
Budapest	—		Newyork	538.12	Warschau 100.91 ⅛
Bukarest	—		Oslo	132.19	Zürich 122.80
Prag, 25. 3.			London	140.50	Wien 530.00
Amsterdam	15.74		Madrid	—	Marknoten —
Berlin	11.54		Mailand	151.50	Poln. Noten 596.50
Zürich	655.1¼		Newyork	28.95	Budapest 66.07
Oslo	706.00		Paris	132.10	Danzig 546.10
Kopenhagen	626.50		Stockholm	724.50	Warschau 545.25
Newyork, 25. 3.			Lond. 60 Tg.		Kopenhagen 21.80
Tägl. Geld	1.00		Amsterdam	59.87	Prag 3.49
Bankakz.			Brüssel	4.6725	Wien 19.70
90 Tg. Brief	0.56		Paris	4.6943	Budapest 89.60
90 Tg. Geld	0.62		Brüssel	16.84	Bukarest 2.33
Berlin			Mailand	92.60	Helsingfors 0.885
Zürich			Madrid	5.90	Japan 28.51
Oslo			Oslo	23.80	Buen. Aires 30.20
Amsterdam			Kopenhagen	24.73½	Berlin 40.22
Stockholm			Stockholm	25.20	
London-Ost	4.8859		Oslo	24.55	

London, 25. 3.			Belgrad	214.00	Schanghai 1/265
Newyork	4.8851		Sofia	398.00	Yokohama 1/206
Paris	106.35		Rumänien	668.00	Australien 125.00
Belgien	29.14		Lissabon	110.15	Neuseeland 124.00
Spanien	27.50 ⅛		Istanbul	612.00	Südafrika London auf 1612
Montreal	4.9768		Athen	585.50	Bombay
Amsterdam	12.043		Wien	26.12	Bombay auf 1/612
Brüssel	29.61½		Warschau	25.75	London
Italien	23.93		Moskau	23.63	London 16.25
Schweiz	21.44½		Lettland	25.25	Buenos auf
Kopenhag.	22.40		Buen. Aires	16.00	Prolongations-Hansasatz f. tägl. Geld
Stockholm	19.35½		Rio de Jan.	4.12	
Oslo	19.90		Montevideo	26.75	
Helsingfors	229.50		Mexiko	18.00	
Prag	140.65		Alexandrien	97.50	
Budapest	24.75		Hongkong	1/295	
Zürich, 25. 3.			Stockholm	110.55	Helsingfors 9.65
Paris	20.16½		Oslo	107.75	Buen. Aires 132.12
London	21.44½		Kopenhagen	95.75	Japan 125.12
Newyork	439.00		Sofia	21.80	Privatdisk.
Belgien	73.32½		Prag	15.31	Inland 1
Italien	23.12½		Warschau	63.10	Privatdisk.
Spanien	Holland		Budapest	86.00	Ausland 3
Holland	240.25		Belgrad	10.00	6 p. 1 Mt. 1
Oslo	176.50		Athen	3.90	6 p. 3 Mts. 1
Wien			Istanbul	3.45	8 p. 1 Mt. ¼
Notenkurs	80.00		Bukarest	3.25	8 p. 3 Mts. ¼

Ostasiatische Wechselkurse vom 25. März:
Bombay und Kalkutta 1/6⅛, Hongkong 1/3⅝, Schanghai 1/3⅝, Kobe 1/3⅝ (Telegr. der Hongkong Schanghai Banking Corp.).
Newyork gegen Japan 28,50—28,52. London gegen Japan 1/2⅝. (Telegr. d. Yokohama Specie Bank Ltd.)

Konkurse

Berlin: Nachl. Tischlermeister Anton Steckemetz in Berlin-Schöneberg, Rochlitz/Sa.: Bierbrauer Karl Paul Esiter in Geringswalde. — **Wiedenbrück:** Tischlermeister Christoph Reckord in Herzebrock-Clarenpl.

Vergleichsverfahren

Pulsnitz/Sa.: Gebr. Kaiser, Fabrikation von Lederwaren, Gürteln, Hosenträgern und Trachtenträgern in Ohorn. — **Beantragt: Magdeburg:** H. Heinen & Co. Komm. Ges.

Güterwaggonerstellung der Reichsbahn. In der Woche vom 7. bis 13. März wurden der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 834 229 Güterwagen gestellt (wovon den gegen 817 412 Güterwagen in der Vorwoche und 713 000 in der gleichen Woche des Vorjahres (Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Wagenstellung betrug 139 037 bzw. 136 235 bzw. 128 835 Güterwagen.

Finanzanzeige. In der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht der Eisenbahn-Spar- und Bauverein, Bremen, e. G. m. b. H. seinen Abschluß zum 31. Dezember 1936.

Schiffahrt · Schiffbau

Seeamt Hamburg

Kollision auf der Schelde

Das Seeamt Hamburg untersuchte am Mittwoch den Zusammenstoß zweier deutscher Dampfer „Oldenburg" und MS „Fulda", der sich am 31. März 1937 auf der Nähe von Antwerpen auf der Schelde ereignet hatte. Das Seeamt verkündete folgenden Spruch:

Am 31. März 1937 gegen 2.45 Uhr hat kurz unterhalb der Kruisschans-Schleuse auf der Schelde ein Zusammenstoß zwischen den einschiffenden MS „Oldenburg" und dem aus der Schleuse kommenden, stromabwärts bestimmten Dampfer „Oldenburg" stattgefunden. Beide Schiffe sind beschädigt worden. „Oldenburg" so schwer, daß sie auf Strand gesetzt werden mußte. Der Verlust ist zurückzuführen auf die navigatorisch ungünstigen Verhältnisse am Einfahrort, insbesondere darauf, daß „Fulda" durch zwei aus der Schleuse kommende Schiffe nach Steuerbord abgedrängt worden ist, weiter durch Fühlung von Tonne 56 Backbord voraus bekommen hat und infolge der Manöver, um von der Tonne freizukommen, Traglos zu weit nach der Ostseite des Fahrwassers gekommen ist.

Ein Verschulden der Schiffsleitung von „Oldenburg" hat nicht vorgelegen. Ein Verschulden der Schiffsleitung von „Fulda" ist nicht festzustellen. Die Maßnahmen nach dem Unfall bieten zu Beanstandungen keinen Anlaß.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 25. März:

Bugsee, dtsch., von Bremerhaven, Herm. Danelsberg, Röchling. Hermes, dtsch., von Hamburg, Herm. Danelsberg, Hafen 1. Trapani, dtsch., von Hamburg, Gebr. Specht, Kohlenhandel. Barfrost, von Hull, John Jacks, Kalt-Anlage. Seerimmer, von Oscarshamn, Nordd. Hütte, Nordd. Hütte, Erz. Phoebus, dtsch., von Hull, Herm. Danelsberg, Hafen 9. Stockgut, von Stockgut. Möwe, dtsch., von London, Herm. Danelsberg, Hafen 1. Schuppen 4, Stückgut. Trifels, dtsch., von Hamburg, D. D. G. Hansa, Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Erdnüsse, Holsteinau, dtsch., von Hamburg, Nic. Hays Nf., II. Schuppen 12. Sofia, dtsch., von Hamburg, Böning & Co., Hafen II, Schuppen 18. Parana, dtsch., von Hamburg, Gebr. Specht, Hafen II, Schuppen 16.

Abgegangene Seeschiffe am 24. März:

Wiking, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerhd. Fissen. Stückgut. Switzerland, engl., nach Manchester, Carl Schulte, Stückgut. Uranus, dtsch., nach Rotterdam, Gottfr. Schimmer, Stückgut. Godby, Fy Holl., nach London, D. Oltmann. Aenne, dtsch., nach Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Rabe, dtsch., von Bremerhaven, Argo Reederei. Raul Soares, bras., nach Brasilien, Nic. Haye & Co., Leerfrachtv. Olsheim, lt., nach Genua, Gebr. Specht, Kohlen. Mincio, lt., nach Livorno, Gebr. Specht, Kohlen. Karin Thorden, finnl., nach Newyork, Thomas Kohlen, Schwanen, dtsch., nach Vancouver, Herm. Danelsberg, Stückgut.

Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt abgegangen am 25. März:

Lloyd (Rolle) nach Hamburg, Stückgut.

Von Bremerhaven abgegangen:

ML Tac (Tjarks), nach Hamburg, Stückgut.

Ultimovorbereitungen der Reichsbank

Die Entlastung der Reichsbank hat sich auch in der dritten Märzwoche nur noch in weiter verlangsamtem Tempo und Ausmaß fortgesetzt. Von der zusätzlichen Ultimobelastungsspitze wurden in der Berichtswoche weitere 3,9 % abgebaut, so daß sich nunmehr für die ersten drei Wochen des laufenden Monats ein Abbau von 25,7 % gegen 79 % i. V. errechnet. In dieser nur noch mäßigen Weiterentlastung kommt die verhältnismäßig angespannte Geldmarktlage deutlich zum Ausdruck, insbesondere die Vorbereitung für das Osterfest, und jetzt schon für den bald nach den Feiertagen fälligen Ultimo. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, daß der bevorstehende Ultimo ein Quartals-Ultimo ist. Endlich muß ein alleden die Tatsache der immer stärkeren Frühjahrsbelebung in der Wirtschaft in Betracht gezogen werden.

Insgesamt hat sich die Kapitalanlage der Reichsbank nach dem Ausweis vom 25. März etwas noch um 57,6 auf 4944,6 Mill. RM vermindert. Im einzelnen haben Handelswechsel und Schecks um 45,7 auf 4399,9 Mill. RM, deckungsfähige Wertpapiere um 14,2 auf 187 Mill. RM und Reichsschatzwechsel um 2,9 auf 5,2 Mill. RM abgenommen. Der Rückgang der Wechsel- und Scheckbestände ist auf eine entsprechende Abnahme der Lombardinanspruchnahme zurückzuführen. Zugenommen haben die Lombardforderungen, und zwar um 2,9 auf 454 Mill. RM, sowie die sonstigen Wertpapiere um 10,3 auf 312,1 Mill. RM. Die erwähnte Finanzielle Vorbereitung auf das Osterfest und den Ultimo kommt gleichfalls zum Ausdruck in der starken Zunahme der Giroguthaben, die sich um 74,7 auf 834,5 Mill. RM gesteigert sind. Dabei haben die öffentlichen Guthaben stärker zugenommen als die privaten. Sehr starke Veränderungen zeigen diesmal die Konten „Sonstige Aktiva" und „Sonstige Passiva". Die ersteren haben um 85,2 und die letzteren um 178 Mill. RM abgenommen, was in der Hauptsache auf die Verlagerung des Reichsbankanteils an den Zahlungsschlüssen durch die Generalversammlung jetzt vorgenommen und Gewinnausschüttungen zurückzuführen ist.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 81 und an Scheidemünzen 25,4 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 25. März auf 6267 Mill. RM gegen 6378 in der Vorwoche, 6126 in der dritten Februarwoche und 5737 am entsprechenden Stichtag des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände haben um 0,2 auf 73,3 Mill. RM zugenommen. Davon entfallen 67,5 Mill. RM auf die Goldbestände und 5,7 auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. März
(Alle Ziffern in 1000 RM)

Aktiva		
Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen das Pfund fein zu 1392 RM berechnet und zwar:	67 486	+ 69
a) Goldkassenbestand	48 644	
b) Golddepot (unbestatet) bei ausländischen Zentralnotenbanken	18 842	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	5 705	+ 119
a) " " Reichsschatzwechseln	5 190	+ 7810
b) " " sonstig. Wechseln u. Schecks	4 399 868	— 48 720
" " deutschen Scheidemünzen	247 596	+ 23 799
" " Noten anderer Banken	45 424	+ 2913
a) " Lombardforderungen		
darunter Darlehen auf Reichsschatzwechsel		
" " deckungsfäh. Wertpapieren	181 97	— 14 180
" " sonstigen Wertpapieren	312 145	+ 10 296
" " sonstigen Aktiven	831 023	+ 83 749

Passiva		
Grundkapital	150 000	
Reservefonds		
a) gesetzlicher Reservefonds	79 277	+ 4004
b) Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen	40 289	+ 9
c) sonstige Rücklagen	372 411	+ 15 403
Betrag der umlaufenden Noten	4 624 898	+ 77 543
Sonstige tägl. fällige Verbindlichkeiten	834 547	+ 118 745
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten		
Sonstige Passiva	174 406	— 177 981
a) Verbindlichkeiten aus weiterbegeb. Wechseln		

Liegeplätze der Seeschiffe

Hafen I: Schwan, Phoenix 2, Möwe 4, Kong Frode, Kong Ax 1, Kong Ax 2, Nolze 5, Shetland 7, Saturn, Oscar Friedrich, Electra 9, Selma (Dock).

Hafen II: Gera 13 (8 00 33), Poelau Telle 13 (8 17 33), Tirnid 14, Hermann 15 (8 40 48), Marie 16 (8 53 40), Trifels 12 (8 53 45), Marienfels 12 (8 53 70), Parana 16 (8 54 80), Jupiter 16, Larissa 16 (8 54 85), Sofia 18 (8 54 90), Schwabenland (Erzplatz) (8 02 12).

Industriehafen: Bugsee, Hermes (Röchling), Nino Patre, Trapani (Kohlenhandel), Gillhausen, Saerimner (Textil, Hütte), Nasa (Textil), Barfrost, Seerimner.

Werft Taube (Dock III), Bradford City (Dock V), Joh. Molkenbur, Kybfels (Werfthafen).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd

Bremerhaven: Der Deutsche, Sierra Cordoba, Europa.

Hamburg: Attika, Fulda, Komm. Johnsen, Osnabrück.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen 24. Oesterreich nach Cristobal, Regina 23. ab Sao Francisco do Sul nach Buenos Aires, Bremen 24. Hannover, Chemnitz 24. Bishop Rock passiert nach Antwerpen, Arcona 24. ab Antwerpen 24. Hessen 24. ab Cristobal nach dem englischen Kanal. Europa 24. ab Buenos Aires nach Bremen. Hansa 24. von Valparaiso nach Para. Havel 24. an Rotterdam. Isar 25. ab Taku nach Tsingtau. Orotava 24. ab Las Palmas nach Trinidad. Pretoria 24. von Schanghai nach Schwabenland 24. ab Bremen nach Antwerpen. Stuttgart 24. ab Bremerhaven nach Newyork. Wiegand 24. Quessant passiert nach Bremerhaven.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Adolf Woermann 25. Aufenthalt in Port Sudan. Brenken 24. von Djibouti. Ehrenfels 24. von Djibouti. Falkenfels 24. in Calicut. Lahneck 23. in Pasajes. Neuenfels 23. Gibraltar passiert. Rastenfels 24. in Philadelphia. Rolandseck 25. in Hamburg. Rotenfels 23. Gibraltar passiert. Stahleck 24. in Lissabon. Stolzenfels 24. in Bahrein. Trendelenburg 24. Perimdi passiert. Wildenfels 23. in Bahrein.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Arkadien 24. Newyork nach Rotterdam. Bellona 25. von Haugesund nach Antwerpen. Ceres 25. in Rotterdam. Diana 24. von Riga nach Bremen. Hermes 25. in Bremen. Ivette 25. von Memel nach Malmö. Leander 24. von Oporto nach Antwerpen. Najade 25. in Bremen. Niobe 25. in Danzig. Phoebus 25. in Köln. Proteus 25. Rotterdam passiert nach Bremen. Rhea 23. von Kotka nach Rotterdam. Venus 25. in Stettin. Victoria 25. Holtenau passiert nach dem Rhein. Vulcan 24. in Riga nach Danzig. Wega 25. Holtenau passiert. Brunshüttel passiert nach Königsberg. Carl Jordt 24. in Oporto. Orest 25. Holtenau passiert nach dem Rhein. Perseus 24. in Memel. Theodor 25. in Antwerpen.

Argo Reederei, Richard Adler & Co., Bremen. Adler 24. von London nach Hamburg. Albatros 25. in Hamburg. Erpel 25. in Helsingfors. Fasan 24. in London. Finke 25. von Bordeaux nach Newyork. 24. in Middlesbrough. Greif 25. in Hull. Optima (Segelschiff) 24. nach Bremen. Pinguin 24. in Kopenhagen nach Memel. Rabe 24. von Bremen nach Antwerpen. Visurgis 25. von Holtenau nach Rotterdam. Wachtel 24. von Holtenau nach Lübeck.

Atlas Levante - Linie, Bremen. (Deutsche Levante-Linie a. G. b. H.) Aktea 24. in Bremen. Athen 24. von Haifa nach Antwerpen. Cleta 24. von Alexandrien nach Volo. Larissa 24. in Bremen. Milos 24. von Alexandrien nach Bari. Rhodos 25. in Bremen. Yalova 24. in Morphou.

Unterweser Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Recherche 24. von Bordeaux nach Schweden 24. Newyork. Bockenheim 24. an Bremen. Heddernheim 25. in Hamburg. Kohlen, Schwanen, dtsch., nach Vancouver. Eschersheim 21. an Thamshavn.

Hamburg-Amerika Linie. Ostküste Nordamerika 24. Westküste Südamerika 24. Vlissingen 24. Genua nach Rotterdam. Mittelmeerlinie. Westindien: Kreta 24. Ab Le Havre nach Antwerpen. Westküste Südamerika: Poseidon 21. ab Magallanes nach Montevideo. Ammon 24. an Bremen. — Südafrika, Australien, Niederländisch-Indien: Lenua 24. an Newcastle. Naumburg 24. an Rotterdam. Freiburg 21. ab Antwerpen. Der Deutsche, Hansa, an Hamburg. Kellerwald 24. Gibraltar passiert nach Oran. Scheer 24. an Mogl. Baden 24. Aden passiert nach Singapore. Bremen 24. an Las Palmas. Hansa 24. Vlissingen passiert nach Antwerpen. Havelland 24. Quessant passiert nach Port Said. Holstenfels 24. ab Genua nach Marseille. Münsterland 24. ab Rotterdam nach Hamburg. Ruhr 25. Gibraltar passiert nach Rotterdam.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. Cap Norte 24. von Cap Jesuito nach Bahia. General San Martin 24. von Lissabon nach Madeira. Madrid 24. von Madeira nach Lissabon. Monte Rosa 24. von Rio de Janeiro nach Santos. Vigo 24. von Buenos Aires nach Madeira. Bolgrano 24. von Sao Francisco do Sul nach Buenos Aires. Potsdam 24. in Montevideo. Grandan 24. in Bremen. Montevideo 24. Fernando Noronha passiert. Parana 24. nach Bremen. Santa Fé 24. St. Vincent passiert. Westerwald 21. in Rosario. Witell 24. in Rotterdam.

Deutsche Afrika-Linien. Westafrika: Wadai 23. von Las Palmas. Wameru 21. in Las Palmas. Bur 21. Finisterre passiert. Wunsa 24. von Le Havre. Süd- und Ostafrika: Adolf Woermann 23. Durchhaven passiert. Usambara 24. in Genua. Pretoria 24. von Las Palmas.

Hanseatische Reederei, Emil Offen & Co., Hamburg. Ditmar Koel 16. an Bahia Blanca. Karpfanger 7. ab Hamburg nach Bremen. Mimi 24. Fernando Noronha passiert. Simon v. Utrecht 16. an Galveston. Memphis 21. in Gibraltar. Sesostris 22. an Melilla.

H. C. Horn, Hamburg. H. C. Horn 23. in Antwerpen. Ingrid Horn 25. von Le Havre nach Dover.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Melilla 24. von Melilla nach Nemours. Sebu 24. in Bremen. Ostland 24. in Larache.

Wartsil Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. Oder 23. an Hamburg. F. J. Wolfe 22. an Bastown. Senator 24. an Bremerhaven. Wilhelm 24. von Stettin nach Hamburg. Ceres W. McKnight 24. in Tripoli. F. H. Bedford jr. 24. von Le Havre nach Curaseo. Victor Bol 24. von Fawley nach Aruba. H. H. Senior 23. an Aruba. Franz Klasen 24. an/ab Panama-Kanal nach Talara. Leda 24. von Panama-Kanal nach Halifax.

Schulte & Bruns, Emden. Amerika 23. von Narvik nach Emden. Afrika 24. in Emden. Australien 24. Godfried Bueren 25. von Emden nach Hamburg. Johann Wessels 22. von Oxelösund nach Emden. Elise Schulte 15. von Pepel nach Emden. 23. Las Palmas passiert. Asien 18. von Servola nach Amorgos. Europa 22. von Oxelösund nach Hargarnäs. Konsul Schulte 24. von Stockholm in Oxelösund. Nord 24. von Oxelösund nach Rotterdam nach Narvik. Possehl 24. von Oxelösund nach Emden. Lübeck 24. von Hamburg nach Emden. Graveestein 24. in Emden. Antje Horst 24. in Emden. Ernst Brockelmann 19. von Emden nach Palermo.

Fischdampferbewegungen

Bremerhaven: Angekommene Dampfer: Nordstern, Bonn, Meißen (Island), Helgoland, Carl Kämpf, Oldenburg, Jeverland (Norweg. Küste).

Am Markt gewesene Dampfer: Merkur (Ostsee), Hans Loh, Auguste Kämpf, Heinr. Lehnert (Island), Ingstad (Norweg. Küste).

In See gegangene Dampfer: Hugo Homann, Elbe (Island), Seydlitz, Gerhard Rickmers, Weser (Island), Ernst Groschel, Delmenhorst, Konsul Dubbers, Innsbruck (Island), Antares, Pilsudski, Fischer, Carl Röver, Brandenburg, Bremerhaven (Norweg. Küste).

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std.

Datum	Bremen-Stadt	Vegesack	Bremerhav.
26. März	3.16 15.48	2.56 15.28	0.56 13.38
27. März	4.06 16.36	3.46 16.06	1.46 14.06
28. März	4.33 17.01	4.13 16.41	2.13 14.41

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carls-hafen	Hameln	Minden
23. März	2.86	3.77	3.26	3.81
24. März	2.86	3.79	3.29	3.84
25. März	2.79	3.76	3.26	3.83

Wertpapierbörse der Bremer Zeitung vom 25. März

Reichsbankdiskont 4% | Lombardsatz 5%

Hanseatische Wertpapierbörse

Festverzinsliche Werte

Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen	25. 3.	24. 3.
5 Dt. Reichsanl. 27	101.12	101.12
4 " do. 34	99.00	99.00
4½ Dt. Reichsanl. Sch. 35	98.87	98.87
4½ Reichspost 34 I.	100.25	100.25
4 Bremen, Umtausch	100.00	
Bremen Neubesitz	22.00	23.00
Hamburg Neubesitz	22.75	23.75
Dtsch. Atlantische	22.25	23.37
Bremen Altbesitz	120.00	129.00
Hamburg Altbesitz	113.75	119.87

Kreditanstalten und Körperschaften

Eisenbahn Spar- und Bauverein, Bremen

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Bremen.

Jahresrechnung vom 31. Dezember 1936

Bilanz-Aktiva

	RM	RM
I. Anlagevermögen		
1. Unbebaute Grundstücke	32 971,36	
2. Wohn- und Nebengebäude einschl. Grundstückskosten	2 866 670,30	
3. Aufwertungsausgleichskonto	105 000,—	
4. Noch nicht abgerechnete Neubauten	89 457,53	
5. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar	1 502,—	
6. Sonstiges Anlagevermögen	20 817,51	
II. Beteiligungen	20,—	
III. Umlaufvermögen		
1. Wertpapiere	5 606,—	
2. Rückständige Nutzungsgebühren	859,06	
3. Verschiedene Schuldner	8 101,13	
4. Bare Bestände Kassenbestand	1 895,32	
5. Bankguthaben	299 493,27	
	3 431 893,48	3 431 893,48

Bilanz-Passiva

	RM
I. Geschäftsguthaben	325 496,77
II. Reservefonds	104 528,64
III. Rückstellungen	88 000,—
IV. Verbindlichkeiten	
1. Hypothekenschulden	1 926 652,35
2. Spareinlagen	874 315,15
3. Handwerkerschulden	
a) Auf Grund erteilter Rechnungen 4802,81	
b) Aus noch nicht abgerechneten Neubauten 83 879,16	93 681,97
4. Sonstige Schulden	1 500,10
V. Gewinn Reingewinn im Geschäftsjahre	17 718,—
	3 431 893,48

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1936

Aufwendungen	RM	Erträge	RM
1. Abschreibungen	66 518,76	1. Nutzungsgebühren, Laden- und Wirtschaftsmieten	329 626,50
2. Geschäftsunkosten	16 413,32	2. Gebühren aus Nebenanlagen	2 077,40
3. Betriebskosten	37 241,64	3. Pachtgeldeinnahmen	10,—
4. Instandhaltungskosten	50 758,50	4. Zinsen und sonstige Kapitalerträge	12 111,02
5. Kosten für den Betrieb von Nebenanlagen	2 544,90		
6. Zinsen	116 449,60		
7. Sonstige Aufwendungen	36 180,—		
8. Gewinn	17 718,—		
	343 824,92		343 824,92

Mitgliederbewegung

Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres: 1357 Mitglieder mit 1800 Anteilen
Zugang an neuen Mitgliedern: 160 „ „ 160 „
Zugang durch Übernahme weiterer Geschäftsanteile: 1 „
1397 Mitglieder mit 1461 Anteilen

Abgang im letzten Geschäftsjahre (einschl. der zum Schlusse des Geschäftsjahres ausscheidenden Mitglieder): 46 „ „ 51 „
1351 Mitglieder mit 1410 Anteilen

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um
RM 23 215,05
vermehrt.

Der Gesamtbetrag der Haftsumme beläuft sich auf
RM 423 000,—
also RM 33 000,— mehr als am Ende des Vorjahres.

Von den satzungsgemäß fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile waren am Schlusse des Geschäftsjahres RM 1949,— rückständig.

Bremen, den 24. März 1937.

Eisenbahn Spar- und Bauverein, Bremen
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Bremen
Der Vorstand:
Niemeyer, W. Meyer, C. Köster, Splanemann

Gerichtliche Bekanntmachungen

Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks eingetragen waren,

Dienstag, den 11. Mai 1937, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1. Bremen, Vorstadt R 54, Blatt 1157, **Lüpoldwerftstraße Nr. 161, des Malers Friedrich Adolf Walter in Bremen**, groß 47,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Laden) und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 1935: 8400,— RM. — Versteigerungsvermerk eingetragen am 28. Oktober 1936. — Bremen, den 19. März 1937.
2. Huchting, Blatt 89, **Kirchhuchtinger Heerstraße Nr. 149, der Ehefrau des Arbeiters Hermann Diedrich Riekers, Gesine Margarete, geborenen Wessels, in Huchting**, groß 1111 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 1935: 11 000,— RM. — Versteigerungsvermerk eingetragen am 27. Februar 1936. — Bremen, den 25. März 1937.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an die Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des betreffenden Gegenstandes tritt.

Das Amtsgericht.

(Nr. 25.) In das **Handelsregister** ist eingetragen:

Am 25. März 1937

„Stehaf" Martin Baupel Kom.-Ges. Bremen: Kommanditgesellschaft, begonnen am 1. Juli 1932 unter Beteiligung von vier Kommanditisten. Persönlich haftender Gesellschafter ist der hiesige Kaufmann Martin Karl Philipp Ludwig Baupel. Anschrift: Am Teich Nr. 31/7.

Lloyd-Kasse Handels-Ges. Laube & Co., Bremen: An Walter Johann Erich Hillenhaus in Bremen ist Prokura erteilt.

Teppich-Dierich Friedrich Dierich, Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Georg Johannes Friedrich Ferdinand Dierich. Anschrift: Landwehrstr. 170.

Georg Brockmeyer, Bremen: An Richard Heinz Georg Brockmeyer in Bremen ist Prokura erteilt.

Luftkurort Achterberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: In der Gesellschafterversammlung vom 24. Dezember 1936 ist gemäß Gesetz vom 5. Juli 1934 und den Durchführungsverordnungen die Umwandlung dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung durch Übertragung ihres Vermögens auf den alleinigen Gesellschafter, das Deutsche Reich, Reichs- (Wehrmachts-) Fiskus, beschlossen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

August Reiners & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: In der Gesellschafterversammlung vom 10. März 1937 ist gemäß Gesetz vom 5. Juli 1934 und den Durchführungsverordnungen die Umwandlung dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung durch Uebertragung ihres Vermögens auf den alleinigen Gesellschafter, den Kaufmann Hugo Müller in Bremen, beschlossen, der das Geschäft unter der Firma August Reiners & Co. mit dem Sitze in Bremen fortführt. Diese Eintragung ist gelöscht. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

August Reiners & Co., Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Hugo Müller. **Amtsgericht Bremen.**

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 8. März 1937 ist die

Tabakwarenhändlerin Bertha Meyer in Bremen, Lloydstraße 18/22,

wegen Hinterziehung von Umsatzsteuer 1933—1936 zu 800,— RM, Geldstrafe rechtskräftig verurteilt worden; im Urteil ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten bekanntzumachen ist.

Bremen, den 23. März 1937.

Finanzamt Bremen-West.

Autobereitschaftsdienst!

Telephon: 04.

---

hohner

Geschultes Personal gibt Ihnen nachgemäße Erklärung, wie **jeder** das Spiel auf einer **HOHNER**-Harmonika lernen kann.

Das Volksinstrument aller Kreise

A. E. **Fischer** A.G.
Katharinenstraße

Große Auswahl in allen neuesten **HOHNER**-Modellen

Unsere Auswahl
in kleineren Einrichtungen ist sehenswert. — Besichtigen Sie einmal unverbindlich die
Einrichtungen
„Zufriedenheit" komplett **525.–**
„Meta Nissle" komplett **695.–**
„Sonderklasse" komplett **885.–**
Jede Einrichtung besteht aus:
1 Schlafzimmer,
1 Schrank, dreitürig, 2 Bettstell., 2 Patentrahmen, 2 Schonerdecken, 2 Nachtschränken, 1 Frisierkommode, 2 Stühlen,
1 Wohnzimmer,
1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühlen,
1 Küche,
Büfett, 1 Tisch, 2 Stühlen, Bilfetts, 85.–, 98.–, 118.–, Ausziehtische 36.–, 38.–, 42.–, Sofas 85.–, 75.–, 85.–, 95.–, Couches 55.–, 65.–, 72.–, 85.–, 98.–, Haisleng, 24.–, 29.–, 31.–, 35.–, Kleiderschränke 58.–, 68.–, 75.–.
Ein zwangloser Rundgang durch unsere große Möbelschau wird Sie von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Angebote überzeugen.
Wir verkaufen auf
Ehestandsdarlehen
und legen unsere günstigen
Zahlungsbedingungen
bis zu 12 Monaten

Möbel Möbel
FOHT FOHT
Ostertorstr. 26

Bekanntmachung

Unsere Geschäftsräume sind am **Karfreitag** und an den **beiden Ostertagen geschlossen**, am Oster-Sonnabend jedoch nur, soweit es der Betrieb gestattet.

Das **Lloydreisebüro, Bahnhofstraße 35** ist am Karfreitag von 11 bis 12 Uhr und am Oster-Sonnabend von 8½ bis 15 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet.

Bremen, den 25. März 1937.

Norddeutscher Lloyd.

Staatstheater

Heute, 18.30 Uhr, Außer Platzm. Ende ungefähr 23.15 Uhr
19. großer Gastspiel-Abend:
Doppel-Gastspiel:
Kammersänger Eyvind Laholm
vom Deutschen Opernhaus Berlin
Ruth Josk-Arden
vom Opernhaus Köln
Parsifal
Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner
Parsifal . . . Eyvind Laholm a. G.
Kundry . . . Ruth Josk-Arden a. G.
Gralkönig Titurel . . . Fritz Soot
Amfortas . . . Hans Hermann Nissen
Gurnemanz . . . Hans Hotter
Klingsor . . . Hans Schlemm
Gralsritter, Knappen, Blumenmädchen
Dirigent: Hans Schmidt-Isserstedt
Regie: Hans Hotter
Bühnenbild: Hans Hermann Nissen
Ende gegen 23 Uhr.

Das heilige Feuer
Neubearbeitung der Verdi-Oper
Die Schlacht von Legnano
Von Dr. Julius Kapp
Öffentlich, 18.30 Uhr
Freitag-Platzmiete
20. großer Gastspiel-Abend:
Doppel-Gastspiel:
Kammersäng. **Eyvind Laholm**
vom Deutschen Opernhaus Berlin
Ruth Josk-Arden
vom Opernhaus Köln
Parsifal
Ostermontag, 15 Uhr
Nachm.-Vorst.
Kleine Preise: 0.40—2.90 ℳ
Zum 25 Male!
Dichter und Bauer
Operette von Fr. v. Suppé
20 Uhr, Außer Platzmiete
Der Zigeunerbaron
Operette von Joh. Strauß
Die letzte Platzmiete.
Karte ist fällig.

Schauspielhaus

Heute, Freitag (Karfreitag), abends 8 Uhr:
Ein Werk von hinreißender Gegenwartsnähe
Der Kanzler von Tirol
Schauspiel von Josef Wenter
Sonnabend, abends 8 Uhr, Serie O/16 an Stelle von Freitag ○
Der Glückstreffer des Schauspielhauses
Die Primanerin
Lustspiel von Sigmund Graff
Ostersonntag, nachm. 4 Uhr ○
Zum letzten Mal
Der Etappenhase
(Kleine Preise)
Ostersonntag, abends 8 Uhr
Die Primanerin
Ostermontag, nachm. ½4 Uhr ○
In Anwesenheit des Komponisten Prof. Ed. Nick
Das kleine Hofkonzert
Ostermontag, abds. 8 Uhr, Serie A/16
Die Primanerin

Ein guter
Tropfen
zum Osterfest!
1935er Bechth. Geiersbg. Rhs. RM. 0.80
1935er Günterslhumer Rhs. . . . RM. 1.—
1935er Clüsserath. Bruderschaft
natur, Wachstum Kirsten Mosel RM. 1.30
Große Auswahl in guten Naturweinen, im Weingebiet auf Flaschen gefüllt.
H. Beckröge
Bremen
Wegesende 22/24 Ruf 2 56 86

Tausch

Tausche s. u. Fön 125 geg. 200 Volt. Angebote an port.

Verkauf

Möbel

Gelegenheitskauf
Schlafzimmer und Küche, fast neu, sehr bill. **Dittmer**, Lützowerstraße 134

Schön. Schlafzim., bill. 130 ℳ, Meyer, Lützowerstraße 84

Küchen
kompl. ab 72 ℳ
Schlafzimmer
gr. Ausw. ab 240 ℳ
Speisezimmer
kompl. ab 128 ℳ
Gesch.-Aufgabe. **Tiedt**, Tischlerei, Düsternstr. 103, Hof

Deutsche Werkarbeit
sehen Sie in vier großen Gebäuden Nachweisl. führ. wir nur Fachstraß. Jüdeutscher und weltstädtisch. Fachwerkstätten, Gute

MÖBEL DEUTSCHE WERK-ARBEIT

Krüse
Alt. Fachgeschäft Auf den Häfen 36, 37, 38

Kombinationsschrank, Ausziehtisch, vier Stühle, Küche, neu, billig. Angeb. u. U 2670

Große Auswahl
Kontormöbel
Heinz, Hdlg., Abbentorstr. 16 a

Kleidung

Fachgeschäft
nach Vorschr. f. Deal.
M. J. Jonuschat
größte Auswahl
Wurtz
Brauner Laden Kutilloerstr. 16

Neue mod. u. gett. **Anzüge Mäntel**
A. Nissen Hankenstr. 28

Man trägt ihn gern
den kombinierten Anzug, weil er modern ist, weil er kleidsam ist, weil er praktisch ist! Wählen Sie darum gleich einen bei uns, die Ausgabe ist nur klein:

Kombinierte und Sport-Anzüge
32.– 39.– 45.– 58.–
Sakko-Anzüge in Frühjahrsfarben
39.– 49.– 59.– 69.–
Sport-Mäntel in graublauen, beige und grünen Farbtönen
29⁵⁰ 35.– 48.– 58.–
Gabardine-Mäntel
49.– 58.– 68.–
und höhere Preislagen

Die Zahlung kann erfolgen in wöchentl. Raten von RM 3.– oder monatl. Raten von RM 12.–. Anzahlung 20%

KÖNIGSMANN
Richthofenstraße 52 Ecke Pappel- u. Gastfeldstr.

Achtung, Männer!
Mann für Mann angetreten! — Hört mich an!

Vorgestellt hat mich die „Bremer Zeitung" ja schon seit Tagen. — Aber den „Hasen, die von nichts wissen", denen will ich nochmal sagen: wer ich bin: Ich bin das Lieblingskind der „Bremer Zeitung", das Nesthäkchen, ich bin die „Kleinanzeige" — kurz ich bin die „Kleine"

Klein bin ich von Figur und in den Kosten, die ich mache — aber groß bin ich in der Werbung und im Erfolg, den ich bringe.

Ich helfe überall, wo Not am Mann:

Ist was zu verkaufen, wird was zu kaufen gesucht, ist was zu vermieten, wird was zu mieten gesucht, ist was gefunden, was verloren, sieht es beim Kaufmann oder beim Handwerker unter dem Bilanzstrich nicht zum besten aus — in all diesen und anderen Fragen und Nöten des täglichen Lebens springe ich ein. — Da helfe ich, da werbe ich für euch bei den vielen „BZ."-Beziehern.

Und das alles für ein paar Pfennige!

Ihr meint: „. . . geht uns nichts an, das besorgen schon unsere Frauen, die machen das schon." — Nein, darübergeht! Sicher, die „Bremer Zeitung", die haben die Frauen genau so liebgewonnen wie ihr. Aber das Kapitel Kleinanzeigen, das liegt bei ihnen noch sehr im argen. Meint ihr, wenn sie mal Kleinanzeigen aufzugeben haben, dann dächten sie sofort alle an mich? — Nein, im gegebenen Augenblick — da vergessen sie mich einfach und denken gar nicht daran, daß ich auch noch da bin und daß ich mich riesig freuen würde, wenn sie mich mit ihren Kleinanzeigen beehren würden. — Seht, so läuft der Hase!

Also, da müßt ihr nun mal einspringen und eine Lanze für mich brechen. Klärt eure Frauen mal auf, sagt ihnen, daß es mit dem bloßen „Halten" der „Bremer Zeitung" nicht getan ist. Führt ihnen alle meine Vorzüge und guten Seiten vor Augen. Ihr werdet sehen, wie schnell mich dann eure Frauen zur Freundin wählen und wie dann unser Kleinanzeigenteil gewinnt. — Ich kenne doch eure Frauen, ihr müßt es ihnen nur mal richtig sagen, dann sind sie gleich mit Begeisterung dabei.

Aha, ihr nickt schon Zustimmung: die „Kleine" hat recht.

Und darum geht ab heute zu Hause die Parole aus:

Auch unsere Kleinanzeigen gehören der „BZ."

So, nun kennt ihr meinen Zweck! Rührt euch, Freunde — tretet weg!

Unter den Wilden der Südsee

Kulis, Tiger, Krokodile. — In mexikanischen Urwäldern. — Im Reiche der Sonnengöttin. — Quer durch Hawaii. — Unter den Indianern. — Auf Schleichwegen nach Tibet. — Kopfjäger auf Borneo. — Der Medizinmann.

In packend geschriebenen Tatsachenberichten alte Emmerich, der fast 40 Jahre lang gefahren u. erforderliche Forschungsreisen treuz und quer durch die Welt unternahm, ein abenteuerlich buntes und ungemein fesselndes Bild ferner Länder und Völker mit ihren Eigenarten, Sitten und Gebräuchen.

2130 Seiten mit Abbildungen. 3 Bände. 27.— In Leinen gebunden. Gesamtpreis RM. — gegen monatliche Raten von RM 3.—. Alle 3 Bände werden unter Nachnahme der ersten Rate sofort geliefert. — Eigentumsrecht bleibt vorbehalten. Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Buchhandlung
Bücher ins Haus G.m.b.H., Leipzig C1

Auf Wunsch m. Rück-gabe-recht innerhalb 5 Tagen.

Neue mod. Anzüge Mäntel auch wenig getragene **Herren-Garderobe** Gesellschafts-Anzüge **H. Kerl & Sohn** Knopfstraße 20 Ecke Hankenstraße Ruf 500 86

Bol. Gardine 795 v. Br. Fach 7 Teppichhaus **Emil Eggers** Ostertorstr. weg 4

Spin. Mitb.-Fenst. a. impl. Benst. u. Zür. 3 Wochenend. Erholung durch dort. Tapfern, Erlanger Straße 11 8 29 80

Ofen u. Herde **Parzellenherde** billig im Fachgeschäft **Schmidt,** Ausgartenstr. 17.

Gartenmöbel neu, Nachtigallst. 25

Maschinen **Erika** Anzahlung 7.— u. 24 Raten v. 7.— RM. 8.15 **Daniel Schad** Langenstraße 30

Fahrzeuge Teilz. Halbd. 32.50, Ballon 54.50, Gd. **Schumacher,** Elephantenwallstr. 3 ab Gr. Krummenst.

Fahrräder v. 98.50 bis 75.—, 50 versch. Modelle. Verkauf auch auf Teilzahlg. Köster, Steffenshof 22

Auf Teilzahlung! Fahrr. Halbd. 32.50 Ballon ..... 34.50 Schröder Domshafen 29

Gebr. D., H., Mod.-Räder, neue billig. **Fahrradverleih** E. Isabellstraße 65.

„Meine Damen" morgen **Strümpfe** kaufen, in Kunstseide **1.45** **Bosselmann** Goetzenländer Straße

Allgemeines **Füll-Halter** Wilh. Helfe, Kl. Altes 56, neb. d. Technikum

Schöne, große **Oelgemälde** Landsch., St. 29.— Hulsberg 1, 1 Tr. r.

Sauber, moderner **Kinderwagen, Sofaumschlag** 57 II.

Sehr gut erhaltene 5 m mahag. **Segeljolle. Kaffeemühle** 89 Ruf 8 27 02

Hausgerät Blumenkübel Vasen / Schalen Kaffee-, Eß-, Kinder-Service reiche Auswahl **H. Herborth Nfg.** 19 Fedelhören 19

Brennholz, passl. i. Parz. Gosiatreff. 4

Auflieger! jed. Größe, billig **Betten-Frank** 13 Hankenstr. 13

Bohnenstangen bis 6 m lang. Bindfaden ab Mitte April auch an Wiederverkäufer. **Ernst Sandmann** Bremen-Dachting Ruf 569 94

Jede Hausfrau braucht sie MUNDLOS Günstige Ratenzahlg. Reparaturen preiswert **E. SIEVERT** Ostertorstraße 34 Laufend gebrauchte Maschinen am Lager

Sehr gut erhaltene Effzett Bootsmotoren General-Vertretung **Heinr. Lünsche** Landwehrstr. 144

Wanderer N.S.U. - Opel Fahrräder Heinr. Lünsche Landwehrstr. 144

Kohlen Koks Briketts J. Meinken Vor dem Steintor 162-164 Ruf 45941

Ideal Daniel Schad Langenstraße 30